**Du bist ein Gott,
der mich sieht.**

1. Mose 16,13

JAHRES-BERICHT 2022

Evangelisch-Reformierte Kirche
Kanton Solothurn

TITELBILD
Evangelisch-reformierte Pauluskirche in Olten

IMPRESSUM
HERAUSGEBER Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn
Sekretariat, Hölzliweg 2, 4703 Kestenholz; sekretariat@ref-so.ch; www.ref-so.ch
REDAKTION Sandra Knüsel, Synodalrätin; Rosmarie Grunder, Sekretariat/Verwaltung
TITELBILD Hansruedi Aeschbacher
FOTOS INNENSEITEN von Institutionen und Kirchgemeinden zur Verfügung gestellt
AUFLAGE 230 Exemplare
GESTALTUNG UND DRUCK ISI Print AG, Wangen bei Olten

Inhalt

Mitglieder des Synodalrates 4

Vorwort der Präsidentin 5

Berichte Synodalrat
Präsidium 5
Gemeinden und Strukturen 8
Information und Öffentlichkeitsarbeit 9
Theologie und theologische Ausbildung 13
Finanzen 14
Diakonie, Unterricht und Jugend 15
Weltweite Kirche, Freiwilligenarbeit und Gender 16
Pfarrkapitel 16
Diakoniekapitel 17
Synodepräsidium 18
Beschwerdekommission (BK) 19
Geschäftsprüfungskommission (GPK) 19

Berichte Kantonale Stellen und diverse Institutionen
Verband der Evangelisch-Reformierten Synoden des Kantons Solothurn 20
Bibelgesellschaft Aargau-Solothurn 20
Fachstelle Religionspädagogik 21
Ökumenische Fachstelle Heilpädagogischer Religionsunterricht (hru) 24
Fachkommission Religionsunterricht 25
OekModula 26
Ökumenische Gefängnisseelsorge 27
Ökumenische Gehörlosenseelsorge 29
Notfallseelsorge 30
Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Radio 32 31
Offene Kirche Region Olten 32
Solothurner Interkonfessionelle Konferenz (SIKO) 33
Interkonfessionelle Kommission für den Religionsunterricht an den Solothurner Kantonsschulen 34
Sonderpädagogisches Zentrum Bachtelen 35
Spitalseelsorge in ökumenischer Ausrichtung 36
Stiftung Kinderheime Solothurn (SKSO) 37
Verein für Ehe- und Lebensberatung (VEL) 38
Waldenserkomitee in der deutschen Schweiz 39

Rechnungen 2022
Synode – Bilanz 2022 40
Synode – Erfolgsrechnung 2022 40
Finanzausgleich – Bilanz 2022 41
Finanzausgleich – Erfolgsrechnung 2022 41
Revisionsbericht 42
Schlüsselberechnung 2023 43

Statistik 2022
Kirchliche Handlungen 44

Berichte aus Kirchgemeinden und Pfarrkreisen
Büren-Nuglar-St. Pantaleon-Seewen 45
Dornach-Gempen-Hochwald 46
Erlinsbach 46
Fulenbach 47
Gäu-Egerkingen 48
Kienberg 48
Kleinlützel 49
Leimental 50
Gesamtkirchgemeinde Niederamt 50
Pfarramt Nord – Obergösgen-Lostorf-Stüsslingen-Niedergösgen (KG Niederamt) 51
Pfarramt Süd – Däniken-Gretzenbach-Schönenwerd-Eppenberg-Wöschnau (KG Niederamt) 52
Oensingen-Kestenholz 54
Olten-Stadt 56
Dulliken-Starrkirch-Wil-Walterswil (KG Olten) 57
Trimbach-Winznau-Hauenstein-Ifenthal-Wisen (KG Olten) 58
Untergäu – Boningen-Hägendorf-Kappel-Rickenbach-Wangen (KG Olten) 59
Thal 60
Thierstein 61

Evangelisch-Reformierte Kirche
Kanton Solothurn

SYNODALRATSPRÄSIDENTIN
Evelyn Borer
evelyn.borer@ref-so.ch

VIZEPRÄSIDENT / FINANZEN
Markus Leuenberger
markus.leuenberger@ref-so.ch

GEMEINDEN UND STRUKTUREN
Werner Berger
werner.berger@ref-so.ch

INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Sandra Knüsel-Schneider
sandra.knuesel@ref-so.ch

THEOLOGIE UND THEOLOGISCHE AUSBILDUNG
Pfarrer Erich Huber
erich.huber@ref-so.ch

DIAKONIE, UNTERRICHT UND JUGEND
Barbara Steiger
barbara.steiger@ref-so.ch

WELTWEITE KIRCHE, FREIWILLIGENARBEIT UND GENDER
Pfarrer Haiko Behrens
haiko.behrens@ref-so.ch

Vorwort der Präsidentin

Beim Schreiben dieses Vorwortes und der Jahresberichterstattung wird zeitgleich im Theologiekurs BL/BS, den ich nun im 3. Jahr besuche, das Thema der Praktischen Theologie besprochen.

Der 1. Impuls: Das ist eine Anleitung für das Priestertum aller Gläubigen – im Selbstverständnis unser «Reformiert Seins» verankert. Beim genaueren Hinsehen ist es die Theorie der Religionspraxis und eine Art Hilfestellung zur Reflexion.

Die Praktische Theologie erforscht unsere gelebte religiöse Praxis, sucht nach den Ausdrücken des Glaubens, der Kirchenentwicklung, kirchenleitendem Handeln, der Seelsorge, religionspädagogischen Zugängen und vielem mehr. So die Ausführungen aus den Schulungsunterlagen basierend auf dem Begründer der Praktischen Theologie Friedrich Schleiermacher.

Ein spannendes und herausforderndes Thema, das mich zur Arbeit und dem Engagement in der Kantonalkirche und den Kirchgemeinden des letzten Jahres führt. Denn suchen wir nicht Wege und Lösungsansätze für unser Kirche sein, für unser gemeinsames Wirken und Gestalten? Die Kirche ist Gemeinschaft, im Handeln, im Werken, im Feiern.

Die im Strategieprozess durch den Synodalrat und die Arbeitsgruppen erarbeiteten Fragebogen wurden an die Kirchgemeinden geschickt und dienen als Grundlage der Diskussionen.

Das Ergebnis der Auswertung der Fragebogen zeigt eine spannende Landkarte der Kirchengemeinden in unserem Kanton. Die sprichwörtliche Heterogenität der Kirchgemeinden im Gebiet der Kantonalkirche wird gut sichtbar. Jura-Südfuss vs Jura-Nordfuss, eher ländliche Gebiete vs urbane Agglomerationsgemeinden, grössere Gemeinschaften vs Diasporagemeinden – alle diese unterschiedlichen Ausprägungen sind vorhanden und sind damit auch Teil der Identität unserer Landeskirche.

«Uns verbindet das reformierte Denken, Kirche als Gemeinschaft zu verstehen, in der viele Menschen, Haltungen und Meinungen ihren Platz haben.»

Das neue Jahr 2023 wird wieder Herausforderungen parat haben. Der Strategieprozess wird weiter vorangetrieben und damit unsere Zukunft – soweit dies in unserer Macht steht – gestaltet.

Evelyn Borer, Synodalratspräsidentin

WIR SIND KIRCHE...

...UND GESTALTEN MIT

Präsidium

Im März 2022 traf sich der Synodalrat zu einer zweitägigen Retraite mit dem Ziel, den Strategieprozess weiterzuführen, die eigenen Aufgaben zu klären und die bevorstehende Arbeit zu strukturieren.

Einerseits beschäftigte sich der Synodalrat mit seinen eigenen Aufgaben – sind diese noch aktuell beschrieben, entsprechen sie den Herausforderungen einer Kantonalkirche und den Bedürfnissen der Kirchgemeinden? Und sind wir zahlenmässig richtig aufgestellt? Da mit Ausnahme des Präsidiums und des Sekretariates alle anderen Ressortverantwortlichen im Nebenamt tätig sind, hätte die Verkleinerung keinen Spareffekt – im Gegenteil. Die zu erledigenden Aufgaben würden auf weniger Schultern verteilt und der Aufwand für den Einzelnen, die Einzelne grösser.

Als zweiten Schwerpunkt gab sich der Synodalrat die Aufgabe, Legislaturziele zu formulieren. Diese Arbeit nahm einige Zeit in Anspruch, ist aber wichtig, um nebst dem Tagesgeschäft eine Strategie und Entwicklung verfolgen zu können. Die Art und Weise der Präsentation ist noch in Arbeit, wird aber im Laufe des 1. Halbjahres 2023 geklärt sein.

Ebenfalls im März 2022 fand das jährliche Treffen mit den Pfarrpersonen und Diakoninnen und Diakone statt. Das Inputreferat von Christoph Schwager, Olten, war inspirierend und der anschliessende gemütliche Teil gab Gelegenheit zum Austausch.

In den Treffen der SIKO Solothurner Interkonfessionelle Konferenz nahm die zu erstellende Leistungsbilanz der Kantonalorganisationen, gemäss der Verordnung zum Finanzausgleichsgesetz FIAG, breiten Raum ein. In der Leistungsbilanz sind die Aspekte der einzelnen Leistungen der Kantonalorganisationen festzuhalten und konsolidiert

darzustellen. Diese Leistungsbilanz (Personaleinsatz, Qualifikation des Personals, Kosten der Dienstleistung u.a.m.) umfasst das Wirken der Kantonalorganisationen über 6 Jahre, während deren der Finanzausgleich bewilligt ist und bildet die Grundlage für die Kantonsratsvorlage für die weitere Gewährung des Finanzausgleichs und dessen Höhe. Die SIKO ist zum Schluss gekommen, dass diese Leistungsbilanz professionell erarbeitet werden muss und hat deshalb gemeinsam mit der Fachhochschule FHNW einen entsprechenden Auftrag ausgearbeitet.

Im Nachgang der kantonalen Sommersynode Anfangs Juni konnten die Arbeitsgruppen für den Strategieprozess eingesetzt und konstituiert werden. Mit Verve haben die Mitglieder der drei Arbeitsgruppen ihre Arbeit in den Themen der Handlungsfelder aufgenommen und eine kurze Berichterstattung anlässlich der Novembersynode präsentiert.

Im September fand das jährliche Treffen des Synodalrates mit den Kirchenpräsidentinnen und Kirchgemeindepräsidenten in Schönenwerd statt. Das Referat von Tilmann Zuber, Chefredaktor des Kirchenboten, zeigte die Arbeit und Themenbreite des Publikationsorgans auf und stiess auf reges Interesse. Wie jedes Jahr wurden die Voranschläge Synode und Finanzausgleich präsentiert. Zuletzt wurde die Möglichkeit des Informationsaustausches zwischen den Kirchgemeinden und dem Synodalrat rege genutzt.

Anfang Dezember trafen sich die Mitglieder der SIKO Solothurner Interkonfessionelle Konferenz mit den Regierungsräten Remo Ankli, Brigit Wyss und Susanne Schaffner zum Austausch. Innerhalb der Diskussion wurde der Religionsunterricht und das laufende Projekt «Staat und Religion» beleuchtet. Im Rahmen unserer Vorbereitungen war ein Papier entstanden zu den dringlichen Fragen der Verwendung und Umnutzungsmöglichkeiten kirchlicher Bauten. Dies ist ein komplexes Thema und die SIKO wird sich dazu im Frühjahr 2023 mit dem Gesamtregierungsrat treffen.

In meiner Funktion als Präsidentin nahm ich an den Sitzungen des Finanzausschusses, der Solothurner Interkonfessionellen Konferenz SIKO, des Verbandsrates VR, der GV des Liturgie- und Gesangbuchkonferenz, der Kirchenkonferenz sowie der Reformierten Medien teil.

Führungsgremium Spitalseelsorge in ökumenischer Ausrichtung

Die Veränderungen, die die Kirche erfährt, sind auch innerhalb der Spezialseelsorge spürbar. Das Angebot der Sonntagsgottesdienste wird nur noch von wenigen Personen genutzt. Die Mitglieder der helfenden Freiwilligengruppe werden ebenfalls weniger. Die realistische Konsequenz war ab November 2022 auf die Durchführung von Sonntagsgottesdiensten zu verzichten. In Zukunft werden Gedenkfeiern zu speziellen Anlässen organisiert. Der letzte Sonntagsgottesdienst fand im Kantonsspital Solothurn am 30. Oktober statt.

Die frei werdenden Ressourcen der Seelsorgenden fliessen in andere Aufgabenbereiche, wie das Konzept zu digitalen Möglichkeiten (Arbeitsgruppe AB) oder Palliative Care.

Leni Hug hat ihren Rücktritt als Bereichsleiterin bekannt gegeben. An ihrer Stelle übernahm ab 1. 8. 2022 Anne Barth die Bereichsleitung der Spitalseelsorge.

Am gemeinsamen Treffen der Spitalseelsorgenden mit dem Führungsgremium Ende Juni 2022 würdigte Präsident Klaus Fischer die grossen Verdienste von Leni Hug. Sie hat über viele Jahre hinweg die Leitungsfunktion mit ihrer besonnen Art, mit Achtsamkeit und Übersicht ausgeübt und damit die Arbeit der Spitalseelsorge im Kanton Solothurn geprägt. Ein grosser Applaus war ihr sicher.

Führungsgremium Gefängnisseelsorge in ökumenischer Ausrichtung

Das Angebot in der Gefängnisseelsorge sollte erweitert werden. Insbesondere im Bereich der muslimischen Seelsorge wird seit Jahren ein steigender Bedarf festgestellt. Obwohl die Seelsorge interreligiös ausgelegt ist, gibt es immer wieder Situationen, in denen spezifisches theologisch-rituelles Wissen verlangt wird. Im Rahmen des Projektes Staat und Religion wurde dieser Bedarf und mögliche Lösungsansätze intensiv diskutiert. Innerhalb eines Pilotprojektes konnte die Umsetzung geplant werden. Mit der Vereinbarung zwischen dem Führungsgremium und der albanisch-muslimischen Gemeinschaft in Solothurn, resp. der Anstellung des Imams, wird dies nun ab Februar 2023 konkret. Die Finanzierung erfolgt durch den Bund als Teilprojekt Integration. Das auf 18 Monate angelegte Projekt wird von einer Arbeitsgruppe begleitet und evaluiert.

Im Weiteren wurden die ordentlichen Geschäfte – Budget, Rechnung, personelle Fragen – beraten. Bereichsleiter Hugo Albisser kündigte seine Anstellung per 31. 5. 2022. Seine Arbeit und sein Engagement innerhalb der Gefängnisseelsorge wurde von Klaus Fischer, Präsident des Führungsgremiums, verdankt. Vor allem während der Pandemie war die Arbeit als Gefängnisseelsorger eine grosse Herausforderung. Als seine Nachfolgerin konnte Anita Kohler gewonnen werden. Anita

Kohler ist bereits seit einigen Jahren als Gefängnisseelsorgerin im Kanton Solothurn tätig und mit der Situation und den Bedürfnissen der Insassen der Justizvollzugsanstalt und den Untersuchungsgefängnissen vertraut.

Seelsorge im Asylzentrum Flumenthal

Der Ökumenische Seelsorgedienst für Asylsuchende wird durch den Verein OeSA Ökumenische Seelsorge für Asylsuchende mit Sitz in Basel geleistet. Wir als Kantonalkirche sind im Verbund mit der SIKO Mitglied des Vereins. Mit dem Krieg in der Ukraine und den anderen Kriegsgebieten dieser Welt erreichen sehr viele Flüchtlinge die Schweiz. Dies führte dazu, dass das Staatssekretariat für Migration in der Region NWCH zusätzlich zu den Bundeszentren einige Aussenstellen geöffnet hat. In den Aussenstellen, welche oft Zivilschutzanlagen sind, werden vorwiegend allein reisende Männer untergebracht. Die Räumlichkeiten der Zivilschutzanlagen sind beengend und es kommt vermehrt zu Unzufriedenheit und Spannungen.

Um diesem Phänomen begegnen zu können, wurden die zur Verfügung stehenden Stellenprozente der beiden Seelsorgenden befristet auf 6 Monate erhöht. Andernfalls wäre eine regelmässige Seelsorge an den verschiedenen Standorten nicht mehr möglich gewesen.

Kantonale ökumenische Arbeitsgruppe Palliative Care

Als Teil der Spitalseelsorge / Diakonie sind Facharbeitsgruppen im Bereich Palliative Care tätig.

Mit dem Kurs «letzte Hilfe» ist im Kanton ein attraktives Angebot für interessierte Personen geschaffen worden, das grundsätzliches Wissen zur Begleitung von Menschen am Ende ihres Lebens vermittelt. Die Kurse wurden bereits mehrfach mit grossem Erfolg durchgeführt.

Als weiterer Schwerpunkt thematisierte die Arbeitsgruppe das Engagement der Kirchen in den Alters- und Pflegeheimen. Die demografische Entwicklung verlangt nach mehr Plätzen im Alters- und Pflegebereich. Gleichzeitig führt die Problematik von zunehmend weniger werdenden Pfarrstellen zu einer Mehrbelastung der Pfarrpersonen und Seelsorgenden. Eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Alters- und Pflegeheimen wird angestrebt. Zudem soll die finanzielle Belastung der Kirchgemeinden durch diese Dienste mit Vertretern der kantonalen Organisationen GSA Gemeinschaft Solothurner Altersheime und VSEG Verband Solothurner Einwohnergemeinden besprochen werden.

NWCH-Präsidienkonferenz

Der Vorort lag bei der Kirche Basel-Landschaft. Thema waren die Beiträge der Nordwestschweizer Kirchen an die Kirchenkonferenz KIKO im Betrag von insgesamt rund CHF 190’000 sowie die Vorbereitungstreffen der Synodalen NWCH für die Synoden der EKS im Frühjahr und Herbst.

Das jährliche Treffen mit der Theologischen Fakultät der Uni Basel fand wiederum im Castelen, Kaiseraugst, statt. Inhaltlicher Schwerpunkt war das Thema: Quo vadis Theologiestudium?

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Nach der Einführung der Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz per 1. August 2021 hat sich die Organisation eingespielt. Das Jahresprogramm wird nach anfänglichen Schwierigkeiten nun korrekt unter dem Label «ökumenisch» erstellt. Die Stellenbesetzung für das zweite Pensum Seelsorgende war schwierig, wurde aber letztendlich von Erfolg gekrönt. Ab 2023 sind wieder zwei Seelsorgende für die Begleitung der hörbeeinträchtigten Personen tätig.

Der digitale Fortschritt hält auch hier Einzug. Der Kontakt mit den Mitgliedern der Community wird nebst den Gottesdiensten oft auch über What’s app und Mailings gehalten.

Konferenz der Kirchenpräsidien

Anlässlich der Retraite in Gerzensee wurden Themen der Gemeindeentwicklung und Formen virtueller Gemeinschaften vorgestellt und diskutiert.

Thorsten Dietz stellt den Kirchenpräsidien das Projekt «Worthaus» vor, das 2010 gegründet wurde und das sich zum Ziel setzt, etabliertes Wissen der christlichen Hochschultheologie einem grösseren Publikum bekannt zu machen. Dietz zeigt dabei auf, wie die Initiative aus ursprünglich freikirchlichen Kreisen entstanden ist und mittlerweile eine überkonfessionelle Ausrichtung hat. Grundlage des Projekts sind Video- und Audiovorträge, die meist auf mehrtätigen, von Worthaus veranstalteten Vortragsreihen und Konferenzen aufgezeichnet wurden und mittlerweile ein umfangreiches Portefeuille an theologischem Wissen bilden.

Carolina und Victor Costa präsentieren den Kirchenpräsidien in Ausschnitten einzelne Produkte ihres Wirkens auf unterschiedlichen Online-Kanälen. Sie zeigen dabei auf, wie sie das jeweilige Material für die verschiedenen Kanäle und deren Funktionslogiken je aufbereiten. Den Online-Tätigkeiten von Carolina und Victor Costa liegt eine Systematik zugrunde, die darauf abzielt, bei den (meist jugendlichen bzw. jungen) Interessentinnen und Interessenten eine gewisse Beziehungsanbahnung gegenüber christlicher Tradition und evangelischem Gemeindeleben sicherzustellen.

Weiter berichten verschiedene Kantonalkirchen aus ihren Reformprojekten:

Aus der Aargauer Kirche wurde über den Prozess «Kirchenreform 26/30» berichtet. Die Kirchenpräsidien heben die sorgfältig und partizipativ gestaltete Vorgehensweise und damit verbunden den starken Einbezug der Kirchgemeinden hervor. Anstelle von Fragen zu Fusionen und Effizienzsteigerungen hat sich der Reformprozess darauf konzentriert, in einem gemeinsamen Unterwegs-Sein die Frage nach dem «wie miteinander Kirche sein» ins Zentrum der Überlegungen zu stellen.

Die Luzerner Kirche hat einen hochgradig strukturierten Reformprozess durchgeführt, der ausgehend von Visitationen bei den Kirchgemeinden Auswirkungen auf die Programmgestaltung sowie die Projektierung und Budgetgestaltung der Kantonalkirche hat.

Ausgangspunkt des Reformprozesses in der Neuenburger Kirche ist der Umstand stark schwindender Ressourcen. Der Synodalrat hat es sich dabei zur Aufgabe gemacht, eine Neuorientierung der kirchlichen Strukturen und Aufgaben, stark nach theologisch-ekklesiologischen Gesichtspunkten, durchzuführen.

Synode Evangelische Kirche Schweiz EKS

Pandemiebedingt war dies meine erste nicht in Bern stattfindende Synode seit meinem Amtsantritt im 2020. Die Zeichen dieser Synode standen auf Erneuerung nach der umfangreichen Aufarbeitung der Causa Locher. Anlässlich dieser Synode wurde die zurückgestellte Décharge 2020 erledigt. Als klares Zeichen gegen aussen und als logische Folge der Ergebnisse der Untersuchungskommission wurde die Décharge als relativ aussergewöhnlicher Akt allen Ratsmitgliedern der EKS mit Ausnahme des ehemaligen Präsidenten erteilt.

Die Sommersynode war mit Spannung erwartet worden, wurde doch der Rat EKS für die neue Amtsperiode gewählt. Für die sechs Ratssitze standen 7 Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl. In der Folge – auch dies als Zeichen der Erneuerung – wurde Daniel Reuter, bisher, nicht wiedergewählt.

Der Krieg in der Ukraine zeigt seine Auswirkungen. Eine Motion war eingereicht worden, nach der der russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill aus dem ÖRK ausgeschlossen oder die Mitgliedschaft zumindest sistiert werden sollte. Der Rat stellte sich gegen diese Forderung, wurde aber von einer Mehrheit der Synodalen überstimmt. Entgegen genommen wurde ein Auftrag zur Klärung der Situation Seelsorge im Gesundheitsbereich. Eine ausführliche Diskussion folgte auf die Neuordnung der Armeeseelsorge resp. die geplante Zusammenarbeit mit der Armee.

In der Herbstsynode wählte mich die Versammlung für eine zweite Amtszeit. Ich freue mich darauf, die Arbeit in der Synode der EKS weiterführen zu können und bin dankbar für die Unterstützung in der Synode aber auch über die positiven Zusprüche aus den Kirchgemeinden und der Kantonalkirche.

Insgesamt war es ein intensives Jahr in der EKS mit einigen hochstehenden Diskussionen.

Evelyn Borer, Synodalratspräsidentin

Gemeinden und Strukturen

Organisations- und Kirchenentwicklung

Im Netzwerk für Organisations- und Kirchenentwicklung (NOKEA) treffen sich die Fachstellen der Kantonalkirchen zum gegenseitigen Austausch. Im vergangenen Jahr fanden insgesamt drei Sitzungen in Zürich statt.

Neben dem regelmässigen Austausch unter den Kantonalkirchen zu aktuellen Fragen aus diesem Fachbereich wurden folgende Themen behandelt:

- Weiterentwicklung der Berufsrolle Pfarrerin/Pfarrer im Kontext eines Gemeindeentwicklungsprozesses.
- Schutz der persönlichen Integrität. Am Beispiel der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Graubünden wurde dabei festgestellt, dass sowohl die Kirchgemeinden als auch die Landeskirche schlecht auf das Thema Grenzverletzungen vorbereitet sind und deshalb Handlungsbedarf besteht.

Behördenschulung

Der regelmässige Austausch mit den umliegenden Kantonalkirchen wird weiterhin gepflegt. Neben Präsenzveranstaltungen erfolgt die Wissensvermittlung dabei vermehrt mit Online-Angeboten. Laut gegenseitiger Absprache können die entsprechenden Schulungsangebote auch von Mitgliedern unserer Kirchgemeinden genutzt werden.

In Kooperation mit der Landeskirche Aargau sowie weiteren Kantonalkirchen tragen wir den derzeit laufenden Kurs FinK (Führen in kirchlichen Kontexten) mit, welcher nun bereits zum fünften Mal durchgeführt wird.

Kirchgemeindebesuche

Delegationen des Synodalrates haben die Kirchgemeinderäte in Kleinlützel, im Leimental (Hofstetten-Flüh) und im Gäu (Egerkingen) besucht. Dabei bot sich die Gelegenheit für einen gegenseitigen Austausch zu verschiedenen Themen wie Organisation, Strategie, Finanzen und Gemeindeentwicklung.

Weiter nahm eine Synodalrats-Delegation am ganztägigen Anlass «Zukunfts-

werkstatt» der Kirchgemeinde Olten teil, bei welchem eine positive Grundstimmung sowie auch das grosse Engagement der anwesenden Kirchgemeindemitglieder spürbar war.

Der Synodalrat war ebenfalls vertreten am Festanlass zum Jubiläum 70 Jahre Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Dornach-Gempen-Hochwald. Dabei war es spannend, einiges aus der Entstehungsgeschichte dieser Kirchgemeinde zu hören.

Ausschuss Geschäftsordnung Synode

Im Ausschuss Geschäftsordnung Synode, welcher vom Synodalrat eingesetzt wurde, erfolgte im Januar 2022 die abschliessende Beratung der neuen Geschäftsordnung zuhanden Synodalrat und Synode. Ebenso wurde die Botschaft zu diesem Geschäft verabschiedet. Mit dem zustimmenden Beschluss der Synode im Juni 2022 konnte dieses Geschäft abgeschlossen werden.

Arbeitsgruppe – Gemeindeentwicklung/Gemeindestrukturen/Finanzen

Die durch die Synode eingesetzte Arbeitsgruppe hat in einem ersten Schritt die aufgrund eines Fragebogens eingegangenen Rückmeldungen aus den Kirchgemeinden diskutiert. Dabei wurde festgestellt, dass es aufgrund der Verschiedenheiten der einzelnen Kirchgemeinden kein einheitliches Bild zu den verschiedenen Problemstellungen gibt. Es konnte jedoch festgestellt werden, dass sich diejenigen Kirchgemeinden, welche strukturelle oder finanzielle Probleme hatten, bereits entsprechende Massnahmen bearbeitet haben. Insbesondere bei den grösseren Kirchgemeinden zeigt sich, dass die Liegenschaftskosten kritisch zu betrachten sind.

Synoden der Evangelischen Kirche Schweiz EKS

Auf Einladung der Evangelisch-Reformierten Kirche des Wallis fand die Sommersynode der EKS in Sion statt. Neben der Wiederwahl von Pfarrerin Rita Famos zur Präsidentin der EKS erfolgte auch die Wahl des EKS-Rates. Mit der Genehmigung der Jahresrechnung 2021 wurde auch eine Studie zur Zukunft der Kirchenfinanzen zur Kenntnis genommen. Am Abend der gastgebenden Kantonalkirche erfolgte ein spannender Rundgang durch die Stadt Sion mit anschliessendem Gottesdienst. Weiter wurden alle Anwesenden mit einem Raclette à discrétion verwöhnt.

Die Herbstsynode fand wiederum im Berner Rathaus statt. Im Rahmen der Verleihung des internationalen Sylvia-Michel-Preises waren dabei verschiedene internationale Gäste anwesend. Die Synodalen haben weiter die Berichte zur ÖRK-Vollversammlung, welche in Karlsruhe stattgefunden hatte, zur Kenntnis genommen. Bei den Wahlen ins Synode-Präsidium hat die Synode Evelyn Borer als Präsidentin wiedergewählt. Als Vize-Präsidenten wurden Gilles Gavin (Wallis) und Florian Schubert (Neuenburg) neu gewählt.

Herbstsynode EKS (© EKS-EERS)

Neben der Genehmigung des Voranschlags 2023 wurde auch der Finanzierung der Seelsorge in den Bundesasylzentren für das Jahr 2023 zugestimmt. Bei der Beratung des Finanzplans für die Jahre 2024 bis 2027 wurde speziell auf die Herausforderung sinkender Mittel der Mitgliedkirchen hingewiesen. Mit einer Aufgabenpriorisierung, Verzichtsplanung und Umverteilung der Finanzmittel soll darauf reagiert werden. Zum 75-jährigen Bestehen präsentierten die Evangelischen Frauen Schweiz ihre Tätigkeiten in einer kurzen Präsentation. Weiter nahmen die Synodalen die Jahresberichte der Missionsorganisation DM (Dynamique dans l'échange) und Mission 21 zur Kenntnis.

Innerhalb der EKS-Synode ist unsere Kantonalkirche Teil der Fraktion der Nordwestschweizer Kirchen.

Werner Berger, Synodalrat
Ressort Gemeinden und Strukturen

Information und Öffentlichkeitsarbeit

Querschnitt 2022
Beiträge Website | www.ref-so.ch

187. Synode in Olten

Stabübergabe von Zsuzsa Schneider an frischgewählten Synodepräsident Pfarrer Michael Schoger

Die Synode der reformierten Kirche Kanton Solothurn tagte am 7. März 2022 in der Pauluskirche in Olten. Es standen vor allem die Wahlgeschäfte auf der Tagesordnung und sämtliche kantonalen Gremien mussten sich dem Kirchenparlament stellen. Einen Wech-

sel gab es an der Spitze der Synode. Nach zwei Amtszeiten traten Präsidentin Zsuzsa Schneider und Vize-Präsident Hannes Steiger zurück. Synodalratspräsidentin Evelyn Borer dankte Zsuzsa Schneider für ihr Engagement und ihre gute und strukturierte Arbeit. Das Präsidium übernimmt neu Michael Schoger, bis vor kurzem Pfarrer im Niederamt. Vizepräsidentin wird Rita Bützer-Schär.

Glanzvoll wurde auch der Synodalrat der Reformierten Kirche Kanton Solothurn für die neue Legislatur 2022–2026 bestätigt. Ebenso Synodalratspräsidentin Evelyn Borer und Vizepräsident Markus Leuenberger. Im Synodalrat sitzen damit Evelyn Borer (Dornach), Markus Leuenberger (Gretzenbach), Haiko Behrens (Dornach), Werner Berger (Egerkingen), Erich Huber (Olten), Sandra Knüsel (Büren) und Barbara Steiger (Bättwil).

Als Gastreferentin der Kantonsregierung sprach Denise Tormen, Leiterin Rechtsdienst des Departements für Bildung und Kultur, zur versammelten Synode. Sie wies auf das Verhältnis von Kirche und Staat hin und deren Rechtsform. Der Staat anerkenne in seiner Kantonsverfassung die drei Landeskirchen als selbständige Körperschaften des öffentlichen Rechts. Dies wiederum ermächtige die Kirchen dazu, ihre Angelegenheiten selbständig zu regeln, ihre Behörden zu wählen und die Erfüllung ihrer Aufgaben.

Synode-Präsident Michael Schoger schloss die kantonale Synode mit den Worten:

«Denkt in Freiheit und handelt in Verantwortung, wobei die Würde jedes Einzelnen im Mittelpunkt stehen und jede Stimme an der Verantwortung der Kirche teilhaben soll.»

v.l. Markus Leuenberger (Vizepräsident), Sandra Knüsel, Pfarrer Erich Huber, Barbara Steiger, Evelyn Borer (Präsidentin), Pfarrer Haiko Behrens und Werner Berger

Die Zukunft gestalten – ERKSO 2030

An der Synode vom 5. März 2022 haben die Synodalen dem Antrag des Synodalrates für das Vorgehen der Erarbeitung von Handlungsfeldern, als Grundlage für die Strategie- und Zielsetzung der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn, zugestimmt. Der Synodalrat hat drei Handlungsfelder festgelegt und der Synode unterbreitet.

Die Handlungsfelder wurden mit weiteren Wortmeldungen aus der Synode ergänzt und gutgeheissen. Der Synodalrat startete einen Aufruf für aktive Beteiligung und Mitarbeit in den Arbeitsgruppen.

Handlungsfeld 1: Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation/Sichtbarkeit

Handlungsfeld 2: Bewahrung der Schöpfung/Ökologie/Friedensförderung

Handlungsfeld 3: Gemeindeentwicklung/Gemeindestrukturen/Finanzen

Der Synodalrat formulierte für jedes Handlungsfeld einen Fragekatalog mit dem Ziel, eine Datengrundlage für weitere Handlungsstrategien zu schaffen. An den Auftaktsitzungen der Arbeitsgruppen (AG) wurden die Fragebogen für die Kirchgemeinden finalisiert.

Die Online-Umfrage startete von Juli bis September, daraus sollen Erkenntnisse gewonnen, Kreativität freigesetzt und Synergien geschaffen werden. Die Rückmeldungen aus den Kirchgemeinden ergaben für die einzelnen Handlungsfelder aufschlussreiche Inputs und erzeugten Impulse für Analyse und Vertiefung.

Die Arbeitsgruppe: Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation/Sichtbarkeit = ÖKS hat vor den Sommerferien die Arbeit aufgenommen. Zur Freude aller haben sich Personen mit den verschiedensten beruflichen und kirchlichen Hintergründen zur Mitarbeit bereiterklärt. Die Gruppe ÖKS hat schnell festgestellt, dass dem Handlungsfeld ein grosses Potential zugeschrieben wird. Die ausgewerteten Fragebogen zeigten auf, dass bereits die verschiedensten Kommunikationsmittel in den vielfältigsten Formen in den Kirchgemeinden umgesetzt werden. Ein grosser Kostenfaktor zeigt sich in den Kirchge-

meinden bei den Druck- und Portokosten der Kirchenblätter, hier laufen Abklärungen bei der Post für Vergünstigungen bei Massenversänden. Die Mehrheit der Kirchgemeinden wünscht sich von Seiten Kantonalkirche eine Hilfestellung bei Kommunikationspannen in den öffentlichen Medien. Die AG schlägt deshalb die Bildung eines «Krisenmanagements Kommunikation» vor, mit einer ersten Anlaufstelle aus dem Synodalrat.

Die Wichtigkeit der Themen Social Media und Digitale Medien im Allgemeinen ist den Kirchgemeinden bewusst. Die Arbeitsgruppe wird sich im 2023 klarer mit diesem Anliegen befassen und mögliche Themen für Workshops zusammentragen.

Eine gegenseitige Verlinkung auf den Webseiten der Kantonalkirche und den Kirchgemeinden erachtet die ÖKS wichtig, denn nur gegenseitige Verlinkung schafft Sichtbarkeit und die nötigen «Klick's». Aufgrund eines intensiven Brainstormings ist es der Arbeitsgruppe bewusst geworden, dass ihr etwas Essentielles fehlt – eine VISION:

«Die Kantonalkirche ist als kompetente Stelle für christliche Antworten auf den Zeitgeist und als wichtiger Leistungserbringer zu Gunsten einer friedlichen und sozialen Gesellschaft bekannt.»

Denn mit einer klar formulierten Vision, davon ist die Arbeitsgruppe ÖKS überzeugt, ist der Beginn eines erfolgreichen Zukunftsprozesses erst möglich.

Evelyn Borer bleibt höchste Reformierte – Auszug aus Medienmitteilung

Mit einem Glanzresultat hat die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS am 7. November Evelyn Borer aus Dornach wiedergewählt. Evelyn Borer ist die erste Synodepräsidentin der EKS, die eine zweite Amtszeit absolviert. Die Wiederwahl möglich gemacht hat das neue Synodereglement der EKS. Somit wird Borer als Präsidentin des Kirchenparlaments auch für die weitere Legislatur von 2023 bis 2024 die höchste Reformierte der Schweiz sein.

Catherine Berger, bisherige Vizepräsidentin der Synode lobte Borer als geradlinige Person, die das Amt auf professionelle Art und Weise und mit der nötigen Prise Humor ausübe. Evelyn Borer hat ihr Amt in der schwierigen Zeit nach dem Rücktritt des Präsidenten des Kirchenbundes Gottfried Locher angetreten und dazu beigetragen, dass die Vergangenheit sachlich aufgearbeitet wurde.

Die alte und neue Präsidentin
© EKS-EERS Nadja Rauscher

Evelyn Borer politisiert nicht nur auf nationaler Ebene. Sie ist für die Gemeinden Dornach-Gempen-Hochwald Kirchgemeinderatspräsidentin und in der Kantonalkirche Solothurn seit 2020 Präsidentin des Synodalrates. Auf die Frage, wie sie alles unter einen Hut bringe, erwidert Borer: «Es hilft, dass sich die Themen ergänzen und Frau darf keine Mühe mit ungewöhnlichen Arbeitszeiten haben.»

Die grösste Herausforderung für die Kirche sieht sie in der kleiner werdenden Kirche, sie fürchtet dabei den Bedeutungsverlust. Trotzdem dürften die Kirchen nicht zurückweichen, sondern müssten sich selbstbewusst mit den Fragen befassen «Wofür stehen wir ein?» und «Was sind unsere Aufgaben.»

Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) | Kommunikation

Zur Osterzeit haben die Präsidentin der EKS und die Kirchenpräsidien der Mitgliedkirchen gemeinsam eine besondere Videobotschaft aufgenommen. Es war ein dankbarer Ostergruss, der um Frieden und Kraft bat. Die Bitte um Frieden war angesichts des Krieges in der Ukraine ein mehr als dringender Wunsch zum Osterfest 2022. Zusammen entzündeten die Präsidentinnen und Präsidenten der Mitgliedkirchen der EKS Osterlichter und entsendeten eine hoffnungsvolle Botschaft.
https://vimeo.com/698310531

Die Präsidentinnen und Präsidenten der Kantonalkirchen entzünden das Osterlicht.

Punktgenau auf den 1. Dezember ist der Adventskalender der EKS online gegangen. Mit dem Hoffnungskalender.ch hat die reformierte Kirchengemeinschaft der Schweiz, mitten in einer Zeit der Energieknappheit, eine gemeinsame Hoffnungsenergie erzeugt. Denn hinter jedem Türchen verbarg sich ein Hoffnungsgedanke von unterschiedlichen Menschen aus allen Ecken der Schweiz, die in ihren Kirchgemeinden und Organisationen engagiert sind. Die Kurzbeiträge waren ein lebendiges Zeugnis christlicher Hoffnung, die auch in Krisenzeiten trägt und wärmt. Adventskalender 2022

Kommunikationstreffen der EKS Mitgliedkirchen

Die Kommunikationsverantwortlichen der Mitgliedkirchen und Werke der EKS treffen sich zweimal jährlich zum gegenseitigen Austauschen und Networking. Im Juni fand das Treffen in Aarau, im Haus der Reformierten statt. Nebst den Informationen aus den Kantonalkirchen referierte Bernd Tiggemann, Leiter der Stabstelle Kommunikation der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Beachtlich zu erfahren war, dass die EKD 20 Landeskirchen, 13'000 Kirchgemeinden und 20 Mio. Mitglieder hat. Die grösste Herausforderung für Tiggemann ist die föderale Struktur – indem jede/jeder «Seins» macht. Die Synode hat mittlerweile einen Rat der EKD gebildet, Zielsetzungen sind noch zu formulieren.

Zum Schluss verabschiedeten wir Frank Worbs, Kommunikationsleiter der Aargauer Kirche, welcher seine Wirkungsstätte nach 24 Jahren in der Öffentlichkeitsarbeit verlässt. Worbs präsentierte Erinnerungen aus 20 Jahren Öffentlichkeitsarbeit bei den Schweizer Reformierten.

Im Dezember lud die EKS zum gesamtschweizerischen Kommunikationstreffen in Bern ein. Die Hilfswerke Mission 21 und HEKS gaben Einblicke in laufende und neue Kampagnen. Eine ökumenische Kampagne 2023 der HEKS widmet sich im Rahmen der Themenreihe «Klimagerechtigkeit» dem Recht auf Nahrung, der Produktion von Nahrungsmitteln sowie der Frage nach der Verantwortung für den Klimawandel («loss and damage»). Zur bevorstehenden Weihnachtsaktion «Lichtblicke» zugunsten Mädchen in Indonesien, Hongkong und Südostasien informierte Mission 21. Ein Inputreferat hielt Soziologe Jörg Schneider von der Universität Zürich zum Thema «Kirchen in der Öffentlichkeit» und «Befunde des digitalen Wandels in der Kommunikation».

Oekumera – Radio 32

Die Vorstandsmitglieder der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Radio 32 haben sich zu zwei Sitzungen getroffen, diese finden mehrheitlich in Langenthal statt. Das Radioprojekt Oekumera ist ein Gemeinschaftswerk mit einer christkatholischen, römisch-katholischen und reformierten Trägerschaft und präsentiert sich wöchentlich auf Radio 32 mit kurzen Sendungen zum kirchlichen und gesellschaftlichen Leben. Die Beiträge aus unserem Kirchengebiet sind in der roten Box (Seite 13) zusammengefasst und verdeutlicht die Bandbreite einer lebendigen und herausfordernden Kirche.

Kirchenboten | Geschäftsleitung

Die Generalversammlung des Kirchenboten tagte zur Freude aller am 18. Mai physisch. Die Delegierten der angeschlossenen Kantonalkirchen versammelten sich im Kirchgemeindehaus Martinshof in Liestal und nahmen sich den Traktanden und Anträgen an. Die Jahresrechnung 2021 schloss mit einem Restguthaben von Fr. 81.44 zu Gunsten des Eigenkapitals. Das Budget 2023 erfuhr aufgrund steigender Papier- und Produktionskosten einen deutlichen Anstieg.

Am Ende der Versammlung wurde Lena Bueche, Delegierte für den Kanton Solothurn, mit einem grossen Dank und einer Schachtel «Basler Läckerli» aus ihrer vierjährigen Amtszeit verabschiedet. Der Synodalrat hat infolgedessen einen internen Aufruf gestartet und auf Jahresende einen Ersatz gefunden.

Die Geschäftsleitung des Kirchenboten versammelte sich zu fünf Sitzungen, welche situativ online oder physisch abgehalten wurden. Die zu behandelnden Themen waren unterschiedlich und beschäftigten unterschiedlich. So gab es zu Jahresbeginn vermehrt Reklamationen zu Schreibfehlern in der Kirchenzeitung, welche auch unsere Synodalratspräsidentin Evelyn Borer schmerzlich erfahren musste. Die Problematik lag bei CH Media, welche das Korrekturlesen und Redigieren vom Kirchenboten übernommen hat. Die Produktionsleitung des Kirchenboten

Radio 32 | Beiträge 2022 aus unserem Kirchengebiet

05.01.2022 «Zukunftstag» in der Reformierten Kirche Wangen bei Olten | Martin Vogler
23.02.2022 Oekumenische Aktion «Mensch Olten» | Dekan Uwe Kaiser
23.03.2022 Corona-Passion in Wangen bei Olten | Pfr. Bruno Waldvogel
13.04.2022 Kirche Dulliken mit Sprachkursen und Treff für Ukrainer | Pfr. Sascha Thiel
18.05.2022 «Zukunftstag» der reformierten Kirche Olten | Martin Vogler
28.09.2022 «Zukunftskirche Olten» - Friedenskirche bleibt bestehen | Martin Vogler
05.10.2022 Coole Kirche - Reformierte heizen in Olten weniger | Martin Vogler

hat sich für die fehlerbehafteten Artikel offiziell entschuldigt.

Der Kirchenbote beschäftigte sich intensiv im laufenden Jahr mit einem neuen Webauftritt, welcher den heutigen digitalen Anforderungen vermehrt Rechnung tragen und ein jüngeres Publikum anziehen soll. Der Relaunch «Web + Print» wird die Projektgruppe auch im kommenden Jahr weiter beschäftigen.

Interne und externe Kommunikation

Im Vorfeld zur ÖRK-Vollversammlung 2022 in Karlsruhe hat die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) bei den kantonalen Mitgliederkirchen Bildmaterial einer lebendigen Kirche eingefordert. Diese Bilder wurden mit den jeweiligen kantonalen Logos in d/f/e versehen und präsentierten sich während der Vollversammlung in der Networking Zone auf zwei grossen Bildschirmen. Da unsere Kantonalkirche noch nicht im Besitz eines dreisprachigen Logos war, hat EKS-Medienfachfrau Monica Schulthess Zettel unser Logo für einen internationalen Auftritt aufbereitet.

Evangelisch-Reformierte Kirche
Kanton Solothurn

Église évangélique réformée
du Canton de Soleure

Protestant Church
of the Canton of Solothurn

Im Mai durfte unsere Kantonalkirche den druckfrischen Jahresbericht 2021 in Empfang nehmen. Er präsentierte sich wie gewohnt in einem edlen und frischen Kleid. Das vielseitige Engagement der kantonalen Gremien und Kommission, wie auch die Aktivitäten der Kirchgemeinden gaben aufschlussreiche und wertvolle Einblicke in das zurückliegende Kirchenjahr. Das Redaktionsteam hat die Idee eines beschrifteten «Bücherfalzes» umgesetzt und erhielt an der Synode positive Rückmeldung. Im Berichtsjahr hat der Synodalrat zwei Mitteilungsblätter herausgegeben und veröffentlichte im Kirchenboten sieben Kolumnen zu unterschiedlichen Themen. Besuchen Sie unsere Website: www.ref-so.ch

Sandra Knüsel-Schneider, Synodalrätin Information und Öffentlichkeitsarbeit

Theologie und theologische Ausbildung

Mentorat und Vikariate

Emanuil Dragnev aus Olten hat das Quereinsteiger-Studium der Theologie an der Universität Basel aufgenommen. Er kann in sechs Semestern sein Theologiestudium absolvieren und nach dem Vikariat ein Pfarramt übernehmen. Sein Mentorat hat Pfarrer Erich Huber übernommen. Lisa de Andrade aus Kestenholz ist im Vikariat in der Landeskirche Zürich bei Pfarrerin Sybille Forrer. Im Sommer 2023 wird sie es mit den praktischen Prüfungen abschliessen und danach durch den Synodalrat der Kantonalkirche Solothurn ordiniert. Dominik Stöckli, Theologiestudent aus Olten, sammelt fleissig Praxis auf den Kanzeln im Untergäu. Der Aargauer Thierry Wey absolviert in der Kirchgemeinde Olten bei Pfarrer Uwe Kaiser sein Vikariat ebenfalls bis Ende Juli 2023.

Kontakt zur Theologischen Fakultät der Universität Basel

Das alljährliche Treffen von Theologischer Fakultät der Uni Basel und Kirchenleitungen der Nordwestschweizer Kirchen fand am 4. November auf dem Landgut «Castelen» in Augst BL statt. Das Arbeitsthema lautete: Wie können sich die Theologische Fakultät und die Kantonalkirchen gegenseitig unterstützen und anregen? Dazu wurden vier Referate der Kirchen und zwei von der Universität gehalten. Es wurde die Situation in Bezug auf die Ausbildung an Uni und in der Kirche behandelt. Ebenfalls ein Referat hielt die Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz – Pfarrerin Rita Famos. Famos versuchte in ihrem Beitrag Gegensteuer gegen eine allgemeine Panikmache zu geben. Basels Kirchenratspräsident Lukas Kundert meinte, dass Basel-Stadt ab 2030 von seinen 40 Pfarrerinnen und Pfarrern nur noch 10 traditionell einsetzen werde und die anderen 30 Pfarrpersonen anders ausge-

bildet werden müssten, nämlich auch in Management, Fundraising und ähnlichem. Eine rege Diskussion schloss sich an die Ausführungen. Das ist ein Thema, das uns das Jahr über beschäftigte und noch weiter beschäftigen wird.

Interkonfessionelle Kommission für den Religionsunterricht an den Kantonsschulen Kanton Solothurn

Christoph Mathys nahm als Nachfolger des langjährigen Präsidenten Kuno Schmid seine Arbeit auf. Er verfasste einen separaten Jahresbericht.

Hauptthema der Kommissionsarbeit war die «Revision der Maturitäts-Anerkennungsverordnung», gut schweizerisch abgekürzt MAV und gleichzeitig in dessen Gefolge die Revision der Verwaltungsvereinbarung über die Anerkennung von Maturitätszeugnissen. Es geht darum, was eidgenössisch in Zukunft an den Kantonsschulen als Fächer vorgeschrieben bzw. den Kantonen empfohlen wird. Als Kirchen betrifft uns, ob und wie zukünftig an den Kantis das Fach Religion vorkommt. Im Entwurf gibt es eine Änderung zu bisheriger Praxis. Bis jetzt war das Fach Religion als Grundlagenfach durch Philosophie ersetzt worden, neu kann Philosophie oder Religionen angeboten werden. In der Ausgestaltung dieser Vorschrift bleiben die Kantone frei. Bemerkenswert erscheint uns, dass die Bezeichnung Religionslehre durch das Wort Religionen ersetzt wurde. Bei den Freifächern scheint es keine Änderungswünsche zu geben. Die Kommission und die Kantonalkirchen haben eine eigenständige Stellungnahme erarbeitet und sich in der Vernehmlassung des Staates verlauten lassen.

Negativ ist die Tendenz, dass das Ergänzungsfach Religion schon seit zwei Jahren an beiden Kantis nicht zustande gekommen ist. Daran muss dringend gearbeitet werden. Problematisch ist, dass im Kanton Solothurn viele Schüler nicht mehr mit dem Fach Religion in Berührung kommen. Alle anderen Kantone haben mit Einführung des Lehrplanes 21 an der Volksschule neu das staatliche Pflichtfach Ethik und Religion, während Solothurn beim alten System des kirchlichen Religionsunterrichts geblieben ist (aus Kostengründen wie vermutet wird). Da viele Schüler den Religionsunterricht nicht besuchen, zeigen sich nun bereits die negativen Folgen an den Kantis.

Aus- und Weiterbildungskonferenzen und Konkordat

Im September wurde das 160-Jahre Jubiläum des Konkordats im «Stapferhaus» in Lenzburg begangen. In den Workshops gab es Rückblick und Ausblick. Die Zürcher Regierungsrätin Jacqueline Fehr hielt ein viel beachtetes Referat über die positive Bedeutung der universitären Ausbildung zum Pfarramt für Staat und Gesellschaft.

An den Konferenzen für die Ausbildung und die Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern ging es wie meistens um Zahlen, um Budgets und Kostenverteiler, dazu auch um Wahlen in die verschiedenen Kommissionen und Ämter. Wir sind dabei mit unserer Kantonalkirche ein kleiner Player. 45 % aller Kosten übernimmt die Zürcher Kirche. Sie bestimmt im Wesentlichen die Agenda in der Ausbildung, wobei alle mitreden dürfen.

Schwerpunkt war die Bemühung um verstärkten Nachwuchs fürs Pfarramt. Die seit längerem geplante Konferenz zur Pfarrerausbildung für eine zukunftsfähige Kirche fand am 18. November in Zürich statt, als Forum für Kirchenleitende. Eingeladen waren die Verantwortlichen für die Pfarrerausbildung im Konkordat und der Berner Kirche und der drei Deutschschweizer Theologischen Fakultäten zu Meinungsaustausch und Beschlussfassung über das weitere Vorgehen. Der Leiter von A + W im Konkordat Pfarrer Thomas Schaufelberger gab seine Einschätzung des Ist-Zustands. Im Folgenden wurden drei Modelle der zukünftigen Ausbildung skizziert. Basels Kirchenratspräsident Lukas Kundert präsentierte die Idee des Modells KUTS, einer Kirchlich-Universitären Theologischen Schule. Vikarin Sara Stöcklin warb für ein zweites Modell, ein zweijähriges Lernvikariat im Anschluss an das Bachelorstudium. Die Theologischen Fakultäten Basel, Bern und Zürich trugen ein drittes Modell vor: Das Berufsziel des Bachelorstudiums ist ein pastorales Gemeindeamt. Nach erfolgreichem Bachelorstudium kann ein Masterstudium absolviert werden, was Voraussetzung fürs Pfarramt ist. Allen Vorschlägen gemein ist eine frühere Verzahnung von Studium und kirchlicher Praxis.

Als grosse Errungenschaft wurde resümiert, dass sich Fakultäten und Kantonalkirchen erstmals getroffen und ausgetauscht haben, um Lösungen zu finden. Eine Projektgruppe wird gebildet, die Lösungsvorschläge präsentieren wird.

Erich Huber, Synodalrat
Theologie und theologische Ausbildung

Finanzen

Als Synodalrat mit Verantwortung für das Ressort Finanzen ist es immer wichtiger, auch Bestrebungen auf der politischen Seite genau zu beobachten und auf die entsprechenden Auswirkungen auf die Finanzen unserer Kantonalkirche aufmerksam zu machen. Solche Entscheidungen können sich zum Teil negativ auf unsere «Kassen» auswirken. An dieser Stelle sei nochmals auf die im Mai 2022 zur Abstimmung gelangten Solothurner-Initiative

«JETZ SI MIR DRAA» hingewiesen. Im Wortlaut tönt eine Steuerentlastung für tiefere und mittlere Einkommen sehr gut. Dies bedeutet jedoch für die Staatssteuer, welche als Basis für Gemeinde- und Kirchgemeindesteuer dient, tiefere Einnahmen. Dies wiederum hat zur Folge, dass auch den Kirchgemeinden für ihre Hauptausgaben wie Gehälter, Unterhalt der Gebäude etc. weniger Einnahmen zur Verfügung stehen. Diese Minderausgaben müssen im schlimmsten Fall durch Erhöhung der jeweiligen Kirchensteuern wieder ausgeglichen werden. Solche Entwicklungen dürfen bei der Analyse der Finanzierbarkeit der Ausgaben der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche nicht ausser Acht gelassen und müssen berücksichtigt werden. Eine äusserst spannende und interessante Arbeit.

An der Synode vom 11. Juni in Egerkingen überwiesen die Synodalen Fr. 30'000 an die Flüchtlingshilfe von HEKS. Die Spende war möglich, da die Rechnung der Synode und des Finanzausgleichs mit einem Ertragsüberschuss von jeweils Fr. 57'000 und Fr. 99'000 abgeschlossen haben. Finanzvorstand Markus Leuenberger, der die Rechnungen präsentierte, erklärte, dass das Resultat des Finanzausgleichs täusche, da das Amt für Gemeinden gefordert hatte, die Bausubventionen neu zu verbuchen. Die Synodalen genehmigten die beiden Rechnungen.

An der Herbst-Synode vom 5. November in Oensingen wurden vom Synodalrat Markus Leuenberger den anwesenden Synodalen die Voranschläge der Finanzausgleichs- und der Synodenrechnung 2023 vorgestellt. Der Voranschlag der Finanzausgleichsrechnung sieht bei vermuteten Einnahmen von Fr. 733'090 und Ausgaben von Fr. 688'080 einen erwarteten Ertragsüberschuss von Fr. 45'010 vor. Bei der Synodenrechnung werden Einnahmen von Fr. 548'025 und Ausgaben von Fr. 610'000 erwartet, was zu einem mutmasslichen Aufwandüberschuss von Fr. 61'975 führen wird. Gleichzeitig wurden von Markus Leuenberger noch die Schlüsselberechnung für die Grundlage der Subventionsschlüssel erklärt. Nach einigen Wortbegehren, betreffend den Beiträgen an HEKS und die Erläuterung der budgetierten Ausgaben der EKS-Synode vom Juni 2023 in Olten durch Evelyn Borer, wurde der Voranschlag der Finanzausgleichsrechnung mit einer Enthaltung und derjenige der Synodenrechnung mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung jeweils von den Synodalen angenommen. An dieser Stelle möchte ich unserer Verwalterin, Rosmarie Grunder, für den grossen Aufwand für die Bereitstellung des Zahlenmaterials meinen herzlichen Dank aussprechen.

Bettagskollekte

Bis Ende Jahr sind für die beiden Projekte «Sterbehospiz Solothurn» und «Sonnhalde Gempen» Fr. 14'500.00 einbezahlt worden. Ein herzliches «Dankeschön» den grosszügigen Spenderinnen und Spendern.

Markus Leuenberger, Synodalrat
Ressort Finanzen

Diakonie, Unterricht und Jugend

Diakonie

In verschiedenen Arbeitsgruppen beleuchtete die Diakonie Schweiz Entwicklungen in unserer Gesellschaft. Eine Arbeitsgruppe der Konferenz Diakonie Schweiz arbeitete ein Grundlagenpapier «Sorgende Gemeinschaft» aus. Das Netzwerk «Caring communities Schweiz» versteht unter einer sorgenden Gemeinschaft «eine Gemeinschaft in einem Quartier, einer Gemeinde oder Region, in der Menschen füreinander sorgen und sich gegenseitig unterstützen». Jede und Jeder nimmt und gibt etwas, gemeinsam übernimmt man Verantwortung für soziale Aufgaben. Eine Broschüre dazu kann unter www.diakonie.ch bestellt werden.

Eine weitere interessante Broschüre gibt Auskunft über Zeitvorsorgesysteme. In vergangenen Jahren sind im Bereich der Nachbarschaftshilfe Gruppierungen und Organisationen in Erscheinung getreten, die Zeitvorsorgesysteme propagieren. Das Modell funktioniert so, dass Personen als «Zeitvorsorgende» betreuungsbedürftige Menschen in der Bewältigung ihres Alltags unterstützen und begleiten. Hierfür erhalten sie Zeiteinheiten auf einem persönlichen Konto, die ihnen gutgeschrieben werden. Die erhaltenen Zeiteinheiten können sie später bei einem Bedarf gegen entsprechende Hilfeleistungen neuer Zeitvorsorgender eintauschen.

Weitere spannende Broschüren: «Leitfaden zur Freiwilligenarbeit für reformierte Kirchgemeinden» findet man unter www.diakonie.ch. In der Diakonie Schweiz beschäftigt das Thema der abnehmenden Zahl der Diakoninnen und Diakone, Pfarrpersonen, Katechetinnen und Katecheten in unseren Kirchgemeinden. Die auszuführenden Aufgaben dieser Berufsgruppen in den Kirchgemeinden werden zunehmend auf gleichen Ebenen ausgeführt. In der Romandie hat sich das Diakoniekapitel mit dem Pfarrkapitel vereint, und so aufgelöst, da es immer weniger ausgebildete Diakone gibt und zudem der Beruf der Diakonin/Diakon sich immer mehr mit dem Pfarrberuf verbindet. Wie sieht es bei uns aus? In unserem Kanton überlegt man sich, ein gemeinsames Kapitel im Jahr zu planen, in dem sich die Diakoninnen

und Diakone mit den Pfarrpersonen treffen. So können Ressourcen besser genutzt werden.

Diakoniekapitel

Im Sommerdiakoniekapitel besuchten wir die Werkstatt der «Sirupfirma» Felix Ott in Dulliken. Eine interessante Führung durch einen wunderbaren Garten mit anschliessender Degustation und danach die Diskussion, «was bedeutet es, beruflich seinen Traum zu leben» rundeten das Diakoniekapitel ab.

Lange Nacht der Kirchen zum 4. Mal

Die «Lange Nacht der Kirchen LNK» findet am 2. Juni 2023, gemeinsam mit Österreich und den umliegenden Ländern statt. An diesem Abend öffnen sich die Türen der Kirchen und laden zu verschiedenen Programmen ein.

Es soll an diesem Abend möglichst vielen Menschen Einblick geben, wie sich Kirchen in das gesellschaftliche Leben heute einbringen; soziale und karitative Projekte vorstellen, Oasen der Sinnsuche bieten, Plattformen für den Austausch von Meinungen und Erfahrungen ermöglichen, und so seine besondere Art des Feierns anbieten. Sie dauert von 18 h bis Mitternacht.

Barbara Steiger, Synodalrätin Ressort Diakonie, Unterricht und Jugend

Weltweite Kirche, Freiwilligenarbeit und Gender

Nachdem die Krisensituation rund um Corona im vergangenen Jahr endlich abflaute und in vielen Ländern des globalen Südens Grund für vielerlei menschliche Tragödien war, hofften wir, endlich wieder im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit in «normale» Fahrwasser zu kommen, was immer auch als normal bezeichnet werden mag.

Jedoch zerstob diese Hoffnung jäh nach dem russischen Überfall auf die Ukraine an jenem schrecklichen 24. Februar letzten Jahres.

Viele Ukrainerinnen flohen mit ihren Kindern vor dem Krieg in die Schweiz, ihre Männer mussten sie zurücklassen; sie kämpften im Krieg.

In aller Eile wurden in vielen Kirchgemeinden, häufig auf ökumenischer Basis, Infrastrukturen aus dem Boden gestampft, um den Geflüchteten mit Rat, Tat, Kleidung, Nahrung und Sprachkursen zu helfen, in der Schweiz Fuss zu fassen.

Allen freiwilligen Helferinnen und Helfern sei hier ausdrücklich gedankt!

Auch das mit «Brot für Alle» frisch fusionierte HEKS sah sich quasi von 0 auf 100 mit dieser Aufgabe konfrontiert und leistete und leistet, soweit Sicherheit gewährleistet ist, Hilfe vor Ort als auch in der Schweiz.

Währenddessen wird der sich verschärfende Klimawandel immer mehr zum Treiber von Armut im Globalen Süden, sei es durch Dürren, sei es durch Überschwemmungen. Wir im globalen Norden Ansässigen tragen durch unseren Wohlstand, den wir häufig genug auf dem Rücken der Länder des Südens anhäufen ein gerüttelt Mass an Verantwortung dafür.

Die Zeit wird knapp… nur Umdenken und Umsteuern hilft. HEKS hat sich entsprechende Kampagnen auf die Fahnen geschrieben. Ich lade Sie ein, diese zu unterstützen.

Bei uns im Land haben Corona und jetzt auch der Krieg in der Ukraine in ihrer Komplexität emotionale Spuren hinterlassen. Menschen suchen einfache Antworten auf schwierige Fragen, die nicht so einfach mit ja oder nein zu beantworten sind. Verschwörungsmythen vielerlei Couleur schaffen Vereinfachung, dies jedoch nicht auf Faktenbasis. Vielmehr werden digital Behauptungen und Zusammenhänge in den Cyberspace geblasen, die spannend sind aber so gut wie keinem Faktencheck standhalten.

Um dem entgegen zu wirken hat der Kanton eine Arbeitsgruppe gegründet, die im Zusammenarbeit mit den Kirchen Verschwörungsmythen auf den Grund gehen und Betroffenen ein Netzwerk von Hilfen an die Hand geben möchte.

Näheres finden Sie auf der Website des Amtes für Gesellschaft und Soziales des Kantons Solothurn.

Ihnen wünsche ich ein friedliches 2023!

Pfarrer Haiko Behrens, Synodalrat Weltweite Kirche, Freiwilligenarbeit und Gender

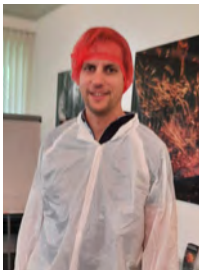
Pfarrkapitel

Die Sitzung im März findet seit einigen Jahren jeweils vor dem Treffen mit dem Synodalrat und den sozialdiakonisch Tätigen statt. So haben wir am 9. März in Olten nochmals über das durch die Pandemiezeit Gelernte ausgetauscht. Wir wurden gezwungen, bei der Digitalisierung einen grossen Vorwärtsschritt zu machen und können uns

vorstellen, auch künftig diese Möglichkeiten zu nutzen; beispielsweise in der Erwachsenenbildung oder für Sitzungen. Vielfach sind in dieser Zeit Ängste deutlich geworden. Bei den Verschwörungstheorien, die zum Vorschein kamen, bewegt uns die Frage, wie wir als Kirche zum Gespräch und gegenseitigen Verständnis beitragen können?

Das Ganztages-Pfarrkapitel hat am 18. Mai in Balsthal stattgefunden. Pfarrer Burkhard Müller gab uns einen Einblick in die «Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil», kurz STEP. Hierbei geht es um den Blick auf die eigenen Stärken und Schwächen sowie die Entwicklungsmöglichkeiten, was wir spielerisch auch gleich etwas ausprobierten.

Zum Ganztageskapitel gehört jeweils auch ein Bildungs- oder Kulturteil dazu. Da uns der Besuch auf der Burg Alt Falkenstein in der Klus kurzfristig abgesagt wurde, konnten wir als Alternative eine Führung durch die Lachsräucherei Dyhrberg machen. Die hohe Konzentration und die Fertigkeit der Arbeiterinnen und Arbeiter, die diese edlen Produkte herstellen, war beeindruckend. Durch die interne Wertschätzung sind viele Mitarbeitende schon jahrelang im Betrieb. Der Einblick in einen «anderen» Arbeitsalltag hat jedenfalls gutgetan.



Links: Dekan Uwe Kaiser, rechts: Vizedekan Joel Keller. Beide in voller Ausrüstung für den Besuch in der Lachsräucherei Dyhrberg in Balsthal.

Die gemeinsame Sitzung der Pfarrerschaft mit den Sozialdiakonen fand am 21. September wiederum in Olten statt. Dabei wurde eine engere Zusammenarbeit beschlossen. Begründet ist dies einerseits in der rückläufigen Anzahl Mitarbeitenden in beiden Feldern. Andererseits aber auch durch viele Zukunftsstudien, die der Diakonie in der Kirche zunehmende Bedeutung zumessen. Gemeinsam wurde daher beschlossen, in einer Versuchsphase die beiden Kapitel ab 2023 zusammenzuführen. Bei Bedarf soll ein geschützter Raum in den Fachgruppen sichergestellt werden.

Zur Leitung wurde ein Team bestimmt bestehend aus Pfarrer Uwe Kaiser (Olten), Pfarrer Joel Keller (Egerkingen), Sozialdiakon Urs Wieland (Oensingen), Jugendarbeiter Andreas Wurzer (Olten).

Gewünscht wurde auch, dass dieses gemeinsame Kapitel proaktiv an «brennende» Themen in Kirche und Gesellschaft herangeht.

Die Pfarrkapitelsitzung vom 8. November fand in Dornach im Timotheus-Zentrum statt. Zu reden gaben die Umwälzungen in der Pensionskasse durch die Streichung der Beiträge des Kantons. Zudem stellt sich die Frage, wie die relativ kleine Pensionskasse der Reformierten und Christkatholischen Pfarrerschaft zukunftstauglich gemacht werden kann.

Ein Austausch über die Veränderungen in unserer Kultur, besonders auch was die Weihnachtsbräuche in unseren Kirchen und Gemeinden angeht, war recht inspirierend. Wenn manches Alte stirbt, gibt es doch da und dort neue Ideen und Initiativen, um die Weihnachtsbotschaft unters Volk zu bringen.

Dekanat

Die Nachfolgeregelung im Pfarrkreis Untergäu der Kirchgemeinde Olten erweist sich als nicht so einfach, der Markt ist recht ausgetrocknet. Pfarrer Erich Huber betreut vorübergehend den Pfarrkreis als Stellvertreter.

Am 24. April wurde Pfarrer Michael Schoger in Lostorf in einem feierlichen Gottesdienst in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Die kurze Zeit bis zum Antritt des Nachfolgers, Pfarrer Stefan Wagner, am 1. Oktober wurde mit Stellvertreterinnen und Stellvertretern überbrückt. An dieser Stelle möchte ich all den pensionierten Pfarrerinnen und Pfarrern in unserem Kanton herzlich danken, die immer wieder aushelfen.

In Olten ist zudem durch den Vikar Thierry Wey aus Aarau auch Nachwuchs in Sicht. Praktikumsleiter ist Pfarrer Uwe Kaiser.

Pfarrer Uwe Kaiser, Dekan

Diakoniekapitel

Seit dem 1. Januar bin ich, Christine Steiner, Präsidentin des Diakoniekapitels. Ich arbeite seit mehreren Jahren als Sozialdiakonin in der reformierten Kirchgemeinde Gäu in Egerkingen. Schwerpunktmässig bin ich im Bereich Kinder und Familien tätig. Daneben engagiere ich mich als Praxisausbilderin für Studierende des TDS in Aarau für die Ausbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen.

Was macht uns als Diakoniekapitel aus? Was wollen wir? Wie sollen unsere Treffen gestaltet werden, damit sie für uns gewinnbringend sind? Diese Fragen stellten wir uns bei unserem ersten

Treffen im März. Nach einigen personellen Wechseln und Abgängen von langjährigen Mitgliedern war unser Diakoniekapitel plötzlich stark zusammengeschrumpft. Durch ein paar Neuzugänge im Sommer sind wir wieder gewachsen und schauen nun froh der Zukunft entgegen. Die Zukunft werden wir im kommenden Jahr nicht allein gestalten, sondern gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen vom Pfarrkapitel. Diese probeweise Zusammenführung wurde im gemeinsamen Kapitel im September beschlossen.

Unser letztes Treffen als Diakoniekapitel gestalteten wir dann mit dem Schwerpunkt «Gemeinschaft». Beim gemeinsamen Essen durften wir unsere neuen Kolleginnen und Kollegen besser kennenlernen und tauschten uns über Freuden und Herausforderungen in unserem Arbeitsalltag aus. Wir verabschiedeten uns dabei auch von Jürg Zürcher, welcher bereits bei der Entstehung des Diakoniekapitels eine wichtige Rolle gespielt hat und bis zuletzt Vizepräsident war. Er erzählte uns in diesem Rahmen von den Anfängen des Diakoniekapitels und der Stellung der Sozialdiakone in der Zeit, als er vor über dreissig Jahren seine Stelle in der Reformierten Kirchgemeinde Gäu in Egerkingen angetreten hat. Vielen Dank Jürg, für alles, was Du in all den Jahren ins Diakoniekapitel investiert hast, sei es sichtbar oder still im Hintergrund. Wir wünschen dir Gottes Segen für deine Zukunft.

Christine Steiner, Sozialdiakonin
Präsidentin des Diakoniekapitels

Synodepräsidium

«Reformierte Theologie hat es von Anfang an nur im Plural gegeben» betont der Kirchenhistoriker Peter Opitz. Dementsprechend bietet jede Synode die Möglichkeit, aktiv und gestaltend Kirche zu sein.

Viele Jahre hindurch war meine Arbeit immer auch ein Dienst in der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn. Immer am Puls des Geschehens hat mich die Anfrage für die Kandidatur um das Präsidium der Synode sehr geehrt. In der 187. Synode vom 5. März wurde ich in das Amt als Präsident der Synode gewählt.
Meine Ziele:

1. Ich engagiere mich für eine reformierte Landeskirche mit einer Entwicklung vom Inhalt und von der Basis unserer Zeit her.
2. Die gemeinsame Arbeit im Dienst des Evangeliums erfordert ein respektvolles Miteinander. In der Mitte steht jeweils die Würde jeder und jedes Synodalen.
3. Die synodale Verantwortung betrifft jede Einzelne und jeden Einzelnen.

Im Weiteren wurde in dieser ausserordentlichen Synode das Synodebüro, der Synodalrat, die Geschäftsprüfungs- und Beschwerdekommission gewählt und in Pflicht genommen.

In der Synode vom 11. Juni in Egerkingen stand die Totalrevision der Geschäftsordnung der Synode im Mittelpunkt.

An der Synode vom 5. November wurde Corinne Wyss einstimmig zur neuen Protokollführerin gewählt. Sie folgt auf Jaqueline Menzi, die ihr Amt zur Verfügung gestellt hatte. Willi Bhend wurde als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Im Weiteren werden die Veränderungen und Anpassungen des Finanzausgleich-Voranschlages beraten und beschlossen und ebenso die Veränderungen und Anpassungen des Synode-Voranschlages.

Evelyn Borer, Synodalratspräsidentin, informierte über die EKS-Synode, welche vom 18. bis 20. Juni 2023 in Olten stattfinden wird. Es werden 100 Personen, davon 80 Synodalen erwartet. Die Synode dauert von Sonntag bis am Dienstagnachmittag. Am Montag und am Dienstagmorgen werden die Geschäfte bearbeitet und verabschiedet. Der Montagabend steht ganz im Zeichen der gastgebenden Kirche.

Der «Lehrplan 2. Säule» wurde durch die Unterrichtskommission in «Leitfaden für ausserschulische kirchliche Angebote in den Kirchgemeinden der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn» umbenannt, überarbeitet und der Synode zur Kenntnisnahme vorgelegt. Der Leitfaden hilft Katechetinnen und Katecheten, Religionslehrpersonen, Pfarrpersonen, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen sowie Leiterinnen und Leitern von Jungschar und Jugendgruppen etc., die konfessionelle Bildung am Lernort Kirche zu planen und durchzuführen.

Die Synoden 2023 finden wie folgt statt:

- Samstag, 3. Juni 2023
- Samstag, 4. November 2023

Eine Redewendung jeweils zum Schluss der Synode vom 5. November: «Die Kirche im Dorf lassen». Die Kirche im Dorf lassen heisst, sich an das Gegebene halten, alte Gewohnheiten beibehalten, nicht übertreiben; eine Sache vernünftig einschätzen; also sachlich/

vernünftig bleiben. Die Herkunft dieser Redewendung ist nicht genau geklärt, im Wesentlichen gibt es zwei verbreitete Theorien.

1. Die bekanntere Theorie besagt, dass Prozessionen der katholischen Kirche früher häufig durch das Dorf zogen. Gab es viele Gläubige, die an diesen Prozessionen teilnahmen, war das Dorf schnell zu klein und man zog stattdessen mit der Kirche (also mit der Kirchengemeinde) um das Dorf herum. Das löste auch Kritik aus. Viele meinten: Die Kirche gehöre ins Dorf und solle dort auch bleiben – auch wenn das bedeutet, dass die Prozessionen dann kleiner ausfallen müssten.
2. Die zweite Theorie hat damit zu tun, dass Dorfkirchen im Mittelalter anfangs über neu gegründete Städte regierten. Als im späten Mittelalter dann Kathedralen gebaut und die Stadtgemeinden immer grösser und mächtiger wurden, wollten sich die Städte von den Dorfpfarreien abkapseln. Die Dorfbewohner jedoch hatten ein grosses Interesse daran, eine Pfarrei nicht an eine neugegründete Stadt abzugeben, denn sie fürchteten, Bedeutung und Geld zu verlieren. Ihr Wunsch: Man möge doch die Kirche im Dorf lassen – dort, wo sie hingehört.

Pfarrer Michael Schoger,
Synodepräsident

Beschwerde-kommission (BK)

An der 187. Synode vom 5. März 2022 wurden folgende Kommissionsmitglieder einstimmig gewählt:

- Stephan Glättli (bisher)
- Zsuzsa Schneider (neu)
- Rolf Schädeli (neu)
- Hannes Steiger (neu)

Zsuzsa Schneider wurde via Zirkularschreiben einstimmig zur Präsidentin der Beschwerdekommission gewählt. Zurzeit fehlt noch ein Kommissionsmitglied. Wir hoffen, dass wir diese Lücke bald schliessen können. In der Zwischenzeit sind keine Beschwerden eingegangen.

Wir wünschen dem Synodalrat und den Synodalen für die neue Amtslegislatur gute und einvernehmliche Geschäftsabläufe.

Zsuzsa Schneider
Präsidentin Beschwerdekommission

Geschäftsprüfungs-kommission (GPK)

Wie schon im Jahr 2020 konnten auch im Jahr 2021 nicht alle Projekte wie geplant durchgeführt werden.

Es wurden z.B. keine Sonntagsschullager mehr durchgeführt. Es wird immer schwieriger, Lagerleitungen für zwei Wochen zu organisieren, sei es zur Betreuung der Teilnehmer oder für die Küche. Nach Absprache mit den Beteiligten wurde beschlossen, die Sonntagsschulkommission aufzulösen. Die Vorstandsmitglieder der Kommission wurden verdankt und verabschiedet. Das verbleibende Guthaben wurde dem Verband der Evangelisch-Reformierten Synoden des Kantons Solothurn überwiesen. Die Rechnung 2021 des Sonntagsschullagers wurde mit wenigen Buchungen abgeschlossen. Die Rechnung 2022 konnte mit der Liquidationsrechnung ebenfalls abgeschlossen werden. Am 23. August prüften wir beide Rechnungen. Diese wurden wie immer korrekt geführt und gaben zu keinen Beanstandungen Anlass. Wir danken Toni Tanner für die saubere Buchführung.

Am 15. März prüften wir die Verbandsrechnung. Eine Delegation bestehend aus Beat Loosli, Barbara Meier und einem Vertreter der Bezirkssynode fand eine übersichtlich geführte Buchhaltung vor. Die Geschäfte sind korrekt verbucht und geben zu keinen Beanstandungen Anlass. Wir danken Sonja Ruchti für ihre wertvolle Arbeit.

Am 24. März prüften wir die beiden Buchhaltungen der Synode- und der Finanzausgleichsrechnung. Rosmarie Grunder führte diese übersichtlich und gewissenhaft. Stichprobenweise wurden Buchführung und Belege miteinander verglichen. Auch hier gab es nichts zu beanstanden. Wir bedanken uns für die wertvolle Arbeit von Rosmarie Grunder.

Zur Prüfung der Amtsführung nahmen wir Einsicht in die Sitzungsprotokolle des Synodalrates und des Finanzausschusses und konnten so die Geschäfte mitverfolgen. Es gab keinerlei Beanstandungen. Auch den Synodalräten gilt ein Dank für ihr Engagement.

Ich freue mich, dass wir ins nächste Jahr wieder vollzählig starten können. Willi Bhend stellte sich zur Mitarbeit in der GPK zur Verfügung und wurde an der November-Synode gewählt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Meinen bisherigen Kollegen danke ich herzlich für ihre Mitarbeit.

Barbara Meier, Präsidentin
Geschäftsprüfungskommission

Verband der Evangelisch-Reformierten Synoden des Kantons Solothurn

Der Verband ist das für gesamtkantonale Aufgaben und Belange zuständige Organ der beiden Evangelisch-Reformierten Synoden. Das Präsidium wechselt jährlich.

Im Jahr 2022 war das Präsidium bei der Evangelisch-Reformierten Bezirkssynode Solothurn angesiedelt. Als Beisitzer fungierten Kathrin Lanz ebenfalls von der Evangelisch-Reformierten Bezirkssynode Solothurn sowie Evelyn Borer und Markus Leuenberger von der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn. Verwaltung und Aktuariat betreute Sonja Ruchti.

Der Verbandsrat traf sich zu drei Sitzungen. Nebst den ordentlichen Geschäften – Rechnung und Voranschlag – mussten die Steuerungsgrössen für den Finanzausgleich der Kirchen besprochen und festgelegt werden. Die Steuerungsgrössen wurden analog des Jahres 2021 bei 40 % Kantonalkirchen und 60 % Kirchgemeinden belassen. Mit der Belassung der Steuerungsgrössen für 2023 liegen nach Abschluss des Rechnungsjahres vier Jahresabschlüsse vor. Dies ergibt eine gute Datenlage nach der Einführung des neuen Finanzausgleichs NFA für Vergleiche und Auswertungen.

Nebst den Aufgaben in Bezug auf die Finanzen war die Sonntagsschulkommission ein zentrales Thema. Die Sonntagsschulkommission resp. die «Feelgood-Camps» haben eine lange und erfolgreiche Geschichte vorzuweisen. Die Teilnahme der Kirchgemeinden resp. der Kinder und Jugendlichen an den kantonalen Lagern ist jedoch seit Jahren stark rückläufig. Nachdem pandemiebedingt und aufgrund der fehlenden Anmeldungen in den Jahren 2020 und 2021 keine Lager stattgefunden haben, wurde bei den Kirchgemeinden eine Umfrage zum Bedarf nach kantonalen Lagern gestartet. Das Ergebnis war sehr ernüchternd. Weder zeigte sich das Bedürfnis noch der Wunsch nach Weiterführung dieses Angebotes. Aufgrund dessen hat sich der Verbandsrat in gemeinsamem Gespräch mit der Kommission für die Auflösung entschieden. Das Rest-Vermögen wurde dem Verband zurückerstattet.

Die Neuorganisation der Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz wurde abgeschlossen. Mit diesem Konstrukt der ökumenischen Zusammenarbeit von vier römisch-katholischen Kantonalkirchen und vier reformierten Landeskirchen ist ein schweizweit einmaliges Werk gelungen. Wir werden sehen, ob diese Form von Zusammenarbeit weiter Schule machen wird.

Die Zusammenarbeit der beiden Reformierten Kirchen im Kanton Solothurn funktioniert sehr gut. Der Austausch, der Wissenstransfer und die Suche nach gemeinsamen Lösungen ist konstruktiv und zielführend.

An dieser Stelle danke ich den Mitgliedern herzlich für ihr Engagement und Sonja Ruchti für die kompetente Rechnungsführung.

Ruedi Köhli, Präsident Verbandsrat

Bibelgesellschaft Aargau-Solothurn

Die Auffahrtswanderung um Aarau auf dem Felix-Hoffmann-Weg war mit über 30 Teilnehmern gut besucht. Unser Vorstand organisierte sie und führte sie durch. Auf unserer Webseite im Textarchiv finden sich Bibelwanderungen, Bibeltexte aus verschiedenen Übersetzungen, die sich zum Vorlesen unterwegs eignen, sowie Bilder der Wanderungen.

Die Bibelgesellschaft plant für 2024 eine Reise zu den Wirkungsstätten von Sieger Köder.

Die Spenden nahmen 2022 signifikant ab, was auch damit zusammenhängt, dass die Reformierte Landeskirche Aargau ihren Beitrag auf Fr. 3’000 halbiert hat.

Als neues Auslandprojekt wurde für «Brot des Lebens» in Peru gesammelt, dafür konnten Fr. 4’400 überwiesen werden. Als Inlandprojekt wurde «Die Bibel für Gefangene» mit Fr. 2’200 unterstützt.

Kontaktadresse und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.bibelgesellschaft-ag-so.ch

Norbert Plumhof, Präsident

Weiterbildung
Projekte
Beratung

Fachstelle Religionspädagogik

Weiterbildung

In Zusammenarbeit aller religionspädagogischen Fachstellen der Kantone Solothurn und Basel-Landschaft wurden auch im Jahr 2022 viele wertvolle Weiterbildungen angeboten, primär für Unterrichtende des Religionsunterrichts.

Unsere langjährige Sekretärin Rita Wepler hat auf Ende Jahre ihre Funktion abgegeben. Wir werden sie als enorm wertvolle Mitarbeiterin in Erinnerung behalten. In Zukunft wird sie jedoch stärker in der «Ökumenischen Medienverleihstelle beider Basel» engagiert sein. Ihre Nachfolge wird Ursula Lötscher übernehmen.

Als Dozent war ich im Kurs «Achtsamkeit im Religionsunterricht» massgeblich beteiligt, den ich zusammen mit der erfahrenen Katechetin Judith Zoller durchführen durfte. Dabei setzten wir uns mit Gebetstechniken der Wüstenväter und -mütter auseinander und wie diese in spielerischer Form auch im Unterricht mit Kindern Konzentration und Besinnlichkeit fördern können. Das gesamte Kursangebot kann online gebucht werden unter:

www.oekwbk.ch

Beratungen

Die «Reformierte Fachstelle Religionspädagogik» erhielt auch im vergangenen Jahr zahlreiche Beratungsanfragen unterschiedlichster Art, sowohl von Arbeitnehmenden (Religionslehrpersonen) als auch von Arbeitgebern (Kirchgemeinden). Für das Finden von Lösungen ist der Austausch mit anderen Stellen und Gremien unerlässlich. Besonders zu betonen sind hierbei:

- Die religionspädagogischen Fachstellen der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche, sowie die ökumenische Fachstelle Heilpädagogik
- Die religionspädagogischen Fachstellen anderer Kantone, v. a. im Rahmen des Religionspädagogischen Fachgremiums RPF
- Das Volksschulamt sowie die Religionskoordination des Kantons Solothurn
- Der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO
- Die Fachkommission Religionen und Ethik der PH FHNW Solothurn

Durch den Austausch mit diesen Institutionen erhalte ich wertvolle Einsichten, um Kirchgemeinden bei Problemen zielorientiert unterstützen zu können. Haben Sie selbst Fragen im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht? Gerne sind wir für Sie da!

Interreligiöse Gespräche

Unter der Leitung der kantonalen Religionskoordinatorin, Julia Vitelli, wurden im Rahmen der Fachgruppe Religionsunterricht des übergeordneten kantonalen Projekts «Staat und Religion» interreligiöse Gespräche geführt. Dabei beteiligt waren Vertreterinnen und Vertreter diverser muslimischer Gruppierungen. Im Zentrum der Diskussion stand die Ungleichheit zwischen dem öffentlich-rechtlichen (sprich landeskirchlichen) und dem privatrechtlichen (konkret muslimischen) Religionsunterricht. Die historisch entstandene Ungleichheit scheint tendenziell als unfair wahrgenommen zu werden. Auf der anderen Seite wird auch die Professionalität des landeskirchlich organisierten Unterrichts wahrgenommen.

Zukunft des Religionsunterrichts

Aufgrund der Beratungsarbeit und der Vernetzung unserer Fachstelle kennen wir vielfältigste Herausforderungen, mit denen Kirchgemeinden konfrontiert sind, wenn sie Religionsunterricht anbieten. Während sich konkrete Probleme oft in Gesprächen oder Coachings mit den Beteiligten lösen lassen, gibt es auch Fragestellungen, für die es hilfreich ist, wenn sich die Kirchgemeinden gegenseitig austauschen. Dies betrifft strukturelle, organisatorische und damit verbundene finanzielle Fragen, insbesondere solche, die mit Veränderungen in der Gesellschaft zusammenhängen. Im jährlichen Treffen der Unterrichtsverantwortlichen Anfang Jahr zeigte sich dann, dass ein dringender Wunsch nach einem Zukunftsgespräch in grösserem Rahmen besteht.

So lud am 10. September die Reformierte Fachkommission Unterricht zu einer Tagung zur «Zukunft des Religionsunterrichts» ein. Synodalrätin Barbara Steiger (Präsidium), Ursula Marti und Anne Däppen für die Bezirkssynode sowie Brigitte Hofer und Stéphan Barth für die Kantonalkirche.

Die Organisation und Durchführung des Anlasses oblag mir. Zum Anlass kamen knapp zwei Dutzend Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Kirchgemeinden des gesamten Kantons. Mehrheitlich Kirchgemeinderäte, aber auch unterrichtsverantwortliche Unterrichtende, um Unterricht besorgte Verwaltungsangestellte wie Personen aus kantonalkirchlich organisierten Gremien.

Im Zentrum der Tagung standen mehrere idealtypische Zukunftsszenarien, die ich speziell für diesen Anlass entworfen hatte, dies anhand grosser Fragen: Wollen wir die pädagogische Strategie unserer Kirchgemeinde wie bisher weiterverfolgen? Wollen wir eine stärkere Kooperation mit politischen Behörden? Sollten wir uns längerfristig aus dem schulischen Religionsunterricht zurückziehen und uns mehr auf den konfessionellen Unterricht in den jeweiligen Kirchgemeinden konzentrieren? Sollte Organisation und Finanzierung des Unterrichts gesamtkantonal stärker zentriert werden?

Jedes Szenario birgt seine Chancen und Gefahren und hat konkrete Auswirkungen, nicht nur auf den Unterricht in erster sowie zweiter Säule, auch auf die Unterrichtenden, die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, die Finanzen sowie die Beziehungen der Kirchgemeinde zu diversen anderen Akteuren. Entsprechend wurde intensiv analysiert und kontrovers diskutiert.

Unterstützt wurden wir vom erfahrenen Moderator Erwin Schnyder. Er wird auch die römisch-katholische Fachstelle unterstützen, wenn sie ihren Anlass zur Zukunft des Religionsunterrichts im März 2023 durchführen.

Derweilen gehen die Diskussionen in den reformierten Kirchgemeinden weiter. In erster Linie ist jede Kirchgemeinde selbst für ihr Unterrichtsangebot zuständig. Die gesellschaftlichen Veränderungen zu berücksichtigen und sich mit anderen Gemeinden und Gremien zu verbinden, hilft dabei.

Anhand verschiedener Szenarien wurde leidenschaftlich diskutiert.

Sofareli-Obetrunk

Um den Austausch und die Vernetzung zwischen den Religionslehrpersonen zu fördern, wurde in Zusammenarbeit mit der römisch-katholischen Fachstelle Religionspädagogik auch im Jahr 2022 ein niederschwelliger Online-Austausch mit integrierter religionspädagogischer Mini-Weiterbildung angeboten.

Jeden 1. Dienstag im Monat, 19 – 19.30 Uhr (ausser während den Schulferien). Sie sind eingeladen, vorbeizuschauen! Melden Sie sich bei Interesse für den Erhalt des Links. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Fabian Perlini, Co-Leitung

Nach den schwierigen Jahren mit den Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie konnten unsere Module wieder im Präsenzunterricht durchgeführt werden. Die persönlichen Kontakte und der Austausch unter den Studierenden wurden natürlich sehr geschätzt. Es gab jedoch Modulnachmittage, sowie Standortgespräche und gewisse Sitzungen, die wir weiterhin per Zoom durchführten, weil unsere Modulteilnehmenden lange Anfahrtswege haben. Dieser Mix aus Präsenz und Fernunterricht wird sehr geschätzt.

M2 GRUNDLAGEN RELIGIONSPÄDAGOGIK

Am 27. Okt. starteten wir mit dem Modul M2, Grundlagen Religionspädagogik. Von den 15 Angemeldeten sind 5 Solothurnerinnen (davon eine Reformierte). Gleichzeitig mit dem Modulstart begann auch das Hospitiumspraktikum an Klassen der Unter- oder Mittelstufe in ihrem Wohnkanton. Der Praxisbezug, besonders in den pädagogisch didaktischen Modulen, ist uns Dozierenden sehr wichtig, wodurch die Theorie besser mit der Praxis verknüpft werden kann.

M7 UND M8 STUFENMODUL

Nach dem Abschluss des theoretischen Teils Ende Januar folgte das Praktikum mit 10 Lektionen selber unterrichten. Dieser grössere Praxisteil, wo Gelerntes direkt umgesetzt werden kann, wird von den Studierenden immer sehr geschätzt, obwohl der Arbeitsaufwand enorm ist. Ich durfte drei Studierende in ihren Praktika besuchen. Das ist immer eine sehr befriedigende Arbeit: Einerseits sehe ich die Studierenden in der Praxis und andererseits kann ich den Kontakt zu den Praxislehrpersonen pflegen. Schliesslich konnten sechs Studierende das Modul im Mai erfolgreich abschliessen.

M14 LITURGIEMODUL

Am 3. November starteten wir mit 10 Teilnehmenden aus den Kantonen BL, BS, SO und BE mit dem Liturgiemodul, welches von den beiden Fachstellen (ref. und röm. kath. Solothurn) verantwortet wird. Das Programm war wiederum sehr vielfältig.

M15 SPIRITUALITÄT

Nach einem Einführungsnachmittag Ende April folgte anfangs Juni die Taizéreise. Während der Intensivtage konnten die 7 Teilnehmenden in die eigene Spiritualität eintauchen, die Gemeinschaft in der Kursgruppe pflegen, das einfache Leben im Burgunderhaus mit dem wunderschönen Garten geniessen und den besonderen Geist von Taizé in den Gottesdiensten erfahren. Nach drei Praxisnachmittagen im Juni konnte das Modul am 13. September mit der Durchführung der eigenen spirituellen Prozesse abgeschlossen werden. Danach folgte das Verfassen der Kompetenznachweise.

M35 BEGLEITMODUL

Anfangs 2023 fand eine Kurseinheit zum Thema «Anstellungsfragen» statt, welche ich zusammen mit Birgitta Aicher (röm. kath. Fachstelle) plante und durchführte. Pflichtenhefte und Lohnfragen sind ein Dauerbrenner.

Im Mai begann der neue Ausbildungsgang mit zwei Veranstaltungen zum Thema Biographiearbeit, im Oktober stand das Thema «Zusammenarbeit mit der Schule» auf dem Programm. In diesem Jahr konnten drei reformierte Solothurnerinnen das Begleitmodul mit einem Schlussbericht erfolgreich abschliessen. Der Rückblick auf die ersten beiden Ausbildungsjahre fiel durchwegs positiv aus. Für uns Dozierende sind diese Rückmeldungen sehr wertvoll, da wir die Ausbildung stets evaluieren.

NEUER BAUSATZ KATECHESE

Es wird ein neuer Bausatz Katechese nach ForModula erarbeitet, welcher im Jahr 2024 umgesetzt werden soll. Die neue katechetische Ausbildung ist kompetenzorientiert, beinhaltet mehr Praxisausbildung (religiöse Lernräume gestalten) und ist in Bezug auf die Lernzeit etwas schlanker geworden. In Fachschaften werden die Ziele und Inhalte der Module diskutiert und ausformuliert.

Ruth-Lisa Roder, Co-Leitung Ausbildung

Ökumenische Fachstelle Heilpädagogischer Religionsunterricht (hru)

Obwohl auch zu Beginn des 2022 immer noch die eine oder andere Corona-Massnahme Gültigkeit hatte, konnte doch wieder der Austausch, die Weiterbildungen und die Begleitung der verschiedenen Kompetenzzentren (im ganzen Kanton Solothurn) mit den HRU-Unterrichtenden fast uneingeschränkt stattfinden. Die regelmässigen Austausch-Treffen mit den HRU-Katechet*innen fanden alle wieder vor Ort statt. Diese Austauschtreffen sind wichtige Plattformen, damit HRU-Katechet*innen ihren Alltag in den Institutionen im Religionsunterricht gut reflektieren und neue Ideen und Kraft bekommen können. Der Zuspruch ist jeweils sehr gross. Nach den beiden Corona-Jahren wurde sichtbar, wie wichtig der persönliche Kontakt vor Ort in den verschiedenen Institutionen und Kompetenzzentren ist.

Auf Schuljahresende 2021 / 2022 gab es auch einige personelle Veränderungen im HRU in den verschiedenen Institutionen. Trotz bekanntem Personalmangel in der Katechese, auch im Kanton Solothurn, konnten aber alle Pensen wieder an kompetente und gut ausgebildete HRU-Religionslehrpersonen vergeben werden. Ein grosses Glück!

Ebenfalls konnte im Januar die HRU-Zusatzausbildung wieder starten. Nach zwei Jahren, in welchen die HRU-Zusatzausbildungen stattgefunden haben, wird es nun im Jahr 2023 eine Pause geben, um ausführlich zu evaluieren. Anfang 2024 sollte dann wieder ein neuer Ausbildungsgang starten, auch mit interessierten Personen aus dem Kanton Solothurn.

Und noch ein weiterer Höhepunkt konnte Mitte November stattfinden: Die HRU-Jahrestagung (der gesamten deutschen Schweiz), unter der Regie bzw. der Organisation der beiden HRU-Fachstellen (ref. und kath.) Baselland. Rund vierzig Teilnehmer*innen verbrachten einen spannenden und inspirierenden Tag zum Thema «Di säbe sibe Täg» – Erzählwerkstatt zu Schöpfungsgeschichten« in Basel.

Wie schon in den verschiedenen reformierten Gremien immer wieder erwähnt, neigt das PORTA Projekt «Religion und Spiritualität» sich langsam dem Ende entgegen. Im Dezember 2022 ging das Gebärden-Büchlein (Nr. 6) in Druck. Am Freitag, 27. Januar 2023 werden die Sponsoren zur Vernissage nach Luzern eingeladen. Danach starten ab Juni 2023 die Einführungstage. Die ökumenische Projektgruppe freut sich zusammen mit der Projektleiterin Anita Portmann sehr über diesen grossen Erfolg.

Die Fachstelle leistet, nebst wertvollem Netzwerkaufbau im ganzen Kanton und schweizweit, nebst der wertvollen Unterstützung in der Beratung und Begleitung der HRU-Unterrichtenden an den Kompetenzzentren, auch immer mehr Beratungen im Bereich von ISM (Integrierte Sonderpädagogische Massnahmen). D. h. auch Regelkatechet*innen sind in ihrem Religionsunterricht mit Schüler*innen im integrativen Unterricht tätig. Auch diese Unterstützung ist sehr wichtig, denn Teilhabe aller müssen wir ermöglichen. Mit grosser Freude und dankbar nehme ich immer wieder wahr, wie viele gute und engagierte Arbeit im HRU, zum Wohle der Kinder und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung, von den Religionslehrpersonen geleistet wird.

Karin Schmitz, Ökumenische Fachstelle hru

Gelebter HRU in den verschiedenen Institutionen.

Foto
Ursi Marti und Karin Schmitz

Fachkommission Religionsunterricht

In der Unterrichtskommission konnten wir an der Herbstsynode den Lehrplan 2. Säule, umbenannt als «Leitfaden für ausserschulische kirchliche Angebote in den Kirchgemeinden der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn» zur Kenntnisnahme vorlegen. Ein Besuch des Kantonalen Lehrertages der Katechet*innen unseres Kantons brachte viel Austausch und Informationen zwischen den Lehrern verschiedener Fachbereiche aller Bildungsstufen und dem Volksschulamt. Diskussionen mit den Lehrerinnen und Lehrern aus der Primarstufe über das Fach der Religionspädagogik zeigten auf, dass der Religionsunterricht an Randstunden stattfinden soll, oder in der Freizeit, da in den Mittelstunden Lehrerinnen und Lehrer die Obhut von Schülern, die die Religionsstunden nicht besuchen, übernehmen müssten. Wie entwickelt sich der Religionsunterricht an unseren Schulen? Wie sieht die Zukunft des Religionsunterrichtes in unseren Kirchgemeinden aus? Katechetinnen und Katecheten haben durch ihre mehreren kleinen Arbeitspensen verschiedene Lehrorte an verschiedenen Schulhäusern. Das Lehren von ihrer Seite her wird durch die vielen Schulhauswechsel erschwert. So zeigt es sich, dass es spannend wird, über die Kantonsgrenzen zu erfahren, wie es andere Kantone mit dem Religionsunterricht handhaben. So trifft man verschiedene Modelle des Religionsunterrichtes an, die uns zeigen, dass auch da neue Wege begangen wurden. Teils findet der Religionsunterricht in der Freizeit an Nachmittagen statt. Die Jugendlichen, welche sich noch wirklich für den Religionsunterricht interessieren, besuchen da den Religionsunterricht. Teils wird der Religionsunterricht in anderen Kantonen in der Schule in das Fach Ethik, Gesellschaft und Umwelt integriert. Für unsere Kirchgemeinden ist dies eine Herausforderung, die Religionsstunden von ausgebildeten Katechetinnen und Katecheten zu besetzen. Es gibt da auch Mangel an diesen Lehrkräften. So stellt sich die Frage, wie sich der Religionsunterricht an unseren Schulen weiterentwickeln soll, vermittelt er doch unserer Jugend unsere Kultur und Bildung. Wie sieht es zukunftsmässig mit einer Zusammenarbeit der kantonalen Fachstellen gesamtschweizerisch in der Weiterbildung und Anerkennung der Ausbildungen von Katechetinnen und Katecheten aus?

Diese Fragen sollen anregend für neue Sichtweisen betreffend den Religionsunterricht gestellt werden. Sie sollen aufbauend für die Gestaltung neuer Wege sein, Kreativität fördern, damit wir uns der Herausforderung des heutigen Zeitwandels stellen können. Im September fand eine Veranstaltung zum Thema «Zukunft des Religionsunterrichts» statt. Die Veranstaltung fand regen Anklang und wird kommenden Frühling für die katholischen Katechetinnen und Katecheten stattfinden. Wir sind auf die Auswertung der Resultate gespannt.

Barbara Steiger, Präsidentin ad interim

OekModula

Ein ganz normales Jahr

Nach den vergangenen Coronajahren könnte man vom Jahr 2022 auch bei OekModula von einem ganz normalen Jahr sprechen. Wir konnten die geplanten Ausbildungsmodule weitgehend im normalen Rahmen durchführen. Im Modul M18 (Hinführung zum Sakrament der Versöhnung) haben wir auf die bewährte Kooperation mit dem Ausbildungsanbieter im Kanton Aargau zurückgegriffen und die Kooperation sogar noch auf die Fachstelle der Katholischen Kirche Bern ausgeweitet. Ein Modell, das auch in Zukunft vermehrt zum Tragen kommen könnte. Diese gute Zusammenarbeit ermöglichte auch, dass wir ausnahmsweise das Modul 19 (Hinführung zum Sakrament Abendmahl/Eucharistie) nicht selber durchgeführt haben, sondern die wenigen Angemeldeten das Modul im Aargau besuchen konnten.

Auch die jährliche Überprüfung unserer Ausbildungstätigkeit durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme SQS verlief ganz normal: Das Qualitätslabel eduQua für Weiterbildungsanbieter in der Schweiz wurde uns ohne Auflagen für ein weiteres Jahr gewährt.

Unser «Management» funktionierte ebenfalls normal. Ausbildungsverantwortliche und Dozierende trafen sich zu insgesamt fünf Sitzungen und zwei Teamtagen, um die üblichen Geschäfte zu bearbeiten und die Zukunft zu planen. Das Sekretariat und Ausbildungsleitung arbeiteten wie üblich an ihren Aufgaben und wie üblich prima zusammen.

Nicht üblich, sondern schon aussergewöhnlich, war die grosse Zahl von Neueinsteigerinnen. So konnten wir im Jahr 2022 insgesamt sechzehn Frauen in die Ausbildung zur Katechetin aufnehmen. Eine im langjährigen Schnitt überdurchschnittliche Anzahl.

Störungen

Während unsere Ausbildungstätigkeit beruhigend normal verlief, nahmen die Störungen der kirchlichen Grosswetterlage zu. Angesichts der unaufhaltbar fortschreitenden Säkularisierung beschäftigen sich immer mehr kirchliche Verantwortungsträger mit der Frage nach der Zukunft des kirchlichen Religionsunterrichts am Lernort Schule. Es wird gefragt, ob diese Form des Unterrichts, der für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von einer Kirchenmitgliedschaft offen ist, noch Zukunft hat. Während wir als Ausbildungsinstitution davon überzeugt sind, dass die Kirchen ihr Bildungsangebot so lange als möglich aufrechterhalten sollen, sprechen andere vom Rückzug aus der Schule. Das verunsichert die Ausbildungskandidatinnen in Bezug auf ihre berufliche Zukunft und beschädigt die Attraktivität der Ausbildung.

Im neuen Jahr 2023 wird der vorletzte Modulzyklus nach «altem» Ausbildungskonzept abgeschlossen. Rund zehn Katechetinnen dürften an der Diplomfeier ihren Fachausweis erhalten. Parallel arbeiten wir zusammen mit allen anderen Ausbildungsinstitutionen von ForModula mit Hochdruck an der Fertigstellung des neuen Ausbildungskonzepts. Der nächste Ausbildungsstart soll dann im Jahr 2024 nach neuem Konzept starten.

Hanspeter Lichtin, Ausbildungsleiter

Gottesbild: Gemalt von einer Teilnehmerin in Modul 3 – Grundzüge Biblischer Theologie © Birgitta Aicher

Ökumenische Gefängnisseelsorge

«Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein» das sind die letzten Worte aus Goethes Gedicht «der Osterspaziergang». Und es sind die Worte, das Gefühl, die Haltung, die wir in der Gefängnisseelsorge unseren Gesprächspartner gegenüber abbilden.

Der Mensch ist nie nur «sein Delikt». Jeder Mensch hat seine Geschichte, jeder Mensch ist sehr viel mehr als nur sein Vergehen.

Es war ein bewegtes Jahr, geprägt von Personalwechseln und dem Andenken neuer Projekte.

Ende Mai 2022 verliess uns Hugo Albisser. Anita Kohler übernahm die Leitung der Gefängnisseelsorge. Für die Stellvertretung konnte Ursula Wyss, Seelsorgerin auf dem Thorberg in der JVA gewonnen werden, und Dominik Stöckli, Pfarrer i. A, deckte die Besuche in den beiden Untersuchungsgefängnissen ab. Per 1. Oktober 2022 begann der neue Kollege, Seelsorger Christian Weber seine Tätigkeit in der JVA.

Teammitglieder 2022:

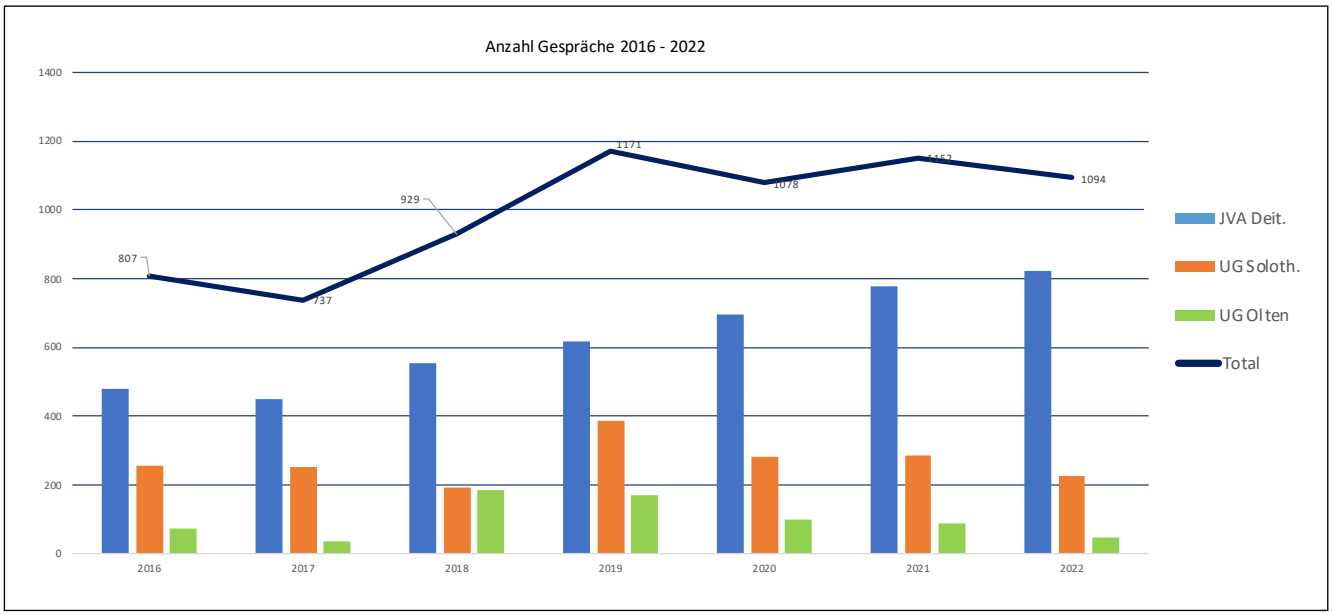
Anita Kohler, evang.-ref. (seit 1.1.2017)
Hugo Albisser, röm.-kath. (1.7.2017 bis 31.5.2022)
Christian Weber (seit 1.10.2022)
Dominik Stöckli (1.6.2022 bis 28.2.2023)

Führungsgremium Gefängnisseelsorge 2022:

Klaus Fischer, Präsident;
Mitglied röm.-kath. Synodalrat
Evelyn Borer, Vizepräsidentin;
evang.-ref. Synodalratspräsidentin
Edith Rey; *röm.-kath. Verantwortliche der Bistumsregion Bern-Jura-Solothurn*
Sabine Anderegg;
evang.-ref. Bezirkssynode Bern-Jura-Solothurn
Elisabeth Ambühl-Christen;
christkatholischer Synodalverband Solothurn
Charles Jakober, Direktor der JVA;
Vertretung Amt für Justizvollzug

Nachfrage

Die Nachfrage nach seelsorgerlicher Begleitung ist in der JVA stabil geblieben, in den beiden Untersuchungsgefängnissen leicht zurückgegangen. Gründe dafür sind einige Ausfälle und Abwesenheiten infolge des Personalwechsels.



Die Gründe, warum Menschen das Gespräch mit der Seelsorge suchen, sind vielfältig. Ein Hauptgrund ist mit Sicherheit das Seelsorgegeheimnis, also die Möglichkeit ganz frei zu erzählen, ohne jegliche Einträge oder das Teilen des Gesagten in einem Team. Bei anderen sind es Sinn und Glaubensfragen, manche freuen sich einfach, mal Dampf ablassen zu können.

Eben getreu dem Motto, dass in der Seelsorge jeder einfach Mensch sein kann, mit allem, was dazugehört.

Als Gefängnisseelsorgende sind wir auch für Anliegen des Personals da. Besonders in der JVA wurde dieses Angebot deutlich mehr genutzt. Das ist eine schöne Entwicklung und bedeutet, dass nach geduldigem Arbeiten, sich vernetzen und einbringen die Vertrauensbasis voll da ist. Das ist nicht selbstverständlich und freut uns sehr!

Religiöse Feste

Die Osterfeier in der JVA konnte durchgeführt werden, 20 Teilnehmende freuten sich über die Abwechslung im Gefängnisalltag.

«Einfach ein bisschen Licht» – unter diesem Motto feierten 35 Personen, 28 Insassen und 7 Personen vom Personal eine sehr ruhige und stimmungsvolle Weihnachtsbegegnung. Das Licht spüren, erleben in den vielen Momenten der Dunkelheit im Alltag eines Insassenlebens – etwas vom Wertvollsten, was zu den Aufgaben der Gefängnisseelsorge gehört.

In vorbereitenden Gesprächen zur Feier wurde ich übrigens informiert, dass die Mama von Jesus Eva heisst, er in Rom geboren ist und dass sein Vater im Militär war… (Original-Insassen-Aussagen).

Vernetzung

Im Blick auf das Projekt neues Zentralgefängnis durften die Pläne eingesehen werden. Zur Vorbereitung auf die Eingaben der Wünsche der Seelsorge an den neuen Raum der Kulturen wurden die JVA Cazis Tignez und die JVA Pöschwies besucht. Der gemeinsame Austausch mit den Kollegen dort und dem Imam war sehr interessant und wird zu einer gelungenen interreligiösen Nutzung des Raumes führen.

Mit Julia Vitelli, Leiterin des kantonalen Projektes «Politik und Religion» im Amt für soziale Sicherheit, hat das Pilotprojekt Anstellung eines Imams in den Gefängnissen des Kantons Solothurn Fahrt aufgenommen. Am 1. Dezember hat Abdullah Esati, der Imam der albanischen Gemeinde Zuchwil, seine Arbeit aufgenommen. Er wird Teil des Teams der Gefängnisseelsorge. Begonnen wird mit Einzelgesprächen. Nach und nach wird die Möglichkeit der religiösen Feiern für die muslimischen Insassen geprüft. Das ist eine wichtige und gute Bereicherung des Teams und bildet die Realität der Insassenverteilung ab.

Die Gefängnisseelsorge geht dem Jahr 2023 mit dem Motto entgegen: *«Er schaffet deinen Grenzen Frieden und sättiget dich mit dem besten Weizen.»* Psalm 147.14

Pfarrerin Anita Kohler, Leitung Gefängnisseelsorge

Ökumenische Gehörlosenseelsorge

Grenz-wertig

Das Thema des letzten Jahres war vor allem: Wo sind die Grenzen einer 80 % Stelle, die alleine mit 40 % geführt werden darf bzw. muss. Wir waren mitten in einem Prozess, der immer schwerfällt: Konstruktive Verzichtsplanung.

Doch gerade dieser Prozess hat sich als sehr «wertig» herausgestellt. Wieder einmal, nach vielen Jahren, an Grundsätzen rütteln zu müssen, Traditionen zu hinterfragen, in Stein Gemeisseltes aufzubrechen, Werte zu definieren.

Heraus kam eine unerwartet bunte Mischung aus Seelsorge, Verkündigung und Improvisation.

Mit den Gemeindemitgliedern zusammen zu überlegen: Was machen wir mit der Zeit, die wir haben – was wollen wir gemeinsam spüren, erleben.

«Und dann: Gemeinsam feiern, geniessen und lachen!»

Vieles in den vergangenen Monaten bewegte sich rund um das Thema Grenzen ziehen, Grenzen spüren, Grenzen neu denken. Und dann die Kunst, gemeinsam als Gemeinde diese Grenzen anzunehmen als nicht «begrenzend» sondern eben «grenz-wertig».

Wir gehen dem Jahr 2023 mit dem Motto entgegen: *«Er schaffet deinen Grenzen Frieden und sättiget dich mit dem besten Weizen.»* Psalm 147.14

Pfarrerin Anita Kohler
Gehörlosenseelsorgerin Nordwestschweiz

Notfallseelsorge

Wiederum hohe Anzahl Einsätze

Im Jahr 2021 war die Anzahl Einsätze des Care Teams sprunghaft auf 80 (plus 18 Nachbetreuungen) angestiegen. Die 74 Aufgebote (plus 28 Nachbetreuungen) im Jahr 2022 liegen erneut weit über dem langjährigen Durchschnitt. In der Anzahl der betreuten Personen wurde mit 595 Personen (2021: 432) ein trauriger Rekord erreicht; das liegt u.a daran, dass das Care Team vermehrt auch in die (Nach)Betreuung von Schulklassen oder Feuerwehren einbezogen wurde.

Die Einsätze 2022 in Zahlen

Insgesamt wurde fast 600 Einsatzstunden geleistet. Die Einsätze gliederten sich wie folgt:

Einsätze:	
Aussergewöhnliche Todesfälle	28
Suizid/-versuche	13
Abgebrochene Reanimation	13
Verkehrsunfälle	11
Brand	5
Freizeitunfälle	3
Gewaltakte	1

Betreut wurden:	
Frauen	264
Männer	220
Kinder	111
Total	**595**

Personelles

Im vergangenen Jahr kamen bei zwei Abgängen keine neuen Mitglieder dazu. Es haben sich etliche Personen von sich aus für das Care Team beworben. So konnten im Herbst etliche Rekrutierungsgespräche durchgeführt werden, wobei 5 Personen für das Care Team gewonnen wurden. Sie werden in den nächsten Monaten ausgebildet und können ab Sommer 2023 eingesetzt werden.

Ende 2022 sieht der Personalbestand folgendermassen aus:

Regionen	Einsatzverantwortliche	Care-Giver
West	6	4
Ost	7	8
Nord	7	3

Als neue Notfallpsychologin für die Nachbesprechung der Einsätze konnte Pia Zwahlen gewonnen werden; sie wohnt in Bern und arbeitet als Betriebspsychologin am Bürgerspital Solothurn.

Ein Blick in die Zukunft

Der Aufwand und die Anforderungen für das Care Team haben sich im Lauf der letzten Jahre stark geändert. Es braucht darum Anpassungen in der Organisation sowie in der Leistungsvereinbarung zwischen Kanton und SIKO aus dem Jahr 2011 (zum Vergleich: Damals waren es 21 Einsätze mit total 105 Einsatzstunden). Um einen Neustrukturierungsprozess in die Wege zu leiten, trafen sich die beiden Dienstchefs, zwei Vertreter des kantonalen Amts für Militär und Bevölkerungsschutz und Evelyn Borer von der SIKO, um die Grundpfeiler zu definieren. Dabei wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Kanton und der SIKO in diesem Bereich weitergeführt werden soll.

Urs Rickenbacher, Dienstchef Strategie + Finanzen

Dienstchefs Care-Team/NFS Kanton Solothurn:

Dummermuth Urs
DC Einsatz
Mühlegasse 5, 4552 Derendingen
MOBILE: 079 342 10 75
careteamso@vd.so.ch

Rickenbacher Urs
DC Strategie + Finanzen
Bielstrasse 26, 4500 Solothurn
MOBILE: 079 742 01 94
urs-rickenbacher@bluewin.ch

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Radio 32

Radio-Verkündigung als Kirchenbarometer

Der Wechsel in die Nach-Corona-Zeit lässt sich am Themenmix von Oekumera nachvollziehen. Redaktor Daniel Gerber vermittelt Woche für Woche kleine, hoffnungsvolle Schritte in eine bei den Menschen auch wieder vor Ort präsente Kirche.

Oekumera ist zu radiotechnisch besten Sendezeiten am Mittwoch um 18.45 Uhr und am Freitag um 19.10 Uhr nicht bloss ein integraler, sondern zudem ein konzessionsrelevanter Programmbestandteil von Radio 32.

«Weil die Oekumera-Sendungen fast immer regionale Themen aufgreifen, steigert Radio 32 dank der kirchlich initiierten Berichterstattung, seine Verankerung im Sendegebiet.»

Unsere Kurzbeiträge zu religiösen, kirchlichen und gesellschaftlichen Lebensfragen fokussieren immer wieder auf überraschende Kirchenaktivitäten, die sich normalerweise nur mit viel Aufwand einem breiten Publikum präsentieren würde. Manchmal ist die Wirkung von Veranstaltungshinweisen ganz direkt an einer stärkeren Beteiligung ablesbar. Daneben darf aber auch die regelmässige Präsenz in die Öffentlichkeit nicht unterschätzt werden – «Kirche» wird dank Oekumera und Radio 32 auch von Menschen wahrgenommen, die sich üblicherweise nicht in der Kirche engagieren.

Über das Meldeformular auf der Website www.oekumera.ch haben die Kirchgemeinden eine niederschwellige Möglichkeit, um Themenvorschläge und Sendeideen unkompliziert einzureichen. Fast immer gelingt es Redaktor Daniel Gerber, aus diesen Impulsen in gerafften zwei Sendeminuten einen attraktiven Beitrag zu gestalten, den die Moderationsprofis von Radio 32 professionell im Programm integrieren. Einzige Voraussetzung für das Gelingen ist ein frühzeitiger Avis – Oekumera geht nicht live über den Aether und ist darum auf Vorlaufzeit angewiesen.

Wenn ausnahmsweise nichts aus der Region ansteht, berichtet Oekumera auch aus der weiten Welt. Normalerweise genügen aber die Solothurner Kirchgemeinden und Pfarreien zwischen Grenchen und Olten sowie ennet dem Jura, ebenso der Berner Oberaargau als Themenquellen.

Nach dem Rücktritt von Lena Bueche aus der Kirchenkommission Olten-Stadt ist die Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn noch durch Synodalrätin Sandra Knüsel aus dem Bezirk Dorneck-Thierstein im Vorstand von Oekumera vertreten. Ihre Hinweise aus der Solothurner Landeskirche und den Kirchgemeinden tragen dazu bei, dass die Region angemessene Sendepräsenz erhält.

Oekumera wird seit 2016 von Thomas Gehrig (Kirchenbezirk Oberaargau) präsidiert und wird inhaltlich von einer Trägerschaft aus der christkatholischen, der römisch-katholischen und der reformierten Landeskirche verantwortet und finanziert.

Thomas Gehrig, Präsident

www.Oekumera.ch

Offene Kirche Region Olten

20 intensive Jahre liegen hinter der OKRO, der Offenen Kirche Region Olten.

Nach der Vereinsgründung der OKRO im Januar 2003 folgten viele spannende Projekte, Ausstellungen, Vorträge und Lesungen, Jahreszeiten-Feiern, Begegnungen mit anderen Religionen im Rahmen der Woche der Religionen, Meditatives Tanzen, Kurse, Friedensnächte- und Gottesdienste und viele andere Programmpunkte, auch in Zusammenarbeit mit den Kirchen und diversen Organisationen.

Leider haben sich die Bedingungen für die OKRO in den letzten Jahren sehr verändert. Es fehlt an den freiwillig Mitarbeitenden, die Finanzen werden weniger. Die Verantwortlichen haben sich daher in den letzten zwei Jahren intensiven Nachdenkens dazu durchgerungen, den Mitgliedern anlässlich der Mitglieder-Versammlung im März 2023 die Auflösung des Vereins zu beantragen, aber mit dem Aufrechthalten der Programmpunkte bis Ende 2023. Mit dem Pfarrkollegium (Konveniat) der Oltner Kirchen wurde nach Lösungen gesucht. So hofft das Leitungsteam, dass es eine ökumenische Arbeitsgruppe geben wird, die die bestehenden Angebote weiterhin verantwortet und trägt. Die Gruppe soll auch aktiv auf Möglichkeiten hinweisen, wo weitere ökumenische Zusammenarbeit sinnvoll und angebracht ist. Es ist allen Beteiligten ein Anliegen, dass diese Art des Zusammenarbeitens gestärkt werden soll, da es inhaltlich, wie auch in Bezug auf Ressourcen Sinn macht.

An der Generalversammlung 2022 lud das Leitungsteam der OKRO die Klimajugend Olten ein. Vier aufgestellte junge Menschen berichteten von ihrer Arbeit.

Geblieben sind bis heute diverse Angebote wie z. B. das wöchentliche Friedensgebet. Seit über 8 Jahren trifft sich eine Gruppe von Menschen ununterbrochen jeden Donnerstagmorgen um 10 Uhr in der Klosterkirche in Olten. In der Woche der Religionen wird das Friedensgebet interreligiös gestaltet. Die Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Religionen hat die OKRO seit Anfang ihres Bestehens gepflegt. So ist sie mit am runden Tisch der Religionen in Solothurn und hat an diversen Anlässen teilgenommen.

Pilgernd unterwegs sein ist ebenfalls ein Standbein der OKRO. Im März zum Fastenthema, zum Sommeranfang «Der längste Tag» und im Herbst mit Themen zu «Stille sein, zuhören können».

Taizé-Feiern gehört, wie singend Brücken bauen, zu den monatlichen Anlässen.

Am Menschenrechtstag war die Slam-Poetin Stefanie Grob an Stelle der erkrankten Lisa Christ auf der improvisierten Bühne «am Graben» in Olten mit dabei. Sehr emotional war der Bericht über das Erlebte einer Flüchtlingsfrau aus der Türkei im Anschluss. Es tat gut, ein paar Lichter zu entzünden.

Das Friedenslicht aus Bethlehem wurde erstmals in den Klostergarten Olten getragen und ein Stern von 3000 Lichtern wurde damit entzündet.

An der Mitgliederversammlung mit anschliessender Feier am 21. März 2023 wird es somit um Abschied gehen – um ein Würdigen all dessen, was in den letzten zwanzig Jahren in der OKRO entstanden ist. Es wird feierliche, wehmütige Momente geben. Das Leitungsteam hofft, dass der Geist, der in der OKRO weht, weiterlebt und weiterwirken wird – für Offenheit und Begegnung, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Zur Feier in der christkatholischen Stadtkirche Olten am 21. März 2023, 19.30 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Eveline Schärli

Solothurner Interkonfessionelle Konferenz (SIKO)

Die SIKO traf sich zu fünf physischen Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu beraten. Eine Sitzung wurde als Video-Konferenz abgehalten.

Aktuell ist die SIKO in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gemeinden (AGEM) daran, eine praktikable und sinnvolle Lösung zu finden, wie die gesamtgesellschaftlichen Leistungen der Kirchgemeinden erfasst werden könnten. In Frage kommt wohl am ehesten eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).

In einem Pilotprojekt soll geprüft werden, ob die Kirchen auf unkomplizierte Art und Weise auf das automatische Datenaustauschprogramm des Staates mit den Gemeinden Zugriff bekommen können. Weil dies im Rahmen des Datenschutz-Merkblattes möglich wäre, würde sich der Versand von Papier bei Mutationen von Gemeindegliedern erübrigen, und es würden keine Übertragungsfehler mehr passieren.

Im September hat die Junge FDP einen Volksauftrag gestartet mit dem Ziel, den Finanzausgleich für die Kirchgemeinden und die Synoden abzuschaffen. Die SIKO wird diese Vorlage mit allen notwendigen Mitteln und vor allem mit Hilfe der neuen Studie der FHNW bekämpfen.

Ein anderes Thema, welches die Kirchgemeinden in Zukunft beschäftigen wird, ist die Verwendung von kirchlichen Liegenschaften. Da die Kirchen bekanntlich älter, ärmer und kleiner werden, gibt es jetzt bereits kirchliche Liegenschaften für die eine Umnutzung, wenn nicht sogar ein Abbruch, in Frage kommen könnte.

Die SIKO hat deshalb das Baudepartement um eine Stellungnahme gebeten, wie aus deren Sicht die Kirchgemeinden, speziell auch aus der Sicht des Denkmalschutzes, unterstützt werden könnten.

Die SIKO dankt den beiden Regierungsmitgliedern Brigit Wyss und Remo Ankli für die Unterstützung im zu Ende gehenden Jahr ganz herzlich.

Ruedi Köhli, Präsident

Wir gehen verant-
wortlich mit Ressourcen
und finanziellen
Mitteln um.

Leitbild
Evangelisch-
Reformierte
Kirche Kanton Solothurn

Interkonfessionelle Kommission für den Religionsunterricht an den Solothurner Kantonsschulen

Wie bereits im Vorjahr stand auch im Jahr 2022 für die Kommission das gesamtschweizerische Projekt zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) im Zentrum ihrer Arbeit. Auftraggeber des Projektes sind die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und auf Bundesebene das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). In einem ersten Schritt werden dabei das Anerkennungsreglement (MAR) und die Anerkennungsverordnung (MAV) revidiert. Wie immer bei derartigen Projekten geht es dabei unter anderem schwergewichtig auch um die Stellung der einzelnen Fächer im Bildungskanon des Gymnasiums.

Das Projekt WEGM ist 2018 lanciert und in den Folgejahren auf verschiedenen Ebenen und in vielen Gremien detailliert ausgearbeitet worden. Am 18. Mai hat dann der Bundesrat eine breite Vernehmlassung dazu bis am 30. September eröffnet. Die Kommission und die einzelnen Mitglieder haben sich intensiv mit den entsprechenden Unterlagen auseinandergesetzt. Als Ergebnis dieser Arbeiten hat die Kommission dann schliesslich am 9. September fristgerecht ihre ausführliche Vernehmlassungsantwort eingereicht.

Die Kommission begrüsst dabei die Stossrichtung des revidierten MAR, insbesondere die Stärkung der Bildungsziele im Hinblick auf die persönliche Reife, die zur allgemeinen Studierfähigkeit an universitären und pädagogischen Hochschulen führt und die auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. Bezüglich der Liste der Grundlagenfächer zeigt sich die Kommission erfreut darüber, dass das Fach «Religionen» in den Kantonen weiterhin als Grundlagenfach angeboten werden kann. Sie bedauert aber, dass die Fächer «Religionen» und «Philosophie» nur in einer *Kann-Version* stehen und macht sich stark für eine Aufnahme in den Katalog der Grundlagenfächer, wobei auch eine Kombination dieser beiden Fächer als eine sinnvolle Möglichkeit erscheint.

Im Herbst hat sich der Kommissionspräsident mit Julia Vitelli getroffen. Sie ist die Leiterin der Koordinationsstelle Religionsfragen im Amt für Gesundheit und Soziales des Kantons Solothurn. In diesem Gespräch ging es in erster Linie um Möglichkeiten der vermehrten Zusammenarbeit zwischen dieser Koordinationsstelle und den Religionslehrpersonen an den beiden Kantonsschulen. Dies wird hoffentlich künftig entsprechende Früchte tragen.

«Der Religionsunterricht an den Kantonsschulen steht gegenwärtig vermehrt unter Druck.»

So gab es weder in Olten noch in Solothurn genügend Anmeldungen für das Ergänzungsfach Religion im 4. Jahr des Gymnasiums. Beim Wahlpflichtfach Religion/Ethik scheint - gegenüber der Situation in früheren Jahren – bei der Wahl durch die Schülerinnen und Schüler das Fach Ethik vermehrt dem Fach Religion vorgezogen zu werden. Diese Entwicklung ist intensiv diskutiert worden und erste Massnahmen werden durch die Religionslehrpersonen bereits im laufenden Schuljahr 2022/ 2023 umgesetzt. Ob diese Massnahmen genügen, um diesem (auch gesellschaftlichen) Trend entgegenzuwirken, wird sich weisen.

Christoph Mathys, Präsident

Sonderpädagogisches Zentrum Bachtelen

Dadurch, dass sich die Covid-19-Situation im Jahre 2022 ein wenig beruhigt hatte, konnte auch im Sonderpädagogischen Zentrum Bachtelen wieder so etwas wie «Normalität» einkehren. Mit der Pensionierung von Peter Stawicki (röm.-kath.) verliert Bachtelen einen wertvollen, engagierten Theologen und Pädagogen. Für seinen langjährigen Einsatz gilt ihm ein grosses Dankeschön! Als Nachfolger wurde der röm.-kath. Theologe Markus Kissner gewählt. Dieser hat am 1. Mai die 50 % Stelle «Religiöse Begleitung» angetreten. Für seinen beruflichen Einstieg in Bachtelen wünschen wir ihm alles Gute. Selbstverständlich gilt der Dank ebenfalls der Sozialdiakonin Melissa Widmer für ihr unermüdliches Engagement.

Bereits im Frühling konnte ein erstes Betriebsfest seit Coronaausbruch gefeiert werden. Es war eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch.

In den Basisgruppen wurden die Themen «Mitenang» und «Dankbarkeit» sehr gut und kreativ umgesetzt und konnten so zur Stärkung des Gruppengefühls vielseitig im Alltag der Kinder und Jugendlichen integriert werden.

Verbindungen mit dem Schulthema «Respekt» konnten so ebenfalls in den Gottesdiensten und den Religionsblöcken gemacht werden.

Auch im Schuljahr 2021/2022 wurde der Religionsunterricht an der TaGre (Tagessonderschule Grenchen) – zusammen mit den Lehrpersonen – in Blockform durchgeführt. Je nach Klasse wurden insbesondere die Oberthemen «Freundschaft und Miteinander», «Die vier Elemente», «Die drei monotheistischen Religionen», «Die Weltreligionen» oder die «Geschichte von David und Goliath» behandelt.

«Allen Themen gemeinsam ist der Kerngedanke von Zusammenhalt, Freundschaft, Dankbarkeit und Schöpfung.»

Im konfessionellen Unterricht konnten letztes Jahr zwei Schülerinnen konfirmiert werden, und eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern wurden ins Thema «Abendmahl» eingeführt. Im Zentrum standen insbesondere die Bedeutung und die Dimensionen des «Zusammen Essens». Aufgrund einer stark begrenzten Zahl von interessierten Jugendlichen und Kindern ist derzeit noch unsicher, ob 2023 eine Erstkommunion stattfinden wird. Die Firmung wird voraussichtlich ausfallen.

Auch Gottesdienste zu unterschiedlichen Themen konnten gefeiert werden: «Freundschaften schützen und bewahren». Im Zentrum stand hierbei der Umgang miteinander und die Beziehung zu Gott. «Verzicht macht Herz, Hirn und Hände frei». Wie pflegen wir soziale Kontakte und gehen achtsamer mit unseren Gütern um? «Wie geht es mir?» zu den Fragen von Selbstannahme, Selbstreflexion und Selbstfürsorge.

Zur Eröffnung des Schuljahres konnte ein Gottesdienst gefeiert werden zum Basisgruppenthema «Dankbarkeit», mit einer Theatersequenz als Einführung in das Thema.

Der Ehemaligentag wurde begleitet von einer gottesdienstlichen Feier zum Thema «Alles hat seine Zeit». Der Aktionsnachmittag (Nachmittag im Zeichen der Diakonie) und der Erntedankgottesdienst fanden im letzten Schuljahr am selben Tag statt. Beide Anlässe nahmen noch einmal das Basisgruppenthema «Dankbarkeit» auf. Im Gottesdienst wurden auch Gäste aus der Ukraine begrüsst, welche auf dem Gelände von Bachtelen wohnen.

Ebenso fanden wieder der allseits beliebte Vorleseabend sowie das Kerzenziehen statt. Die traditionelle Weihnachtsfeier wurde in einer etwas anderen Form durchgeführt. Den besinnlichen Teil gestaltete die «Religiöse Begleitung». Dieser fand draussen statt mit einer Inszenierung einer weihnachtlichen Geschichte in Form eines Theaters an Stationen.

Auch wenn 2022 einzelne Anlässe pandemiebedingt ausfallen mussten, zeigte sich doch eine Normalisierung der Situation, welche sich massgeblich auf den Schulalltag auswirkte. In einer sich nicht immer einfach gestalteten Umgebung leisteten Melissa Widmer und Markus Kissner einmal mehr einen grossen, unschätzbaren Einsatz! Danke!

Pfarrer Roger Juillerat

Spitalseelsorge in ökumenischer Ausrichtung

«Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen». Jh 6,37 Wie passend war doch die Jahreslosung 2022, die uns mitten in einem Winter entgegenkam, wo das Coronavirus ein weiteres Mal sein Unwesen trieb und die Debatte um Impf- und Zertifikatspflicht, um Zugehörigkeit und Ausgeschlossensein hitzig geführt wurde. Wie schön, in diesem Kontext zu wissen, dass bei Gott mindestens 3G gelten: geliebt, getragen, geborgen.

Gott sei Dank konnten wir Seelsorgenden in den Solothurner Spitälern diese Botschaft stets zu allen Patientinnen und Patienten tragen. Wir hatten uneingeschränkt Zugang zu allen Bereichen, auch zu den Isolationszimmern der ansteckenden Patientinnen und Patienten. Einzig die Gottesdienste mussten wir eine Zeit lang unterbrechen (Olten) oder in anderer Form durchführen (Psychiatrie).

In Dornach ist die Nachfrage nach der Seelsorge rege. Susanne Cappus (40 %) hat sich in ihrer dreijährigen Tätigkeit bestens im und ums Spital vernetzt und gilt den Ärzten und der Pflege als zuverlässige Partnerin, wenn Patientinnen und Patienten Gesprächsbedarf haben.

Am Standort Olten konnten wir im vergangenen Jahr mit dem bewährten Team bestehend aus Anne Barth-Gasser, Leni Hug und Hans Alberto Nikol (je 80 %) zuverlässig auf Anfragen von Pflege, Patientinnen, Patienten und Angehörige reagieren und standen 365 Tage im Jahr zur Verfügung. Die Gedenkfeiern für Angehörige von auf der Palliativstation verstorbenen Patientinnen und Patienten einerseits, sowie für Menschen, die um ein Kind trauern andererseits, haben sich etabliert. Diese sowie weitere gottesdienstliche Feiern zu besonderen Anlässen lösen in gewissem Sinne die Sonntagsgottesdienste ab, die wir Ende Oktober eingestellt haben.

Im Bürgerspital konnte die Stelle von Reinhard Knirsch nach seinem Weggang Ende August intern besetzt werden. Wir sind froh, dass Urs Rickenbacher sein Pensum auf 80 % aufstocken konnte und das Team mit Nicole Häfeli (60 %) und Béatrice Müller (80 %) wieder komplett ist.

In den psychiatrischen Diensten haben wir seit Reinhard Knirsch's Weggang weiterhin eine Vakanz (30 %), welche im Moment von Brigitte Dudle abgedeckt wird. So kann gemeinsam mit Sibylle Kicherer (50 %) und Claudia Leutschaft (80 %) die seelsorgerliche Betreuung der PatientInnen der Psychiatrie gewährleistet werden.

v.l.n.r. Béatrice Müller, Sibylle Kicherer Steiner, Nicole Häfeli, Anne Barth-Gasser, Urs Rickenbacher, Susanne Cappus, Claudia Leutschaft, Leni Hug. Es fehlt: Hans Alberto Nikol.

Um die Zusammenarbeit der Seelsorgenden untereinander und in ihren Institutionen zu koordinieren, war Leni Hug bis Ende Juli als Bereichsleiterin tätig. Seit Anfang August wird diese Aufgabe von Anne Barth-Gasser versehen.

Die gute Integration der Seelsorgenden an ihren Standorten zeigte sich im vergangenen Jahr auch in schwierigen Situationen. So wurden die Teams von Dornach, Olten und der Psychiatrie nach dem plötzlichen Tod von Spitalmitarbeitenden angefragt, eine Gedenkfeier im Spital zu gestalten. Die Teilnahme war gross und die Rückmeldungen dankbar und positiv.

Anne Barth-Gasser, Bereichsleitung Spitalseelsorge

Stiftung Kinderheime Solothurn (SKSO)

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich an fünf Sitzungen zur Behandlung der statuarischen Geschäfte wie der Rechnung 2021 und dem Budget 2023. Weiter traf er sich zu zwei Retraiten mit externer Unterstützung, an denen intensiv über die Zukunft der Stiftung beraten wurde.

Weil der operative Teil der Stiftung per 1. 1. 2021 vom Verein Bachtelen in Grenchen übernommen wurde, kann der ursprüngliche Stiftungszweck nicht mehr erfüllt werden.

Stiftungsziele

Die Stiftung ist gemäss Statuten weiterhin verantwortlich für die bauliche Betreuung der Liegenschaften und die Akquisition von Spenden für die Kinder und Jugendlichen.

Wechsel in der Geschäftsführung

Im abgelaufenen Jahr hat die Müller Treuhand GmbH, aus praktischen Gründen die Geschäftsführung von Fabienne Wälti übernommen.

Dank

Ich bedanke mich bei den vielen privaten Spendern, Firmen, Kirchgemeinden und Pfarreien für die finanzielle Unterstützung. Wir freuen uns über jede Spende und jedes Legat und setzen das Geld für die Kinder, Jugendlichen und Familien ein.

Weiter danke ich den Mitgliedern des Stiftungsrates für ihren grossen Einsatz und ihr Mitdenken und Mittragen. Besuchen Sie uns unter: www.skso.ch

Ruedi Köhli, Präsident

Verein für Ehe- und Lebensberatung (VEL)

Der Vorstand hat im Berichtsjahr die laufenden statutarischen Geschäfte behandelt. Erfreulicherweise konnte die Vereinsversammlung des VEL nach der Pandemiepause wieder im normalen Rahmen im Restaurant Airport in Grenchen durchgeführt werden. Allen Geschäften wurde zugestimmt. Wenn immer möglich sollen die Vereinsversammlungen aus praktischen Gründen in physischer Form inskünftig abwechselnd in Restaurants in den drei grossen Städten durchgeführt werden.

Die Beratungsangebote wurden auf allen vier Stellen rege genutzt. Aus medizinischen Gründen war ein Mitarbeiter im 1. Halbjahr rund 3,5 Monate abwesend; das hatte zur Folge, dass auf der Stelle in Solothurn und Grenchen weniger Beratungen durchgeführt werden konnten. Daher sind die Beratungszahlen im Vergleich zum Vorjahr tiefer als üblich. Die Pandemie hatte noch in den ersten 3 Monaten einen Einfluss auf die Beratungszahlen, danach konnte wieder ohne Schutzmassnahmen (Masken) beraten werden. Nach wie vor wird das Angebot der FaBeSo sehr geschätzt. Die vier Beratungsstellen werden wegen persönlicher Empfehlung kontaktiert und ein grosser Teil findet die Angebote der FaBeSo im Internet.

Alle Dienstleistungsangebote der FaBeSo sind ausführlich auf unserer Homepage www.fabeso.ch beschrieben.

Die Umstellung des ganzen EDV-Systems zum Erreichen der Datensicherheit hat sich gelohnt.

Der Verbund der vier Beratungsstellen in einem gemeinsamen Netz hat die Datenverwaltung stark vereinfacht und zusätzlich die Sicherheit erhöht. Einzig im Bereich des Klienteninformationssystem «eCase» sind noch Kinderkrankheiten vorhanden, die vom Anbieter noch behoben werden müssen.

Die Neubesetzung der Stelle in Breitenbach fand unter ganz speziellen Voraussetzungen statt. Wegen Corona konnte kein persönliches Bewerbungsgespräch geführt werden. So mussten wir uns für eine Videokonferenz entscheiden. So weit so gut – aber, dass die Bewerberin dann zu diesem Zeitpunkt wegen Corona ferienhalber in Südamerika stecken blieb, machte die ganze Situation wirklich einmalig und ganz speziell.

Um die Aufgaben der FaBeSo im Interesse der vielen Ratsuchenden weiter erfüllen zu können, ist die tatkräftige und engagierte Unterstützung aller Träger sehr wichtig. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die die Arbeit des VEL/FaBeSo mittragen, insbesondere gilt der Dank den Synoden der Landeskirchen, den Verantwortlichen des Einwohnergemeindeverbands VSEG und des Personalamtes des Kantons.

Ruedi Köhli, Präsident
Reto Schneiter, Geschäftsführer

Fachstelle
Beziehungsfragen
Kanton Solothurn

Waldenserkomitee in der deutschen Schweiz

In der Coronakrise nahm die Solidarität mit der Waldenserkirche zu. Die Spendeneingänge lagen erfreulicherweise gut 30 % über den Vorjahreszahlen. Herausragend war die Appenzeller Kirche, die Fr. 60'000 beisteuerte. Der Spendenaufruf für den Corona-Nothilfe-Fonds erzielte das erfreuliche Sammelergebnis von Fr. 25'000. Das Waldenserkomitee konnte Fr. 30'000 für die Corona Nothilfe nach Italien überweisen. Mit diesen Zuwendungen war es möglich, die Waldenserkirchen in Italien und Uruguay im geplanten Masse zu unterstützen. Der Vorstand hatte eine Werbeaktion mit gekauften Spenderadressen durchgeführt. Leider hat diese Aktion nicht den gewünschten Erfolg gebracht und wird nicht wiederholt.

Die Frühjahrsversammlung in Zürich fand wegen der Coronakrise als Zoom-Konferenz statt, an der 17 Delegierte der Kantonalkirchen teilnahmen. Die statuarischen Vereinsgeschäfte wurden erledigt. So wurden dem Jahresbericht und der Jahresrechnung durch die Delegierten auf diesem Weg zugestimmt. Die Ende August 2019 an der Synode der Waldenserkirche in Torre Pellice zur neuen Moderatora gewählte Alessandra Trotta konnte ihren Besuch am 5. November endlich realisieren.

Alessandra Trotta, Moderatorin der Evangelischen Waldenserkirche anlässlich der EKS-Herbstsynode
© EKS-EERS | Nadja Rauscher

Die starke Präsenz der Waldenserkirche in der Öffentlichkeit und ihr eindrücklicher diakonischer Einsatz werden zu einem grossen Teil durch das «otto per mille»-Geld finanziert. Alle Steuerpflichtigen müssen in Italien einen Teil ihrer Steuern für karitative und soziale Zwecke deklarieren. Im letzten Jahr haben sich circa 560'000 Personen für die Werke der Waldenser entschieden. Das ergab den Betrag von etwa 42 Mio. Euro. Damit übernimmt die Kirche eine grosse soziale Verantwortung.

Aber es braucht auch Geld für die Kirche selber, ihr Personal, ihre Kirchengebäude etc.

Durch die Coronakrise fehlen der Waldenserkirche viele Einnahmen aus den Kollekten und Sammlungen für die Zentralkasse. Darum dürfen wir in der Unterstützung für die Waldenserkirche auch in unserer Kantonalkirche nicht nachlassen.

Erich Huber, Synodalrat
Delegierter der Kantonalkirche Solothurn

Synode – Bilanz per 31. 12. 2022

	31. 12. 2022		31. 12. 2021	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Flüssige Mittel	566.452,60		436.630,50	
Anlagen / Darlehen / Anteilscheine	334.888,00		384.882,20	
Forderungen	684,30		108.444,00	
Laufende Verbindlichkeiten		31.526,80		33.637,35
Eigenkapital Synode		866.319,40		839.165,25
Aufwandüberschuss				
Ertragsüberschuss		4.178,70		57.154,10
	902.024,90	**902.024,90**	**929.956,70**	**929.956,70**

Synode - Erfolgsrechnung 2022

	RECHNUNG 2022		BUDGET 2022	RECHNUNG 2021	
	Aufwand	Ertrag		Aufwand	Ertrag
Behörden und Kommissionen	63.677,10		61.600,00	58.075,00	
Löhne Verwaltungspersonal	119.784,00		119.900,00	119.784,00	
Arbeitgeberbeiträge	36.755,85		37.900,00	37.391,15	
Übriger Personalaufwand	77,00		2.000,00	202,50	
Material- und Warenaufwand	101.801,30		107.700,00	106.085,50	
Dienstleistungen und Honorare	47.955,50		53.700,00	47.054,70	
Unterhalt Mobilien / Immat. Anlagen	11.128,65		9.500,00	9.293,75	
Mieten und Benützungsgebühren	2.281,80		2.300,00	2.245,60	
Spesenentschädigungen	34.470,65		41.400,00	32.570,05	
Beiträge an EKS und Konkordat	76.895,50		64.000,00	78.110,65	
Beiträge an Fach-/Arbeitsstellen	47.621,50		44.000,00	45.401,80	
Kirchgemeinden an Kirchenboten		146.283,00	145.000,00		150.290,00
Kirchgemeinden an Allgemeines		400.000,00	400.000,00		443.000,00
Zinsertrag		166,75			23,10
Rückvergütungen		177,80			55,70
Aufwandüberschuss					
Ertragsüberschuss	4.178,70		1.000,00	57.154,10	
	546.627,55	**546.627,55**		**593.368,80**	**593.368,80**

Finanzausgleich - Bilanz per 31. 12. 2022

	31. 12. 2022		31. 12. 2021	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Flüssige Mittel	803.977,25		1.107.868,80	
Kontokorrent mit Verband	32.349,55		-152.756,90	
Darlehen an Verband	262.442,75		262.442,75	
Laufende Verbindlichkeiten				97.726,95
Rückstellungen Bausubventionen		329.186,70		521.424,70
Subventionszusicherungen 2019		3.800,00		13.682,00
Subventionszusicherungen 2020				25.900,00
Subventionszusicherungen 2021		36.295,00		
Subventionszusicherungen 2022		56.231,00		
Eigenkapital Finanzausgleich		558.821,00		459.718,10
Aufwandüberschuss				
Ertragsüberschuss		114.435,85		99.102,90
	1.098.769,55	**1.098.769,55**	**1.217.554,65**	**1.217.554,65**

Finanzausgleich - Erfolgsrechnung 2022

	RECHNUNG 2022		BUDGET 2022	RECHNUNG 2021	
	Aufwand	Ertrag		Aufwand	Ertrag
Behörden und Kommissionen	262,50		230,00	148,45	
Verwaltungspersonal	54.632,35		53.830,00	53.805,75	
Dienstleistungen von Dritten	1.817,45		1.640,00	2.095,00	
Zinsaufwand	1.511,60		170,00	729,10	
Beiträge an Fachstellen	301.535,90		378.190,00	323.172,75	
Beiträge an Institutionen	264.304,85		284.810,00	253.152,10	
Auszahlungen an Bausubventionen	83.383,00			159.521,00	
Einlagen in Rückstellungen	135.494,00			165.972,95	
Entnahmen aus Rückstellungen		218.877,00			325.494,55
Finanzausgleich		738.500,50	733.150,00		732.205,45
Aufwandüberschuss					
Ertragsüberschuss	114.435,85		14.280,00	99.102,90	
	957.377,50	**957.377,50**		**1.057.700,00**	**1.057.700,00**

Evangelisch-Reformierte Kirche
Kanton Solothurn

März 2023

REVISIONSBERICHT

Als Geschäftsprüfungskommission haben wir die Jahresrechnungen der Synode und des Finanzausgleichs für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr 2022 geprüft.

Unsere Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in den Jahresrechnungen mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnungen 2022 mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen, die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass die Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet. Gemäss unserer Beurteilung erfolgte die Buchführung und die Darstellung der Jahresrechnungen ordnungsgemäss.

Wir empfehlen der Synode, die beiden vorliegenden Jahresrechnungen 2022 zu genehmigen.

Die Rechnungsrevisoren:

Meier Barbara, Präsidentin

Bhend Willi

Germann Rainer

Loosli Beat

Rietze Thomas

Schlüsselberechnung 2023

Kirchgemeinde	Angehörige 2019/2020	SKI je höher, je stärker	Differenz	Differenz x Koeffizient	Subventionen 2023 Vorangehende SchZ + Diff. × Koeffizient	%-Satz für Subventionen an Bauprojekte	Grundsatz für Beiträge	Einbezug Angehörige	%-Satz für Beiträge an Synode-Rechnung
Kienberg	121	66,77	0,00	0,000	5,0	20,0	5,000	0,061	0,2
Thal	2.295	68,59	1,82	0,382	5,4	19,6	5,400	1,239	4,1
Kleinlützel	166	73,32	4,73	0,993	6,4	18,6	6,400	0,106	0,4
Erlinsbach	782	79,99	6,67	1,400	7,8	17,2	7,800	0,610	2,0
Fulenbach	400	84,13	4,14	0,869	8,6	16,4	8,600	0,344	1,1
Gäu	2.272	86,25	2,12	0,445	9,1	15,9	9,100	2,068	6,8
Thierstein	1.425	89,98	3,73	0,783	9,9	15,1	9,900	1,411	4,7
Niederamt	4.192	91,52	1,54	0,323	10,2	14,8	10,200	4,276	14,1
Oensingen	1.223	96,67	5,15	1,081	11,3	13,7	11,300	1,382	4,6
Büren-Nuglar-St.Pant.-Seewen	767	106,25	9,58	2,011	13,3	11,7	13,300	1,020	3,4
Olten	8.407	110,70	4,45	0,934	14,2	10,8	14,200	11,938	39,4
Leimental	1.577	128,42	17,72	3,719	17,9	7,1	17,900	2,823	9,3
Dornach	1.522	138,21	9,79	2,060	20,0	5,0	20,000	3,044	10,0
	25.149		71,44	15,000				30,321	100,0
Koeffizient, Subvention zwischen 5 – 20 %			15:71,44	0,210					
138.21 – 66.77	71,44								
Schlüssel für Bausubventionen									
Schlüssel für Beiträge der Kirchgemeinden an Synode-Rechnung									

Kirchliche Handlungen der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn 2022

Gemeinden	Taufen				Konfirmationen			Trauungen				Bestattungen					Wechsel	
	w.	m.	Erw.	Total	w.	m.	Total	evang.	inter-konf.	inter-religiös	Total	Erdbe-stattung	Krema-tion	w.	m.	Total	Ein-tritte	Aus-tritte
Büren-Nuglar-St. Pantaleon-Seewen	2	2	0	4	3	2	5	1	0	0	1	0	2	1	1	2	0	18
Dornach-Gempen-Hochwald	2	4	0	6	7	3	10	1	0	0	1	0	16	9	7	16	4	40
Erlinsbach	4	0	0	4	2	5	7	0	0	0	0	0	5	1	4	5	1	23
Fulenbach	1	0	0	1	4	7	11	0	0	0	0	0	3	0	3	3	0	0
Gäu	5	3	0	8	3	5	8	0	0	0	0	0	14	6	8	14	2	51
Kienberg	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0	0
Kleinlützel	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	1	1	0	1	0	1
Leimental	0	4	0	4	12	7	19	1	0	0	1	1	9	5	5	10	0	31
Niederamt - Pfarrkreis Nord	5	9	0	14	10	4	14	0	0	0	0	0	18	9	9	18	0	71
Niederamt - Pfarrkreis Süd	1	4	1	6	3	8	11	0	0	0	0	0	20	9	11	20	1	76
Oensingen-Kestenholz	8	1	0	9	5	4	9	0	0	0	0	0	7	6	1	7	2	39
Olten - Pfarrkreis Dulliken	0	3	1	4	4	3	7	1	0	0	1	0	16	10	6	16	3	25
Olten - Pfarrkreis Olten-Stadt	14	8	0	22	1	4	5	1	1	1	3	2	51	31	22	53	5	114
Olten - Pfarrkreis Trimbach	2	5	0	7	4	2	6	1	0	0	1	2	16	11	7	18	4	36
Olten - Pfarrkreis Untergäu	7	4	0	11	8	5	13	1	0	0	1	0	27	16	11	27	3	106
Thal - Pfarrkreis Balsthal	4	3	0	7	7	6	13	1	1	0	2	1	13	8	6	14	1	60
Thal - Pfarrkreis Welschenrohr	2	1	0	3	3	4	7	0	0	0	0	2	2	2	2	4	1	33
Thierstein	5	1	0	6	6	5	11	0	0	0	0	0	8	3	5	8	1	54
Total 2022	**62**	**54**	**2**	**118**	**82**	**75**	**157**	**8**	**2**	**1**	**11**	**8**	**229**	**128**	**109**	**237**	**28**	**778**

Büren-Nuglar-St. Pantaleon-Seewen

Das Jahr 2022 begann bei uns in der Kirchgemeinde, wie schon seit Jahren, mit dem Segnungsgottesdienst am 1. Januar um 17 Uhr. Der Gottesdienst war gut besucht, und es war schön zu sehen, dass wir Menschen uns etwas aus dem Segen Gottes machen.

Anschliessend bei Sekt und Lachs- und Schinkenbrötli gab es viele angeregte Gespräche und Wünsche für das Jahr, das eben erst begonnen hatte.

Das Sternsingen musste verschoben werden auf Anfang Februar und war trotzdem ein voller Erfolg. Die Kinder zogen mit dem Stern von Haus zu Haus in ihren Kostümen und es konnten über Fr. 1'200 gesammelt werden für die Kinder in der Welt!

Die folgenden Gottesdienste waren durchschnittlich besucht und es zeigte sich: Je mehr Zusatzeinladungen, persönlich oder per Mail, desto mehr Besucher. Der moderne Mensch kann sich nicht mehr schnell festlegen und Daten notieren, sondern wartet lieber ab und vergisst dann das Datum vielleicht auch.

Am 25. März kam mit dem Weltgebetstag von England-Wales und Nordirland ein weiterer Höhepunkt in unser Gemeindeleben. Dieser WGT war nach Corona mal wieder sehr gut besucht und die Mitfeiernden konnten sich an den Informationen über Grossbritannien in Wort und Bildern und an der Liturgie erfreuen. Anschliessend wurde der Abend mit kulinarischen Genüssen abgerundet.

Es ging nun Schlag auf Schlag! Zwei Tage später feierten wir den ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche in Büren und assen die Fastensuppe bei uns im KGZ Rägebooge. Die Atmosphäre war sehr gut und es löffelten zusammen wohl über vierzig Besucher genüsslich ihre Suppe.

Die Osterfeiern konnten alle durchgeführt werden und interessanterweise war die Ostermorgenfeier mit anschliessendem z'Morge, besser besucht als Karfreitag und Ostertag!

Frühmorgens um 6 Uhr trafen sich die Besucher am Feuer vor der katholischen Kirche und nachher startete man mit dem «Eiertütschen» fröhlich in den Ostertag.

Unsere beiden Musikgottesdienste, der Lobpreisabend und die Taizé-Andacht entwickelten sich in entgegengesetzter Richtung. Der Lobpreisabend ist in der Besucherzahl gefestigt, hingegen bei der Taizé-Andacht stellen wir fest, dass immer weniger Leute diesen besinnlichen Moment schätzen, oder die Zeit dazu finden. Wir wollen uns überlegen, eventuell auch damit aufzuhören.

Nach einem gelungen Konfirmandenlager in Magliaso kam schon der Tag der Konfirmation. Die Konfirmation am 12. Juni wurde ein richtiges Fest und unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden feierten mit ihren Familien und Besuchern zusammen die Bestätigung ihrer Taufe. Beim anschliessenden Apéro haben sich die Leute noch lange unterhalten und die Jugendlichen für Ihren Einsatz gelobt.

Das erste halbe Jahr wurde dann abgeschlossen mit einem Gottesdienst auf dem alten Turnplatz in Seewen mit anschliessendem Grillvergnügen. Die Besucher verweilten bei schönem Wetter noch an den Tischen bis nach 16 Uhr und freuten sich über den gelungenen Anlass.

Nach den Sommerferien lief der ganze Betrieb etwas langsam an und die Gottesdienste waren etwas weniger gut besucht. Das ist eigentlich fast jedes Jahr so, weil in unseren Dörfern verständlicherweise die Leute bei schönem Wetter gerne in ihren Häusern und Gärten bleiben und diese so richtig geniessen. Vielleicht müssten wir uns mal neue Formen und Zeiten für die Sommergottesdienste überlegen.

Die Sitzkissen auf unseren Stühlen waren schon etwa 25 Jahre alt und manche schon ein wenig unansehnlich. Durch intensive Abklärungen eines Gemeindemitgliedes konnte die Möglichkeit gefunden werden, dass wir keine neuen Stühle anschaffen mussten, sondern auf einfache Art und Weise die Kissen auswechseln konnten. Die neuen Kissen wurden an einem Lobpreisabend zum ersten Mal in der Gemeinde vorgestellt und benutzt, respektive besessen. Nun zieren königsblaue Kissen unsere Kirchgemeindestühle und laden noch mehr zum Verweilen ein.

Dann ging es mit Riesenschritten schon auf Ende Jahr zu. Am Reformationssonntag wurden schon die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden vorgestellt und das Weihnachtsmusicalteam

begann mit seinen Proben und Vorbereitungen.

Am 4. Dezember feierte die Kirchgemeinde in Büren das Adventsfest mit einer kleinen Andacht und einer Geschichte und vielen Adventsliedern. Anschliessend gab es wie in jedem Jahr Wienerli mit Grätimaa und die Tischdekoration aus Mandarinen, Erdnüssen und Baumschokolade durfte dazu aufgegessen werden. Bei Kaffee und einem Glas Wein sassen nachher die Besucher noch lange beisammen.

Das Weihnachtmusical am 24. Dezember um 16 Uhr hat viele Besucher in die katholische Kirche gebracht. Oder wie der katholische Pfarrer sagte: Es ist auch schön mal wieder eine volle Kirche zu haben! Die Kinder haben mit dem Team und den Musikern die Geschichte vom Stern von Bethlehem aufgeführt und toll gesungen und alle sind mit frohem Herzen zurück in ihre Häuser und Wohnungen gegangen und haben den Weihnachtszauber mitgenommen.

So, nun bin ich am Ende dieses Jahresberichtes. Ich merke beim Durchlesen, wie viel es noch zu schreiben geben würde, doch das würde den Rahmen dieses Jahresberichtes sprengen. Es ist nun wohl wirklich mein letzter Jahresbericht, denn ich merke, wie die Kräfte langsam nachlassen. Es war eine wunderschöne Zeit mit unserer Kirchgemeinde und ich möchte keine Minute davon missen. Die Menschen vermisse ich jetzt schon ein wenig und auch das Mitgestalten einer Kirchgemeinde hat mir viel gegeben. Die guten, wie auch die schwierigen Momente.

Ich wünsche unserer Kirchgemeinde und Euch allen von Herzen Gottes Segen und viel Freude.

Kurt Buser, Kirchgemeindepräsident

Dornach-Gempen-Hochwald

Das Jahr 2022 war für unsere tägliche Arbeit insofern entspannter, als die Corona-Regeln mehr und mehr gelockert wurden und wir uns wieder verhältnismässig ungezwungen analog und auf Augenhöhe haben begegnen können.

Jedoch brach dann der Krieg in der Ukraine aus. Einige Tage wussten wir nicht wie darauf reagieren, da wir die Folgen dessen nicht richtig absehen konnten.

Die Aktivitäten begannen schliesslich mit dem schweizweiten Protestläuten gegen den Krieg («Putin auf die Glocke»). Gemeinsam mit der katholischen Kirchgemeinde hielten wir schliesslich Friedensgebete ab.

Es dauerte nicht lange und bei uns kamen Geflüchtete an. Eine grandiose Hilfsbereitschaft half diesen armen Menschen, die schuldlos aus ihrer Heimat vor dem Aggressor fliehen mussten über die erste Zeit mit Sachspenden sowie Unterkünften für den Übergang. Nach und nach verlief die Aufnahme der Geflüchteten in Zusammenarbeit mit dem Staat in geordnete Bahnen. Aufgrund der für Ukrainerinnen und Ukrainer vereinfachten Gesetzgebung bestanden und bestehen gute Möglichkeiten zur Integration, die auch genutzt werden.

Marimba-Virtuose Manuel Leuenberger im Einsatz

Ein Highlight im Gemeindeleben war die Feier des 60-jährigen Jubiläums unserer Kirchgemeinde. Am 25. November versammelten sich ehemalige und aktuelle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie Gäste in der Kirche zu einem festlichen Gottesdienst, um an die Gründung der Reformierten Kirchgemeinde in Dornach-Gempen-Hochwald zu erinnern.

Im Anschluss an den Gottesdienst öffneten wir unsere Türen, um den Gästen zu zeigen, wo wir wie arbeiten. Den Abschluss bildete Timo Tellings mit Erzählen von Anekdoten rund um die Geschichte unseres Kirchenlebens. Umrahmt wurden Gottesdienst und Timo-Tellings virtuos von Marimba-Spieler Manuel Leuenberger. Alle waren zufrieden und dachten: Auf die nächsten 60 Jahre!

Möge das Jahr 2023 gesund und friedlich sein.

Pfarrer Haiko Behrens

Erlinsbach

Unser Kirchenblatt hat seit März 2022 ein neues Layout! Nun machen Kirchenblätter noch keine Gemeinde und so ein neues Layout ist vielleicht ein etwas technisches Detail für einen Jahresbericht. Bezeichnend für dieses Jahr ist weniger, dass es ein neues Layout gab,

als vielmehr, wie es dazu kam. Es kam nicht durch eine Strategie, einen Auftrag oder eine Reklamation. Eine Mediendesignerin aus der Gemeinde wollte gerne ein neues Layout erarbeiten, wenn dafür ein Interesse besteht. Ein paar Interessierte taten sich daraufhin zusammen und mit dem gesprochenen Budget konnte effizient und lustvoll ein tolles neues Kirchenblatt-Layout realisiert werden. *«Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.»* Vielleicht lässt sich in dem Sinn auch umformulieren: *«Was zu uns kommt, werden wir nicht abweisen.»* Auch so etwas wie ein fehlendes Interesse an regelmässigen Taizé-Feiern kam zu uns – auch das haben wir nicht abgewiesen, sondern angenommen und mit den regelmässigen Feiern wieder aufgehört. Die Losung scheint zu einer Haltung der Offenheit in Erlinsbach zu passen. Herausfordernd dabei bleibt meiner Ansicht nach: Merken wir gut genug, was es neben Offenheit auch noch braucht? Trotz einer überraschend anklopfenden Möglichkeit liess sich auch 2022 die Idee zu einem Café-Projekt im Zentrum des Dorfes leider doch nicht realisieren. Die Möglichkeit war keine richtige Möglichkeit oder wir haben die Lösung nicht gesehen. Eine Lösung ist auch noch nicht gefunden beim schwindenden Interesse an Religionsunterricht und Familien-Feiern.

An einigen Orten kam nach einem gewissen Corona-Stillstand alt-Bewährtes wieder zu uns. So wie der Ferienplausch, so wie die Gemeindereise, so wie das Weihnachtsspiel.

Herausfordernd waren personelle Änderungen wie der Mutterschaftsurlaub der Sozialdiakonin Daniela Hallauer und die auf Ende April 2023 erfolgte Kündigung von Pfarrer Stefan Schori. Auch diese Herausforderungen wurden nicht abgewiesen, sondern proaktiv angegangen. So dass mit Samira Schär bereits eine Sozialdiakonin i.A. zusätzlich anfangen konnte und die Pfarrwahlkommission ihre Arbeit aufgenommen hat.

Zum Schluss etwas, das ebenfalls mehr als ein technisches Detail ist: Wir haben zwei Stuhlreihen weniger in der Kirche. Und das kam so: An der Abschluss-Feier der 4. Klasse zum Thema Abendmahl feierten alle vorne in der Kirche am Boden in Gruppen Abendmahl. Mit einer Handliturgie, wo alle mitmachen konnten, mit zuvor selbstgebackenem Brot und Traubensaft, mit leichter Begleitmusik. Es war ein spezieller Moment und eine speziell schöne Stimmung, als alle so beteiligt und involviert waren. «Und sie lagerten sich in Gruppen» – wie bei der Speisung der 5000.

Als spannender Nebeneffekt sind die beiden Stuhlreihen, die vor den fix installierten Kirchenbänken standen und dafür weggeräumt wurden, grad ganz weggeblieben. Vorne in der Kirche ist seither viel freier Raum um den grossen Abendmahl-Tisch herum. Das passt irgendwie zur Einladung der Jahreslosung.

Pfarrer Stefan Schori

Fulenbach

Zahlreiche Senioren und Seniorinnen haben wieder an unserem traditionellen Senioren-Nachmittag am 6. Dezember teilgenommen.

Alleinunterhalter Peter Bützer am Seniorennachmittag

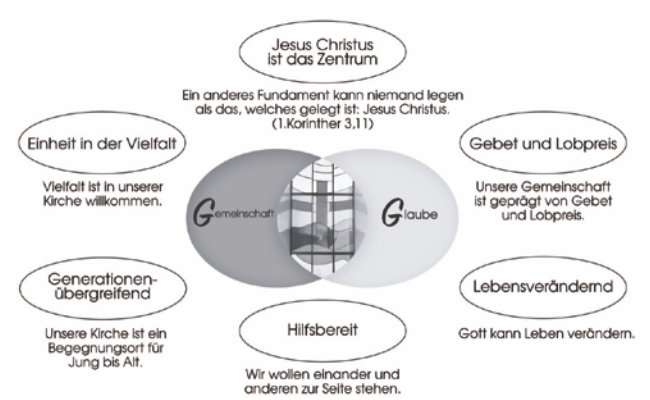
Peter Bützer hat einen sehr interessanten Vortrag über die Weihnachtsbräuche im Erzgebirge erzählt, hat Drehorgel gespielt und Musik gemacht. Damit wir es auch in Natura sehen, hat er noch einzelne, spezielle Weihnachtsbräuche, wie z. B. einen Schwibbogen, Nussknacker und eine Drehpyramide mitgebracht. Was sehr imposant ist, dass alles dort noch in natura ist, d.h. neumodische Beleuchtung (LED) sind dort nicht erwünscht.

Nach dem Vortrag wurde noch Jürg Zürcher verabschiedet. Er war 11 Jahre für die Durchführung und Organisation dieses beliebten Nachmittages zuständig. Ende Jahr wird er seine Pension antreten. Im Anschluss wurde noch ge-

sungen das feine Zvieri mit Grittibänz serviert.

Ganz herzlichen Dank dem Organisationsteam für den schönen Nachmittag.

Christine Freudling,
Kirchgemeindepräsidentin



Gäu-Egerkingen

Das Jahr begann mit dem «Neujahrsz'Morge», das liebevoll von den Siegristinnen vorbereitet wurde. Endlich konnte man solche Anlässe wieder durchführen, auch wenn die Menschen sich eher vorsichtig an solche Anlässe hintrauten.

Unser neues Leitbild ist erschienen

Im November 2021 hat sich der Kirchgemeinderat vorgenommen, ein neues Leitbild zu erarbeiten. Er hat sich für zwei Tage im «Ländli» in Oberägeri zurückgezogen und sich mit Fragen beschäftigt, was unsere Kirche charakterisiert, was uns wichtig ist und wie unsere Kirche in Zukunft aussehen soll. Die beiden Bereiche «Gemeinschaft» und «Glaube» haben sich schon zu diesem Zeitpunkt auffallend gehäuft. Anfangs Jahr wurde bereits zu diesem Thema eine Umfrage lanciert. Die Rückmeldungen in den Fragebögen haben dieses Bild verstärkt. Daraus resultierte das Emblem mit den zwei Schwerpunkten und dem Kreuz im Zentrum. Das Kreuz ist eine Aufnahme vom zentralen Kirchenfester in unserer Kirche in Egerkingen.

Gemeinsam im Glauben unterwegs

Nach den Sommerferien konnten wir das neue Leitbild präsentieren. Wir wollen als Kirchgemeinde ein Zuhause bieten und eine familiäre Gemeinschaft pflegen. Unsere Gemeinschaft lebt durch den Glauben an Jesus Christus. Gemeinsam im Glauben unterwegs. Auf der Rückseite unseres Leitbildes haben wir sechs Punkte als unseren Fokus festgelegt. Sie sollen präzisieren, was uns ausmacht, was uns wichtig ist und wohin wir uns weiterbewegen wollen. Auf dem weiteren Weg mag sich der eine oder andere Fokus verschieben oder auch ein neuer Aspekt dazustossen. So soll sich dieses Leitbild mit unserer Kirchgemeinde weiterentwickeln.

Seit 2020 haben wir in der Egerkinger Kirche eine neue Veranstaltungsreihe: Die Abendmusik, die einmal im Frühjahr und einmal im Herbst stattfindet. Mit professionellen Musizierenden - aus der Region oder sonst mit uns verbunden – bieten wir jeweils ein qualitativ hochstehendes Programm an. Im Anschluss gibt es dann noch einen Apéro zum Verweilen. Mit der Unterstützung der Kulturkommission Egerkingen und dem Verein «Nöis im Land» ist der Eintritt frei und auf Kollektenbasis. Unser Ziel ist es zum einen, einen kulturellen Beitrag zum Dorfleben anzubieten. Zum anderen aber auch, mit einem niederschwelligen Angebot einen Begegnungsraum für allerlei Musikliebhabende und aktive Gemeindeglieder zu schaffen. Im Frühjahr war das «Duo Giovivo» mit Fabian Bloch und Muriel Zeiter bei uns und letzten November das «Duo Tarara» mit Stefan Tarara und Lora Vakova-Tarara.

Im Februar 2023 ist ein Auftritt mit dem «Trio Cantate Mobile» mit Christiane Baume-Sanglard, Barbara Cléninlipps und Brigitte Müller geplant und im November 2023 kommt der Gospelchor Trimbach unter der Leitung von Markus Koch zu uns.

Der beliebte Sommergrill – ein Treffen zum gemeinsamen Grillen und Diskutieren – war dieses Jahr wieder sehr gesucht und fand viele Anhänger.

Die Highlights im Herbst waren das Erntedankfest mit Habicht-Besuch und die Treffen zum gemeinsamen Sehen der Serie «The Chosen». Mit anschliessender Diskussion, Umfrage oder Quiz hatten sie einen nachhaltigen Effekt.

Rita Bützer, Katechetin

Kienberg

Einleitung

Plötzlich war die Pandemie vorbei und alle Veranstaltungen konnten ohne Einschränkungen wieder durchgeführt werden. Doch der Krieg in der Ukraine trübte die Freude über die neue Freiheit. Die Jahreslosung 2022 «Wer zu mir kommt, den werde ich nicht ab-

weisen» musste dann sehr konkret mit den Kriegsflüchtlingen umgesetzt werden. Frauen aus der Ukraine offerierten einmal für den Kienberger Mittagstisch ein feines Dessert aus hauchdünnen Pfannkuchen und Apfelmus, eingerollt in kleinen Köstlichkeiten.

Mittagstisch

Es treffen sich einmal im Monat ca. 35 Personen zum Mittagstisch im Pfarreisaal. Wir, die katholische und die reformierte Seelsorge, schätzen es sehr, auf diese Weise mit den Kienberger ungezwungen zusammen zu sein. Meistens ergeben sich gute Kontakte und Gespräche.

Die beiden Köche und die zwei bis drei Frauen tragen diesen Anlass ehrenamtlich und zum Selbstkostenpreis von Fr. 9.00 pro Essen. Eingeladen sind nur noch die ältere Bevölkerung und Alleinstehende. Die Mütter mit ihren Schulkindern sind definitiv nicht mehr dabei. Dem Mittagstischteam wurde dies aus verständlichen Gründen zu viel. Vielleicht finden wir eine Möglichkeit, für die Schulkinder und deren Mütter einen geselligen Mittagstisch zu organisieren. Es braucht freiwillige Helferinnen und Helfer, die das an die Hand nehmen. Geschätzt war dieses Angebot bei den Jungen auf alle Fälle.

Gottesdienste

Wieder fanden wir uns zu fünf ökumenischen Gottesdienste zusammen. Das Jahr begann wie üblich mit der Feier zum Dorfheilgen Sebastian am 20. Januar. Es folgte die ökumenische Kampagne Brot für Alle und Fastenaktion, der ökumenische Schulabschluss-Gottesdienst und der ökumenische Erntedank-Gottesdienst. Am 4. Advent übernahm die Kienberger Schule den Gottesdienst und die Oberstufenschüler zogen wie üblich mit ihren Friedenslichtern aus Bethlehem feierlich in die Kirche ein. Die gemeinsamen Apéros sorgten jeweils für Begegnungen und Gespräche.

Die Kirchgemeinde Rothenfluh lädt monatlich zu je zwei bis drei Gottesdiensten ein, zu denen auch die Kienberger Kirchgemeinde willkommen ist. Es fanden wieder zwei reformierte Gottesdienste in Kienberg statt. Zum einen der Karfreitagsgottesdienst am Abend. Endlich konnte wieder Abendmahl gefeiert werden. Das erste Mal mit Einzelgläschen wie sie auch in anderen Kirchgemeinden angeboten werden. Die Pandemie liess uns vorsichtig bleiben. Am 1. Advents-Gottesdienst um 17 Uhr waren auch Familien mit Kindern willkommen. Der katholische Gottesdienst am Morgen fiel mit dem Hinweis auf unseren reformierten Gottesdienst aus. So kam eine relativ grosse Gruppe von ca. 25 Personen zusammen. Anschliessend ging es zum Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz, wo ein grosszügiges Apéro angeboten wurde und die «Kienberger Singers» auftraten.

Kasualien

Wir konnten zwei Buben taufen. In einer solch kleinen Kirchgemeinde ist das ein grosses und schönes Ereignis. Im Weiteren gab es eine reformierte Abdankung. Der Verstorbene wuchs in Kienberg katholisch auf und wechselte mit der Heirat seiner reformierten Frau die Konfession. Es war die erste Abdankung seit dem Amtsantritt der Pfarrerin 2019. Bei den Geburtstagsbesuchen der älteren Generation fällt dieser Umstand auch bei anderen Ehepartnern auf. Die Zeiten haben sich zum Glück geändert und konfessionell gemischte Paare sind heute selbstverständlich.

Personelles

Leider hat die Katechetin Naemi Schaub ihre Stelle in Kienberg gekündigt. Sie ist in vielen verschiedenen Kirchgemeinden tätig, so dass es für sie zu viel wurde. Wir sind für ihre engagierte und kompetente Tätigkeit sehr dankbar und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. Es fand sich eine Nachfolgerin aus dem nahen Anwil, Silvia Eschbach, die nun als Katechetin die 1. bis 3. Klasse übernommen hat. Sie war schon als Sonntagsschullehrerin tätig. Wir wünschen ihr Gottes Segen.

Die reformierte Kirchgemeinde ist mit etwa 120 Personen sehr klein. Trotzdem finden sich Personen für den Kirchenrat, die Finanzverwaltung und die Protokollführung. Sie tragen treu und zum Teil schon jahrelang diese besondere Gemeinde in einem kleinen Winkel des Kantons Solothurn. Selbstverständlich ist der Besuch von Kienbergerinnen und Kienberger an den Kirchgemeindeversammlungen ebenso rar wie in grossen Kirchgemeinden. Da liegt auch eine reformierte Diasporagemeinde voll im Schweizer Trend. Erfreulicherweise gab es aber in diesem Jahr keine Kirchenaustritte, dafür einige Neuzuzüger.

Wir wünschen uns im Dorf weiterhin einen guten Zusammenhalt und erfreuliche ökumenische Begegnungen.

Anita Hafner,
Kirchgemeindepräsidentin
Pfarrerin Birgit Schmidhalter

Kleinlützel

Übersicht und Weitblick

Es ist gut, wenn wir beides in einer Kirchgemeinde haben.

Die Details sind wichtig und doch benötigen wir auch einen Überblick, um uns zu orientieren, was ist wichtig, was haben wir schon und was benötigen wir. So können wir dann auch danken und uns freuen. Und dann ist es gut, wenn wir auch den Weitblick haben, um auch neue Ideen aufzuneh-

men. Und der Weitblick ist auch gut, um frei zu sein in unserem Denken und Handeln, auch in unserem sozialen Engagement und im Aufbauen zwischenmenschlicher Beziehungen.

Wir feierten in diesem Jahr in der Dorfkirche eine ökumenische Feier zum Aschermittwoch und den ökumenischen Suppentag. Er wurde musikalisch durch «das Holz im Quadrat» bereichert.

Die Kirchgemeindeversammlung war im Mai mit Andacht und Imbiss. Im Weiteren war eine Wanderung mit Feldgottesdienst zum Thema «Zämme unterwägs ...». Lea Borer spielte Alphorn. Am Schluss der Wanderung wurden wir noch bei Familie Stähli verköstigt. Hans Stähli hatte die Wanderung sorgfältig vorbereitet.

Im Juni waren wir wieder draussen beim ökumenischen Waldgottesdienst beim Jägerhaus. Das Thema der Feier war «Frieden», und für die Kinder war besonders interessant, dass sie unter kundiger Anleitung von Meinrad ein Kriegsbeil begraben durften. Danach konnten die Leute Wurst bräteln oder einfach gemütlich zusammensitzen und plaudern.

Ein Gottesdienst bei der Löwenburg fand im August statt, musikalisch begleitet von Marc Tschanz auf dem Schwyzerörgeli.

Der Bettag im Klösterli mit anschliessendem Apéro wurde vom Trio Karl Emmenegger, Ella Dietrich und Barbara Borer musikalisch untermalt.

Die zweite Kirchgemeindeversammlung im November mit Budget, Andacht und Imbiss. Musikalisch unterhielt uns Barbara Borer. Ende November kam die Einstimmung in den Advent. Wir waren im Schützenhaus im «Huggerwald» bei trockenem und schönem Wetter mit funkelnden Sternen. Wir sangen Weihnachtslieder und Vinzenz begleitete uns auf dem Keyboard. Wir hörten eine Weihnachtsgeschichte von Tinu Heiniger vorgelesen von Veronika Stähli. Danach gab es Suppe und Glühwein/Punsch. Das war ein würdiger Abschluss des Jahres 2022. Wir danken Allen, die mitgeholfen haben!

So sind wir weiter gemeinsam unterwegs mit Übersicht und Weitblick und mit Freude!

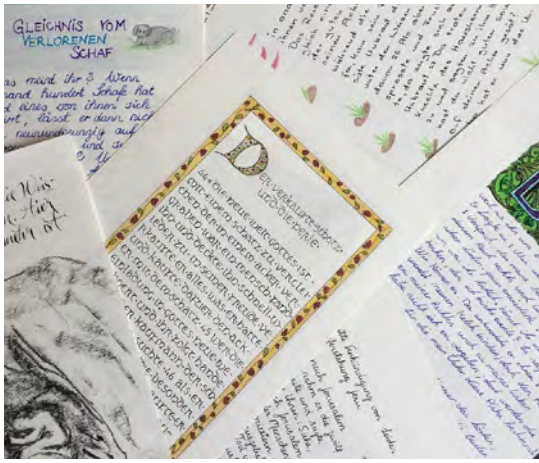
Markus von Büren,
Kirchgemeindepräsident
Pfarrerin Regine Kokontis
Pfarrer Claudius Jäggi

Leimental

Die Corona-Pandemie ebbte ab – ideal markiert durch unser Konfirmandenlager, das erfolgreich von Anfang Februar auf Ende März verschoben und von den Jugendlichen nach zwei Jahren «Action-Pause» sehr geschätzt wurde.

Der Reformierte Kirchenchor erntete die Früchte von viel Durchhaltewillen, Flexibilität und Phantasie während der Corona-Zeit und präsentierte sich wiederholt mit musikalischen und liturgischen Meisterleistungen von seiner besten Seite. Nicht zuletzt zum letzten Gottesdienst im Jahr an Weihnachten, der auf einen Mut machenden Krippenspiel-Neuanfang mit einer richtig vollen Kirche folgte.

Die lang geplante Gemeindereise an den Bodensee konnte ebenso durchgeführt werden. Weitere denkwürdige Höhepunkte waren der Klimasonntag, der Ökumenische Sonntag mit der Äthiopischen Tewahedo-Kirche und der Abschluss des Bibelabschreib-Projektes im Mai. Das wunderschön geschriebene und verzierte, frisch gebundene Matthäusevangelium aus dem Leimental ging anschliessend auf Tournée durch die Dorfkirchen und findet nun seinen würdigen Platz in der Handschriften-Bibliothek im Kloster Mariastein.



Weniger erfreuliche Herausforderungen stellten sich im personellen Bereich durch mehrere Krankheitsausfälle, die es für alle Beteiligten zu bewältigen galt. Durch alle Ereignisse hindurch gehen Kirchgemeinderat und Team motiviert und mit viel Elan ins 2023!

Pfarrer Michael Brunner

Gesamtkirchgemeinde Niederamt

Niederamt
EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Personelles

Pfarrer Michael Schoger ging nach 38 Jahren Ende April in den wohlverdienten Ruhestand. Wir können uns glücklich schätzen mit Pfarrer Stefan Wagner einen kompetenten Nachfolger gefunden zu haben.

Pfarrer Daniel Müller und Stefan Wagner

Bei seinem ersten Gottesdienst am 2. Oktober in der Kirche Lostorf wurde Pfarrer Stefan Wagner herzlich in unserer Kirchgemeinde willkommen geheissen.

Claudia Baumann hat ihre Anstellung als Sekretärin per 30. August gekündigt. Ihre Aufgaben wurden auf die Verwaltung und die Gemeindehelferinnen verteilt.

Die beiden vakanten Sitze in der Synode konnten mit Pfarrer Michael Schoger und Walter Binder besetzt werden.

Aus dem Kirchgemeinderat

Die Kirchgemeinde stellt sich als Pilotgemeinde für den Steuereinzug durch den Kanton ab 2024 zur Verfügung. Diese Änderung verlangte eine Anpassung des Steuergesetzes. Zur Überarbeitung der Dienst- und Gehaltsordnung und des Spesenreglements wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Die beiden Reglemente wurden in der Dienst- und Gehaltsordnung zusammengefasst und im Dezember von der Kirchgemeindeversammlung genehmigt. Der Kirchgemeinderat hat entschieden, das Umweltlabel «Grüner Güggel» einzuführen. Im Moment sind wir auf der Suche nach Mitgliedern, welche in der Umweltkommission mitarbeiten möchten.

Finanzen

Dank der durchgeführten Sparmassnahmen weist die Kirchgemeinde trotz rückläufiger Steuereinnahmen nach wie vor schwarze Zahlen aus. Aufgrund des guten Rechnungsabschlusses genehmigte die Kirchgemeindeversammlung einen Nachtragskredit über Fr. 15'000 als Soforthilfe für die Ukraine.

Bauten

Im Pfarrhaus Obergösgen ist weiterhin eine Kindertagesstätte untergebracht. Es konnte mit Familie Hofer ein Mietvertrag abgeschlossen werden.

Die Heizung in der Kirche Lostorf weist bei zwei Erdsonden Leckagen auf. Die Reparaturarbeiten sind noch im Gange.

Die Renovationsarbeiten in der Wohnung an der Schulstrasse 7 wurden abgeschlossen. Die Wohnung konnte an eine junge Familie vermietet werden.

Gemeindeleben

Nebst dem gemeinsamen Pfingst-Gottesdienst und dem Reformations-Sonntag durften die Kirchgemeinde am 22. Mai in der Kirche Lostorf einen speziellen Festgottesdienst mit Pfarrerin Rita Famos, Präsidentin der EKS, und Evelyn Borer, Präsidentin Synodalrat, feiern.

Pfarrerin Rita Famo, Präsidentin der EKS

Beim anschliessenden Apéro, der durch die Landfrauen von «So fein» ausgerichtet wurde, bot sich die Gelegenheit, mit den beiden Frauen ins Gespräch zu kommen.

Therese Grütter, Kirchenschreiberin

Pfarramt Nord – Obergösgen-Lostorf-Stüsslingen-Niedergösgen (KG Niederamt)

2022

- ein Jahr des Abschiednehmens
- ein Jahr des Willkommenheissens
- ein Jahr voller Wehmut, Schmerz und Angst
- ein Jahr voller Glaube, Hoffnung und Liebe

Das Jahr 2022 hatte viele Facetten. Auf kirchlicher Ebene war das Jahr für unseren Pfarrkreis Nord eine mit einem Ende und einem Neuanfang, mit Abschied nehmen und mit Willkommen heissen.

Wir mussten Ende April unseren langjährigen Pfarrer Michael Schoger mit einem grossen Koffer in Rente gehen lassen.

Das Jahr 2022 war eine Fortsetzung von 2021, geprägt von immer wieder ein «letztes Mal». Das Projekt Horizonte von Pfarrer Michael Schoger ging langsam seinem Ende entgegen. Dies bereitete uns sanft darauf vor, dass ein Wechsel bevorstehen würde.

Bis am Schluss war Michael Schoger 100 % im Einsatz. Er hat das Kirchenleben bis zum 30. April, seinem offiziellen Pensionsanfang, aktiv mitgestaltet.

Pfarrerin Furrer hat uns mit ihrer frohen, umgänglichen Art kompetent durch den Sommer geführt. So durften wir am 3. Juli zusammen den Schloss-Gottesdienst feiern. Endlich wieder einmal beim schönsten Wetter, wirklich beim Schloss. Ein wunderbarer, gesegneter Anlass.

Auch der ökumenische Dank-, Buss- und Bettag am 18. September wurde

rege besucht und konnte mit einem gemütlichen, gemeinsamen Mahl abgeschlossen werden. Diese gemeinsamen Mahlzeiten, Apéros, Kirchenkaffees haben uns zwei Jahre gefehlt. Es tut gut, diese Begegnungsmöglichkeiten wieder anbieten zu dürfen und einander so wieder näher zu kommen, sich miteinander auszutauschen. Der Dank-, Buss- und Bettag war ausserdem der letzte ökumenische Anlass mit unserer katholischen Kollegin Mechtild Storz. Auch sie mussten wir, nach Jahren der wunderbaren Zusammenarbeit, in den Ruhestand gehen lassen. Wir danken Mechtild von Herzen für die vielen gesegneten, gelungenen Anlässe, die wir zusammen durchführen konnten und wünschen ihr Erfüllung und Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.

Die Kinder kamen auch dieses Jahr nicht zu kurz. Sie konnte regelmässig das KiK in Obergösgen und Lostorf besuchen. Zudem wurde wieder ein Ferienpass angeboten. Am 14. Mai wurde ein Familientag durchgeführt. Kinder mit Eltern sind gekommen und haben sich mit dem Thema «wachsen und gedeihen» beschäftigt. So konnten sie einen Eindruck vom KiK gewinnen. Das KiK Obergösgen hat sich am 27. August mit den Kindern auf die Spuren der Dinosaurier im «Jurapark» Aarau begeben. Man kann sich die leuchtenden, neugierigen Kinderaugen lebhaft vorstellen. Am 24. September fand dann der KiK Treff mit Lostorf und Obergösgen zusammen statt.

Der neue Pfarrer Stefan Wagner hat sich inzwischen schon intensiv in sein Amt eingearbeitet.

Wir sind gesegnet und dankbar, dass Stefan Wagner sich für ein Amt als Gemeindepfarrer entschieden hat und natürlich, dass dies bei uns ist! Herzlich willkommen Stefan, dass Gottes Segen dir gewiss sein mag und dich in deinem Wirken begleiten und stärken darf.

Rückblickend war es wieder ein bewegtes Jahr. Ein Jahr von Abschiednehmen und von Neuanfang.

Dies trifft nicht nur auf unseren Pfarrkreis zu. Auch international mussten viele von ihren Vertrauten Abschied nehmen und einen Neuanfang wagen.

Abschied nehmen, verbunden mit Trauer, Angst, Unsicherheit. Aber auch mit Hoffnung.

Auf internationaler Ebenen hat es mit Frieden begonnen und im Krieg geendet. Dies hatte auch auf unser kirchliches Wirken Einfluss. Der Krieg zwischen der Ukraine und Russland hat uns alle geprägt. Wir wurden uns unserer Freiheit wieder bewusst. Die Solidarität mit den Geflüchteten unter der Bevölkerung war enorm. Noch befinden sich viele Flüchtlinge unter uns. Die Kollekte wurde für diese Flüchtlinge gesammelt. Pfarrer Stefan Wagner steht im Kontakt mit dem sozialen Dienst in unserem Pfarrkreis, um eine sinnvolle Verwendung dieses Kollektengeldes zu koordinieren. U. a. wurde in Zusammenarbeit mit der Kirche Olten ein Weihnachtsfest für und mit UkrainerInnen Anfangs Januar 2023 organisiert und finanziell unterstützt.

Die vielen Hilfsaktionen, Sammlungen und angebotenen Schlafplätze zeugen von einer grossen Solidarität. Unsere zurückgewonnene Freiheit, nach zwei Jahren Corona Einschränkungen, wurde mit den Geflüchteten geteilt. Aufs Neue wurde uns vor Augen geführt, wie dankbar wir sein sollten in Frieden und Freiheit leben zu dürfen.

Haben wir als Kirchgemeinde genug getan, um unseren Mitmenschen zu helfen? War das Jahr 2022 aus kirchlicher Sicht fruchtbar? Konnten wir da sein, wenn es uns gebraucht hat? Haben wir die verzweifelten Mitmenschen in ihrer Not erkannt und konnten ihnen beistehen?

Hilfe nah und fern, schliesst einander nicht aus. Doch bleibt es ein schwieriges Unterfangen seine Hilfe, seine Unterstützung gerecht zu verteilen. Nicht zu vergessen, dass es auch Zeiten gibt, wo man selber eine Unterstützung, einen tröstenden, stärkenden Arm braucht.

Auch im Jahr 2022 haben wir alle das getan, was in unseren Möglichkeiten liegt. Ohne die Arbeit von allen wäre es nicht möglich, kirchliche Anlässe durchzuführen. Ohne sie als Mitmenschen, wäre das Weiterleiten von Gottes Liebe sinnlos. Es geht nicht darum, wer am meisten sichtbare Hilfe leistet. Es geht darum, dass es von Herzen kommt und dies wird in kleinen Aufmerksamkeiten, unerwarteten Begegnungen, einem liebevollen Gruss, einem warmen Lächeln jeden Tag sichtbar.

Baudien Suter,
Präsidentin Kirchenkommission

Pfarramt Süd – Däniken-Gretzenbach-Schönenwerd-Eppenberg-Wöschnau (KG Niederamt)

Das neue Jahr wie auch unser Kirchenjahr hiessen wir am 2. Januar mit einem Gottesdienst in der Kirche Däniken willkommen. Die Besucherinnen und Besucher konnten nochmals den stimmig geschmückten Weihnachtsbaum mit den echten Kerzen geniessen und im Anschluss an den Gottesdienst auf

das neue Jahr anstossen. Eine Woche später luden wir zu einem Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Schönenwerd ein. Nach der Predigt verweilten die Anwesenden gerne beim wärmenden Kirchenkaffee und interessanten Gesprächen.

Am 16. Januar feierten wir in Däniken den ökumenischen Einheitsgottesdienst mit Chinderfiir und Taufe. Eine Woche später durften wir den ökumenischen Gottesdienst zur Einheit der Christen in Schönenwerd feiern. Ende Januar fand der erste Abendgottesdienst in Gretzenbach statt. Auch an diesem Anlass wurden der Kirchenkaffee und auch das wohlriechende Gebäck sehr geschätzt. Im Januar durften wir auch zwei Seniorennachmittage mit Lotto, eine Stubete sowie einen Höck mit Erinnerungsfotos der letztjährigen Seniorenferien durchführen.

Anfang Februar wurde das Familienferien-Skilager in Kandersteg organisiert. In fröhlicher Gemeinschaft und bei gemütlichem Beisammensein konnten die Teilnehmenden eine unvergessliche Winterwoche verbringen. Die Teilnehmenden sind noch heute des Lobes voll über die Kochkünste unserer Gemeindeschreiberin Therese Grütter. Nach den Gottesdiensten in Schönenwerd, Däniken und Gretzenbach verweilten die Anwesenden gerne bei angeregten Gesprächen und einer Tasse Kaffee. Im Weiteren konnte ein ökumenischer Jass-Nachmittag in Gretzenbach und eine Stubete mit einer Theatervorstellung in Schönenwerd durchgeführt werden.

Im März feierten wir den Weltgebetstag mit den Ländern England, Wales und Nordirland. Nur zwei Tage später fand in Gretzenbach der ökumenische Gottesdienst «Gretzenbach teilt» statt. Die Schilderungen von Katmandu und auch von den Patenkindern beeindruckten sehr. Weiter konnte ein ökumenischer Gottesdienst mit anschliessendem Fastensuppenessen in Schönenwerd durchgeführt werden. Am 20. März luden wir nach dem Gottesdienst zur Ortskirchgemeindeversammlung und anschliessendem Risotto-Essen ein. Der Erlös zugunsten der Aktion «Brot für alle» war beeindruckend. Mit dem Abendgottesdienst in Gretzenbach mit anschliessendem Kirchenkaffee beendeten wir den Monat. Es wurde auch der legendäre Raclette-Abend, die Fastensuppe, die Stubete, die Chinderfiir sowie der Värsli-Nachmittag durchgeführt.

Am 3. April konnte ein Gottesdienst in der Kirche Däniken gefeiert werden. Eine Woche später wurden 11 Jugendliche aus Däniken, Gretzenbach, Schönenwerd und Niedergösgen konfirmiert. Die Däniker Bläser umrahmten den Anlass musikalisch passend. Das anschliessende Wochenende war geprägt durch die Osterfeierlichkeiten. Der Karfreitagsgottesdienst fand in der Kirche in Gretzenbach statt. Zwei Tage später konnte der Ostergottesdienst unter der Mitwirkung der ökumenischen Chorgemeinschaft in Däniken gefeiert werden. Am 24. April fand in der reformierten Kirche in Lostorf der Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Michael Schoger, welcher nach 38 Jahren Pfarrtätigkeit im Niederamt in Pension ging, statt. Weiter sind im April die Abend-Fastensuppe für Erwachsene, der Zmorgehöck, der Seniorenanlass mit einem Zauberer sowie die Stubete zum Thema Sicherheit im Alltag speziell zu erwähnen.

Im Mai konnten wir zwei Gottesdienste in Däniken und in Schönenwerd mit anschliessendem Kirchenkaffee durchführen. Am 22. Mai fand in der reformierten Kirche in Lostorf ein Festtagsgottesdienst statt. Der Anlass stand unter dem Motto «In gemeinsamer Mission unterwegs – lokal, kantonal, national». Die Predigt wurde von Pfarrerin Rita Famos, Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, gehalten. Der Auffahrtsgottesdienst wurde in Schönenwerd gefeiert und am letzten Sonntag im Mai der Abendgottesdienst in Gretzenbach durchgeführt. An beiden Anlässen gab es mehr als einen Kirchenkaffee. Weiter fanden im Mai der ökumenische Ausflug der Senioren von Gretzenbach, der Zmorgehöck und die Stubete mit einem Vortrag über den Marsch vom Bodensee nach Verona statt.

Der Beginn im Juni stand im Zeichen des zentralen Pfingstgottesdienstes in Däniken. Eine Woche später konnte das ökumenische Sommerfest in Schönenwerd gefeiert werden. Die Darbietungen der Musikgesellschaft Schönenwerd fanden grosse Begeisterung. Am 19. Juni wurde die immer sehr beliebte Chinderfiir in der Hofchäsi in Gretzenbach organisiert. In Schönenwerd wurde der Gottesdienst zur Kulturwoche mit anschliessendem Essen sehr gut besucht. Nebst den genannten Anlässen sind im Juni auch die Stubete mit Bräteln, der beliebte Waidumgang, der Weiterbildungsanlass mit Führung durch das Haus der Religionen in Bern und die Reise der Senioren von Gretzenbach ins Emmental und Entlebuch zu erwähnen.

Der traditionelle Schulschlussgottesdienst fand in Däniken am 3. Juli statt. Die Besucherinnen und Besucher genossen den Tag im Garten vor dem Kirchgemeindehaus.

Chilefescht in Schönenwerd bei perfektem Wetter

Ökumenischer Gottesdienst unter den Linden in Gretzenbach

Weiter konnte im Täli von Däniken der ökumenische Waldgottesdienst mit Chinderfiir gefeiert werden. Die Anwesenden genossen das gemütliche Beisammensein beim Mittagessen.

Nach zwei Gottesdiensten im September ist der ökumenische Bettags-Gottesdienst vom 18. September speziell zu erwähnen. Der Abendgottesdienst fand am 25. September in Gretzenbach statt. Die gemütlichen Momente beim Kirchenkaffee wurden einmal mehr sehr geschätzt. Weiter sind auf die Reise der Senioren von Schönenwerd sowie auf die Seniorenferien des Pfarramts Süd im Schwarzwald hinzuweisen.

Im Oktober fand der ökumenische Erntedank-Gottesdienst unter Mitwirkung der ökumenischen Chorgemeinschaft in Däniken statt. Die Landfrauen schmückten die Kirche passend und verwöhnten uns nach dem Gottesdienst mit Most, Zopf und Wein. Gleichentags durften wir den neuen Pfarrer des Pfarramts Nord, Stefan Wagner, in Lostorf begrüssen. Es folgten zwei weitere Gottesdienste in Schönenwerd und Däniken und am 23. Oktober der Erntedank-Gottesdienst in Schönenwerd.

Im November fand der Reformationsgottesdienst der Kirchgemeinde Niederamt in Niedergösgen statt. An den beiden nachfolgenden Sonntagen wurden anlässlich der Ewigkeitsgottesdienste der Verstorbenen gedenkt. Am 26. November fand die Adventsbesinnung in Däniken statt. Der Dankesanlass vom 11. November wird in bester Erinnerung bleiben, wie auch der ökumenische Seniorenanlass mit Mandolinen-Konzert, der Märlinachmittag und die Stubete.

Der Dezember war geprägt durch die Adventsfeierlichkeiten. Am 10. Dezember wurde die Weihnachtsfeier der Chinderfiir in Gretzenbach durchgeführt. Einen Tag später fand in Däniken und eine Woche später in Schönenwerd ein Gottesdienst statt. Die Höhepunkte der kirchlichen Anlässe bildeten am 24. Dezember der Gottesdienst zum Heiligabend in Gretzenbach und am 25. Dezember der Weihnachtsgottesdienst in Däniken. Die ökumenische Chorgemeinschaft verlieh dem Anlass mit ihrem Gesang die entsprechende Würde. Der Anblick der feierlich geschmückten Kirche mit dem mächtigen Weihnachtsbaum und den zahlreichen Kerzen sowie den kunstvoll dekorierten Krippen war wiederum überwältigend.

Nebst den aufgeführten kirchlichen Anlässen sind weiter speziell zu erwähnen: Die ökumenische Chinderfiir, der Kolibri-Träff, die Seniorennachmittage und Seniorenmittagstische, das Familienskilager in Kandersteg, die Konfirmandenreise in den Europapark, die Seniorenreisen, der Kinoabend, das Spaghettiessen für die zukünftigen und ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden, der Weihnachtsmarkt in Gretzenbach und die Anlässe Ruhe und Besinnung.

Das Pfarramt Süd ist sehr dankbar, dass das vergangene Jahr mit wenigen Ausnahmen wieder wie bislang geplant werden konnte und die entsprechenden Anlässe stattfinden durften.

Matthias Suter,
Präsident Kirchenkommission

Oensingen-Kestenholz

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen

Die Jahreslosung 2022 aus Johannes 6 verbreitete Zuversicht und Gottvertrauen. Ob Sänger-, Jodler-, Bläser- oder Zithergruppen nach und nach durften im Jahr 2022 alle wieder in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen mitwirken; natürlich mit feinen Apéros im Anschluss und gemütlichen Höcks zur Pflege der Gemeinschaft.

Pauluschor im Einsatz auf der Empore

Konfirmation

Bei der Konfirmation verarbeiteten die KonfirmandInnen ihre Erfahrungen mit der Kirche und zeigten humorvoll auf, wie sie sich eine Kirchgemeinderatssitzung, den Streit zwischen Luther und Zwingli, ein Gespräch der Freiwilligen in der Küche und ein Gespräch einer Pfarrerin mit dem Tod vorstellen.

Wannengespräch von Zwingli und Luther

Töffgottesdienst

Rolling, rolling, rolling! – lautete das Motto des Töffgottesdienstes, der dieses Jahr einem ganz speziellen Geschwisterpaar gewidmet war, das schon vor 40 Jahren im Auftrag des Herrn unterwegs war: Die Blues Brothers! Natürlich durfte auch dieses Jahr die Töffsegnung im Anschluss an den Gottesdienst und die Ausfahrt mit dem gemeinsamem gemütlichen Würstlihöck nicht fehlen.

Töffsegnung vor der Kirche

Seniorenferien

Bei strahlendem Postkartenwetter reiste im Sommer nach der verordneten zweijährigen Zwangspause wieder ein munteres Grüppchen von 21 Personen in die Seniorenferien, dieses Mal ging's eine Woche ins Ländli nach Oberägeri, von wo aus täglich wunderschöne Ausflüge und interessante Führungen mit Bus, Schiff oder Pferdekutschen unternommen wurden.

Kutschenfahrt auf den Raten

Für einen Tag nach Afrika

Anlässlich der Eröffnung der Lewa-Savanne in der Corona-Zeit gingen wir bei der Gemeindereise Anfang September auf «Safari» in den Zürcher Zoo. Nach dem Zusammentreffen mit Zebras, Nashörnern und Giraffen erwartete die bunte Gruppe ein feines Pizza-z'Mittag in froher Runde.

Mit den Giraffen auf Du und Du

Kirchenfest mit Theater und Güggeli

Zum Thema «Little Jo – voll verträumt» führten die Kinder des Religionsunterrichts am Bettag ein fulminantes Theater zur biblischen Josefsgeschichte auf. Wie in der Vor-Corona-Zeit waren nebst den Schulkindern auch wieder die Kindertanzgruppen aus Aarau, der Pauluschor, die KonfirmandInnen und der Kirchgemeinderat engagiert im Einsatz.

Spannung vor dem Theater der Kinder...

... und Entspannung beim Güggelischmaus

Ökumene

In der Schule haben wir auf das Zwei-Säulenmodell im Religionsunterricht umgestellt, sodass dieser nun ökumenisch angeboten wird. Neben den regelmässigen ganzjährigen ökumenischen Angeboten, wie den Roggenparkgottesdiensten und den ökumenischen Suppentagen waren im Mai der Schlossgottesdienst und im Juni der Gottesdienst in Kestenholz ein Zeichen gelebter Ökumene.

Schlossgottesdienst mit hohem Besuch

Ökumenisches Krippenspiel in Kestenholz

Gottesdienst am Zibelimäret

Ende Oktober schlenderten die Menschen wieder befreit auf den «Oensiger Zibelimäret», wo im Autoscooter Lunapark von Maja Hauri zum zweiten Mal der Butschauto-Gottesdienst stattfand.

Startbereit zum Butschauto-Gottesdienst

Teamwork beim «Chumm, los und lueg»

Was wäre unsere Kirchgemeinde ohne die Pflege der Gemeinschaft – unsere

Freiwilligenteams machen's möglich und verwöhnen uns z.B. bei den «Chumm, los und lueg» (CLL)-Nachmittagen mit einem feinen Zvieri.

Seniorentheatergruppe Lyss beim CLL

Ein grosses Dankeschön allen Menschen, die sich das ganze Jahr hindurch in unserer Kirchgemeinde mit Herz und fleissigen Händen engagiert haben.

Pfarrerin Yvonne Gütiger

Olten-Stadt

Die «sanfte Revolution» wie sie im letztjährigen Jahresbericht 2021 angetönt wurde, hat im Folgejahr 2022 so nicht stattgefunden. Mit dem Entschluss, die Friedenskirche während der Wintermonate, d. h. von November 2022 bis Ende April 2023 mit Ausnahme verschiedener Funktionsräume zu schliessen, wurden die Gemeindemitglieder zwar nicht erschreckt, denn an einer ausserordentlichen Versammlung der Kirchgemeinde am 31. August 2022 wurde darüber abgestimmt… die Gemeindemitglieder wurden aber mit dem Ernst eines sehr engen finanziellen Korsetts konfrontiert. Wird das halbe Jahr minimierter Heizkosten tatsächlich spürbar die wirtschaftliche Lage der Gemeinde entlasten?

Der kirchliche Kultus ist in der Zeit ab dem 1. 11. 2022 nicht eigentlich in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Pauluskirche öffnete weit ihre Tore für Gottesdienste an jedem Sonntag. Auch muss seit November nicht ein teurer Shuttle-Service vorgehalten werden: Die nachbarschaftliche Hilfe von Gemeindemitgliedern springt für den Transport ein, so dass die Gläubigen von rechts der Aare keine unüberwindbaren Schwierigkeiten für den Gottesdienstbesuch haben. Beim Vögeligarten-Fest im Sommer stand die Friedenskirche noch einmal sprichwörtlich im Zentrum. Ihr markanter Turm wurde von unzähligen Festbesuchern bestiegen.

Einige Veranstaltungswünsche auf Mietbasis mussten für den betreffenden Zeitraum abgesagt werden, da sich nur die Infrastruktur der Friedenskirche für grössere Konzerte gut eignet.

Wenn das Ergebnis des Lockdowns der Friedenskirche evtl. nicht den erwünschten Spareffekt zeigen sollte, dann wurde immerhin eine hoffentlich heilsame (?) Unruhe erzeugt, die das übergeordnete Projekt der «Zukunftskirche» anfeuert.

Personelle Veränderungen: Die Diakon-Stelle von Judith Flückiger konnte nach wenigen Monaten Vakanz durch Beat Bachmann in einem Teilzeitpensum ab August als Diakonischer Mitarbeiter bekleidet werden. Ein kleinerer Teil seines Engagements findet in Dulliken statt, ganz nach dem Wunsch, die vier Gemeinden der reformierten Kirche Olten mehr zusammenzubringen. Sein Multitalent hat er mit der viel beachteten szenischen Darstellung der Christnacht bewiesen, die mehrfach präsentiert wurde.

Mit der Berufung von Doris Bürgi-Smonig als Fachstellenleiterin Religionsunterricht ist der Religionsunterricht in den Schulhäusern gewährleistet. Mit ihr hat sich die Unterrichtskommission neu formiert, um die Zukunft des Religionsunterrichtes sicher zu stellen. Die demographische Entwicklung hat in den Schulhäusern faktisch dazu geführt, dass Klassen kein reformiertes oder sogar christlich erzogenes Kind mehr unter sich haben.

Ab August 2022 ist neu in unserer Gemeinde Thierry Wey im Vikariat bei Pfarrer Uwe Kaiser mit kirchlicher Arbeit engagiert, oder wie er sagt: Er sieht sich als Teil der Kirche. Er ist ein Sympathieträger in allen Bereichen! Bei Drucklegung des Jahresberichtes wird leider schon die Hälfte seiner Oltner Zeit vorüber sein.

Gehen und Kommen von Mitgliedern der Kirchenkommission hielt auch im Jahre 2022 an, leider in der Bilanz so, dass nur noch eine Vierergruppe die Geschicke der Gemeinde mitgestaltet. Mit Martin Walther und Suresh Guptara sind hervorragende Akteure in der Kommission tätig, die den Kontakt zu anderen Gruppierungen suchen und somit echte christliche Networker sind.

Verzicht musste wegen der im Jahre 2022 auslaufenden Covid-Protektionsmassnahmen nur noch in kleinem Rahmen geübt werden. Die Vermietung von Räumlichkeiten hat in diesen Tagen wieder den Vor-Corona-Stand erreicht mit der Aussicht, dass die prekäre finanzielle Situation durch grössere Einnahmen etwas gelockert werden kann.

Nicht unerwähnt bleiben soll der umfangreiche Veranstaltungskatalog mit zahlreichen kirchlichen und künstlerischen Themen.

Foto der vielbeachteten Christnacht-Präsentation

Das Stichwort «Zukunftskirche» darf kein Zauberwort ohne Wirksamkeit bleiben. Insofern bündeln sich seit dem letzten Jahr vermehrt Kräfte innerhalb der Gesamtgemeinde, die in vielfältiger Gremienarbeit Ergebnisse präsentieren, die hoffentlich eine hohe Akzeptanz finden.

Prof. Dr. Peter Engelhardt,
Präsident Kirchenkommission

Dulliken-Starrkirch-Wil-Walterswil (KG Olten)

Seit Beginn des Jahres 2022 ist die Gemeinde Walterswil in den Pfarrkreis Dulliken integriert. Bereits vor den Sommerferien wurde mit einem neuen Oberstufenprogramm in Walterswil gestartet. Im Verlauf des Jahres haben die Jugendlichen auch den Jugendraum neu eingerichtet und mit selbst gesprayten Graffitibildern ausgeschmückt.

Im Sommer wurde der Häbet-Gottesdienst im Freien gefeiert und in den Sommerferien das traditionelle Kinder- und Jugendlager durchgeführt, welches sich reger Beliebtheit erfreute. Um auch Menschen von der Nordseite des Engelbergs den Besuch der Gottesdienste in Walterswil zu ermöglichen, wird ein Shuttleservice für diejenigen angeboten, welche nicht auf eine Mitfahrgelegenheit zurückgreifen können.

Auch dieses Jahr fand das bereits etablierte Heilfasten während je einer Woche im März und im November statt. Gestaltet durch Freiwillige sowie die Teilnehmenden selber, konnten die Fastenden gemeinsam in einer Gruppe von Gleichgesinnten mit weniger Essen, weniger Hektik und anregenden Gesprächen die Selbstheilungskräfte ihrer Körper aktivieren.

Ebenso wurde unser Welcome-Club für Kinder und Jugendliche über das Jahr hinweg durch ein Team von Freiwilligen gestaltet und getragen. Seit August ist unser neuer diakonischer Mitarbeiter Beat Bachmann verantwortlich für die Koordination sowie das Coaching der mitwirkenden Freiwilligen. Anlässe wie Ausflüge in eine Boulderhalle, eine Percussion-Session mit einfachen Hilfsmitteln sowie der Besuch einer Hundeschule bereiteten den zahlreich erschienenen Kindern viel Spass.

Zum Feiern Anlass gab unser Angebot für die Kleinsten. Die CCC (Chli-Chind-Chile) feierte ihr 10-jähriges Jubiläum. Im Garten der Zwinglikirche in Dulliken wurde ein buntes Programm für die Kinder veranstaltet mit Hüpfburg, spannenden Spielen und einer gemeinsamen Grillade. Dieser Geburtstag wurde zum Anlass genommen, vor dem Gemeindehaus zusammen einen Zuckerahorn zu pflanzen und eine Kette mit Gebetsfähnchen aufzuspannen.

Neu in unserem Programm sind Konzert-Gottesdienste mit unserer zur Konzertpianistin ausgebildeten Organistin Maria Anikina. Nebst zwei weiteren Konzerten zur Abendzeit umrahmte Maria Anikina auch unseren Adventsfensteranlass im Dezember mit Auszügen aus Tschaikowsky's Nussknacker. Im Anschluss spielte sie zusammen mit ihrem Mann Vadym russische, ukrainische und deutsche Weihnachtslieder, welche unsere ukrainischen und russischen Besucher sehr berührte.

Neben neuen Angeboten fanden auch bewährte Veranstaltungen und Angebote in diesem Jahr ihre Fortsetzung, darunter wieder der gut besuchte Schlagergottesdienst, das beliebte multikulturelle gemeinsame Kochen, die Seniorennachmittage, der Oster- und der Nikolaus-Gottesdienst sowie ein Halloween-Generationen-Gottesdienst, bei welchem wir anschliessend durch ein fantastisches Dessertbuffet verwöhnt wurden. Überdies veranstalteten wir im Juni im Freien bei wunderbarem Wetter einen Dankesanlass für unsere zahlreichen Freiwilligen, welche dazu Salate und Desserts beisteuerten, während Behördenmitglieder die Würste grillten und die Getränke ausschenkten.

Nebst all den neuen Angeboten und dem Alt-Bewährten beschäftigte sich unsere Kirchgemeinde in diesem Jahr aber auch der Krieg in der Ukraine ganz direkt. Schon früh nach Ausbruch des Konfliktes im Februar sind Menschen aus der Ukraine, vor allem Frauen mit Kindern, in die Gemeinden unseres Pfarrkreises gezogen. Sehr schnell wurde das bereits bestehende Partnerprogramm Sprachcafé mit der Gemeinde Dulliken ausgeweitet.

ECAP-Sprachkurse werden in unseren Räumlichkeiten angeboten. Das seit 2020 bestehende Training Deutsch, wel-

ches allen Migranten offensteht, wird zurzeit auch von den hier ansässigen ukrainischen Mitmenschen besucht und geschätzt. Zwei Mal im Monat findet überdies ein internationaler Treff statt, damit auch Zeit für persönlichen Austausch und Geselligkeit besteht. Das Training Deutsch wird wiederum durch etliche Freiwillige aus unserer Gemeinde ermöglicht, welche mit den Teilnehmenden in Kleingruppen unterschiedlicher Niveaus Konversation betreiben oder bestimmte Aspekte der deutschen Sprache einüben. Auch konnten wir die ukrainischen Kinder und Jugendlichen für Angebote wie den Welcome Club oder die Oberstufenarbeit in Walterswil gewinnen, und sie so in der Integration unterstützen. Unsere bereits vor dem Februar 2022 existierenden Angebote für Migranten haben seit dem Frühjahr an Wichtigkeit für unsere Gesellschaft gewonnen. Die rege Nutzung des Angebotes sowie die Wertschätzung, die wir durch die Teilnehmenden erfahren, zeigt auf wo wir in der heutigen Welt den Menschen wirklich Kirche sein können.

Andrea Schulzke,
Präsidentin Kirchenkommission
Pfarrer Sascha Thiel

Trimbach-Winznau-Hauenstein-Ifenthal-Wisen (KG Olten)

Im Februar mussten wir unsere langjährige Sozialdiakonin Sabine Woodtli verabschieden. Sie war über 18 Jahre lang zuerst in der Kinder- und Jugendarbeit, später in der Erwachsenenarbeit unserer Gemeinde tätig. Im Abschiedsgottesdienst dankten wir ihr herzlich für ihren grossen Einsatz und gaben ihr die besten Wünsche für ihre neue Aufgabe in der Kirchgemeinde Langenthal mit.

Nach langer Suche fanden wir mit Siân Surer eine Nachfolgerin für die vakante Stelle in der Sozialdiakonie.

Siân Surer – Diakonische Mitarbeiterin

Sie begann ihre Tätigkeit mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit anfangs August. Im Konfirmandenlager und in der Kinderwoche konnte sie erste Kontakte knüpfen und sich bereits einbringen.

Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr stellte das Gemeindewochenende während der Auffahrtsbrücke in Weggis dar. Jung und Alt genossen drei schöne Tage zum Thema «Feuer und Flamme» mit feinem Essen, Singen, Basteln, Gottesdienst, Rigi-Wanderung und viel Zeit für Gespräche und Gemeinschaftserlebnisse.

Auch die Seniorenwoche im September im Hotel Artos in Interlaken und Umgebung brachte für die 30 Teilnehmenden frohe Gemeinschaftstage und wohltuende Begegnungen im schönen Berner Oberland.

Zum ersten Mal luden wir in diesem Jahr zum «Chilebistro» ein. Eine Woche lang standen auf dem Vorplatz der Kirche Tische und Stühle sowie feine Kuchen und Snacks für gemütliche Kaffeerunden und Gespräche bereit. Auch Spielmöglichkeiten, die Hüpfkirche oder der Tischtennistisch wurden gerne genutzt. Engagierte Freiwillige und Passanten kamen so einander näher und wir konnten Hemmschwellen abbauen.

Beim ersten «Letzte-Hilfe-Kurs» nahmen 20 Interessierte teil und erlebten einen spannenden Morgen rund um das Thema «Abschied und Sterben».

Daneben bereicherten diverse Anlässe wie das Jahreskonzert unseres Gospelchores, der Kirchenstand am Dorfmäret, das Dankesessen für die Freiwilligen, das gelungene Krippenspiel mit «Bethli von Bethlehem», das Begegnungsfest in Winznau, das Kirchenfest in Trimbach, aber auch diverse Gottesdienste und Veranstaltungen für Menschen unterschiedlichen Alters das Leben in unserem Pfarrkreis.

Als Kirchgemeinde stehen wir mit der «Zukunftskirche» in einem herausfordernden Prozess, der uns auch in diesem Jahr beschäftigen wird.

Pfarrer Andreas Haag

Untergäu – Boningen-Hägendorf-Kappel-Rickenbach-Wangen (KG Olten)

Traditionellerweise haben wir das neue Jahr mit einem Zentralen Gottesdienst in Olten begonnen.

Am 21. März startet der Aufbau der «Corona Passion» in der Kirche Wangen. Dieser stimmungsvolle, virtuelle Weg durch die Passionszeit zog, obwohl schon zum zweiten Mal angeboten, viele Besucher an. Möglich machten dies zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer.

Ab April konnten endlich wieder Gottesdienste ohne Corona Massnahmen gefeiert werden. Maskenpflicht und Präsenzlisten gehörten nun der Vergangenheit an.

Die Suche nach einer geeigneten Pfarrperson für den Pfarrkreis Untergäu ging in eine nächste Runde. Einige Bewerbende hatten wir zum Gespräch eingeladen, teilweise auch zu einem zweiten Interview. Aus unterschiedlichen Gründen gingen die Kontakte leider nicht weiter. Umso dankbarer waren wir, dass Erich Huber weiterhin als Pfarrverweser die Lücke schliessen konnte.

Ende April verliess uns Florian Kunz, Sozialdiakon, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Eine Nachfolge in der Person von Andreas Schindelholz konnte per 1. August gefunden werden.

Im Juni öffnete das Café auf dem Kirchplatz in Wangen seine Tore und bot den Familien und der Dorfbevölkerung eine Woche lang Gelegenheit zum Spielen, andere Leute kennenlernen und sich auszutauschen.

Überraschend und unerwartet kam die Kündigung von Pfarrer Bruno Waldvogel per 31. Juli. Die Gemeinde verabschiedete ihn mit einem bunten und emotionalen Gottesdienst am 3. Juli in Wangen. Viele Worte des Dankes, z. B. von Daria Hof, Gemeindepräsidentin Wangen sowie von Johan Post, Kirchgemeindepräsident Olten gingen an Bruno Waldvogel für alles, was er für den Pfarrkreis Untergäu in fast sieben Jahren zusammen mit seiner Frau Bea getan hat.

Neben dem traditionellen Gemeindefest am 11. September für Alt und Jung in Wangen, gab es zahlreiche weitere Anlässe, wie POP-UP Lager, Zopfaktion, Berggottesdienst, ökumenischer Suppentag, Sommerplauschtage für Eltern und ihre Kinder.

Speziell erwähnen möchten wir die folgenden Anlässe:

Seniorenfahrt ins Säuliamt

48 erwartungsvolle Reiselustige der reformierten Kirche Untergäu unternahmen eine Fahrt ins Blaue. Erste Station dieses unterhaltsamen Ausflugs war das Kloster Kappel am Albis. Pfarrer Erich Huber erklärte bereits auf der Fahrt dorthin Geschichte und Gegenwart dieses bemerkenswerten Ortes. Um 1185 erbaut, erlebte das Kloster bis zum heutigen Tag eine wechselvolle Zeit. Weiter ging die Fahrt nach Steinhausen zum Mittagessen. Ein weiterer weitgehend unbekannter touristischer Leckerbissen wartete beim Kaffeehalt im Restaurant Niessenberg oberhalb Boswil. Eine frohgemute und vom Wetter begünstigte Schar erreichte am Abend die Haltestellen in Hägendorf, Rickenbach, Kappel und Boningen.

Chilbigottesdienst in Hägendorf

Jung und Alt freuten sich am ökumenischen Gottesdienst auf der Butschibahn. Die Pfarrer Erich Huber, Stefan Schmitz und Adrian Bolzern durften eine erwartungsvolle Gemeinde begrüssen, die in den Autoskooter und auf den Bänken Platz genommen hatte. Maya Hauri, die Besitzerin der Anlage hatte nach zweijährigen Corona-Pause wieder zum Chilbigottesdienst eingeladen und viele waren gekommen. Zirkuspfarrer Bolzern stellte den Gottesdienst unter das Thema Zeit.

Ökumenischer Abendmahlsgottesdienst am Bettag in der reformierten Kirche Wangen

Unter der Leitung des aus früheren Zeiten eingespielten Tandems, Pfarrer Erich Huber und Pfarreileiter Sebastian Muthupara, feierte die Gemeinde den Bettag 2022.

Eingestimmt wurde die grosse Anzahl Besucher durch das Orgelspiel von Anna Ivanova und musikalisch bereichert vom Kirchenchor Untergäu. Sebastian Muthupara legte Psalm 103 aus und ging besonders auf das Danken ein. Mit dem feierlichen Abendmahl wurde der Gottesdienst beschlossen.

Am 24. September lud die Kiko alle Ehrenamtlichen zu einem tollen, selbstgemachten Brunch ein. Nebst einigen hilfreichen Informationen zu Rechten und Pflichten, wurde ihnen ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Brigitte Stoffel, Co-Präsidentin

Thal

Im vergangenen Jahresbericht schrieb ich folgende Zeilen: «Normalität ist noch ziemlich weit entfernt, aber immerhin – sind wir doch dankbar für die kleinen Schritte.»
Und es kam wesentlich besser!

Das Jahr 2022 hat gut angefangen und wir sind wieder im Vollbestand, was unsere kirchlichen Aktivitäten angeht – Gott sei Lob und Dank.

Die Livestream-Gottesdienste haben wir noch weiter angeboten und die generierten Klicks zeigen uns, dass einige Mitchristen noch immer froh um diesen Dienst sind. Es sind zwar immer weniger und deshalb haben wir uns entschlossen, ab Herbst auf diesen Dienst zu verzichten.

Gruppenfoto begeisterter Kinder

Unsere Dienst- und Gehaltsordnung (DGO) mit Anhang wurde überarbeitet und an der Budgetgemeindeversammlung wurde darüber befunden.

Der Suppentag startete erneut auch im 49. Jahr nach der Gründung. Dem Suppenruf folgen immer mehr Leute. Es dauert aber noch eine Weile, bis die alten Bestände erreicht werden.

Die Kindertage fanden unter dem Motto «LEGO-Stadt» statt. 50 Kinder und 20 Leiterinnen und Leiter verbrachten in den Frühlingsferien eine Woche zusammen. Es war eine inspirierende Zeit.

In der Bibel steht dazu im 1. Thessalonicher-Brief im Vers 18: «Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.»

Dieses Zitat habe ich letztes Jahr bereits geschrieben und es stimmt! Gott regelt die Dinge auf seine Weise und es ist gut.

Dankbar bin ich auch, was nach meinem Hirnschlag in der Jahresmitte passiert ist. Die Kirchgemeinde ist sehr gut aufgestellt. Zwar hat jedes Kirchgemeinderatsmitglied nun noch mehr Arbeit, aber es läuft und ich bin unendlich dankbar.

Dies ist der Grund weshalb meine Vizepräsidentin, Iris Steiner, nun den Bericht zu Ende führt.

Thomas Richartz,
Kirchgemeindepräsident

Ich werde den 21. Juni 2022 niemals vergessen. Die Nachricht von der schweren Erkrankung «meines» Präsidenten traf mich unsäglich. Sie veränderte so vieles. Mein Alltag richtete sich ab diesem Zeitpunkt hauptsächlich nach den Geschäften der Kirchgemeinde. Dank der Mithilfe sämtlicher Ratsmitglieder, durch die Unterstützung der Familie Richartz und Kraft den bemerkenswerten Fähigkeiten unserer Kirchgemeindeschreiberin gelang es uns, das Schiff auf Kurs zu halten. Das äusserte sich im Speziellen bei der Durchführung des Zeltfestes. Wir konnten auf viele fleissige Helfer zählen und verköstigten etliche Besucherinnen und Besucher.

Das Freiwilligen-Mitarbeiteressen fand Ende September in Welschenrohr bei Wurst, Brot und Salat statt. An dieser Stelle nochmals ein herzliches MERCI! Nun stehe ich vor der Durchführung meiner ersten Kirchgemeindeversammlung…

Danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen!

Iris Steiner-Gerber,
Kirchgemeinde-Vizepräsidentin

Thierstein

Im vergangenen Jahr gab es mit dem frisch eingesetzten Pfarrteam der katholischen Kirchgemeinde Breitenbach-Fehren-Schindelboden einige ökumenische Aufgabenbereiche neu abzustecken. Vor allem im Bereich Religionsunterricht gab es anfangs Jahr wechselseitig Klärungsbedarf. Es fanden im Januar vermehrt Beerdigungen statt, eine davon in ökumenischer Zusammenarbeit.

Im Februar fand ein Kanzeltausch mit dem Laufental statt. Gepredigt wurde dabei in Breitenbach und Grellingen. Im Bereich Kinder- und Jugendarbeit konnten wir neue Sing- und Spielformen im «Fiire mit de Chliine» ausprobieren: u.a. mit E-Gitarre.

Ein Malprojekt für Jung und Alt mochte ebenfalls begeistern: Die (Regenbogen-)Fische von Marcus Pfister und von Paul Klee lockten viele her zum Malen.

Eine Oberstufenschule beantragte Seelsorge für eine Schülerin. Die Ethikkommission eines lokalen Altersheims fragte daraufhin Pfarrer Barth um künftige Mitarbeit an und berief sogleich eine Sitzung ein, um eine koordinierte Fallbesprechung durchzuführen zwischen Pflege, Ärzteteam und Seelsorge.

Mitte März fand ein ökumenisches Gebet für die Ukraine statt (zum Ausbruch des Krieges mit Russland), in Teamwork mit der katholischen Kirchgemeinde Breitenbach. Auch wurden Abklärungen getroffen, ob Flüchtlinge in den Räumlichkeiten unserer Kirche untergebracht werden könnten. Die politische Gemeinde Breitenbach hatte indes genug eigene Kapazität, um die zugeteilte Anzahl an Ukraine-Flüchtlingen an Privathaushalte zu verteilen. Wir organisierten mit den Müttern und Kindern aus der Ukraine später ein gemeinsam gekochtes Essen für die Umgebung hier. Ende März genossen Mitarbeitende und Freiwillige das Mitarbeiteressen in einem Fehrener Restaurant.

Im Zeichen der «Fastenaktion» und «Brot für alle» fanden im April wieder erste Suppentage nach der Corona-Pandemie statt. Sie waren indes noch zaghaft besucht. Der grosse Schnee zu Beginn dieses Monats war vor allem im Gilgenberg eine Herausforderung für Bestattungen auf dem Friedhof. Der Ausbruch des Ukrainekrieges machte den Menschen hier zunehmend zu schaffen. Ehemalige Flüchtlinge aus dem Ostblock waren davon betroffen. Sie erlitten Flashbacks wegen der ähnlichen Situation wie zur Zeit des Ungarnaufstands 1956 oder des Prager Frühlings 1968.

Nach Ostern fand das heurige Konfirmandenlager in Adelboden statt. Es war abwechslungsreich, unter anderem mit Erlebnisstationen in Bern, Thun, Frutigen und Sigriswil.

Die erste Hälfte des Monats Mai diente zur Vorbereitung der beiden Konfirmationen. Ihre Themen waren: «Liebe und Vertrauen» und «Zukunft». Elf Jugendliche wurden konfirmiert.Ende Mai gab es zum ersten Mal eine «Offene Tafel für Alle» mit ukrainischem Essen. Initiantin war unsere Kirchgemeindepräsidentin Sandra Martino.

Glanzpunkte des Heumonats Juni waren ein Freiluftgottesdienst mit Taufe und Teilete im Innenhof der Kirche sowie die feierliche und ökumenisch vollzogene Umrahmung eines Spatenstichs bei der Wohnbaugenossenschaft Himmelried. Pfarrer Stéphane Barth nahm Mitte Monat am ersten dreitägigen Modul einer zweijährigen Ausbildung zum «Kontaktclown für Alters- und Pflegeheime» in Zürich teil.

Nach dem Schulendgottesdienst in Fehren am 6. Juli gab es am zweiten Juli-Wochenende eine herausfordernde Gemeindewanderung mit «Brätelzmittag» bei einer Waldhütte im Brislacher Allmet. Jung und Alt waren mit dabei, Hartgesottene bis zum Schluss auf den insgesamt zehn Wanderkilometern. Ab Mitte Juli schleuderte die Pfarrfamilie während ihrer Ferien den Honig der eigenen Bienenvölker und betreute zudem die Katze einer Familie aus der Kirchgemeinde, welche selbst in den Ferien war. Die Teilnahme an der Jungbürgerfeier in Breitenbach am 31. Juli war eine schöne Sache (privat) und (beruflich) eine Gelegenheit, sich wieder einmal so richtig unter die Dorfbevölkerung zu begeben.

In Beinwil fand beim «Klosterschürli» eine 1. August-Feier statt. Pfarrer Stéphane Barth durfte eine Andacht mitgestalten. Thematisch widmete er sich der «Krebspest» in der Lüssel, die damals gerade im Bach grassierte, der am Passwang entspringt. Regierungsrätin Brigit Wyss hielt zur Lage der «Energieversorgung» eine Ansprache an die Beinwiler Bevölkerung. Gegen Ende Monat zogen die Taufen nochmals an. Eine zweite offene Tafel fand am 27. August statt und war den Speisen Rumäniens gewidmet. Carmen Roth aus Büsserach kochte «Sarmale». Sehr lecker!

Mit der Pferdegenossenschaft Birstal durfen wir am 21. August, zusammen mit Pfarreiseelsorgerin Carmen Stark aus Breitenbach und Pfarrerin Regine Kokontis aus Laufen, einen schönen Segensgottesdienst feiern.

Zu Beginn des Monats September lud die «Fachkommission Religionsunterricht» zu einer Zukunftswerkstatt in Solothurn ein, die von den verschiedenen Kirchgemeinden gut besucht war. Ebenfalls gut besucht war – nach eher lauen Monaten – ein Seniorennachmittag, der dem letzten Kästräger des Talbergs bei Weissenburg im Simmental gewidmet war. Gottesdienstliche Highlights waren die Feiern zu Bettag und Erntedank. Mit Letzterem gekoppelt war ein «Mini-Bazar», dessen Erlös der Hilfsorganisation «Shanti Med» in Nepal einbezahlt wurde. Der Strickkreis verkaufte auf dem Mini-Bazar schöne Babykleider und Modeaccessoires, die Pfarrfamilie verkaufte Honig und Holzspielwaren.

Während des Monats Oktober gelangte eine Anfrage an uns für die Betreuung einer Familie bei der Sozialregion Thierstein. Dieser Anfrage konnten wir entsprechen. Die Herbstferienzeit diente der Erholung und Wiedergesundung vieler. Denn nach der ersten herbstlichen Corona-Welle kam es nun auch zur ersten hartnäckigen Grippewelle, die sich bis zu Weihnachten hin erstrecken sollte. Davon betroffen waren auch die Vorbereitungen zum Krippenspiel, da immer wieder Kinder oder Eltern krankheitsbedingt ausfielen.

Ökumenisch gestaltete Totengedenkfeiern, in den lokalen Altersheimen, kamen im November nach zwei Jahren coronabedingter Unterbrüche wieder zustande. Das wurde geschätzt! Ebenfalls fanden auf den trüben grauen Monat November hin ausgerichtete «Lichtblicke» statt: Ein mystischer Gottesdienst zu Schottland mit viel Flöten- und Orgelmusik und mit Kerzenlicht sowie ein bestens besuchter Lottomatch, organisiert von Lotti Gygli. Als vorweihnachtliche Veranstaltung fand ein «Adventsfenster» mit würzigem Umtrunk

statt. Hierfür halfen sich das Sigristenteam und die Sonntagsschule gegenseitig aus. Der Männerchor Breitenbach-Wahlen war im Gottesdienst zum Reformationssonntag zugegen. Eine weitere «Offene Tafel» war italienischem Essen gewidmet. Hierfür kochte Irene Marchesi (eine Breitenbacher Gemeinderätin) zusammen mit ihrer Familie feine Sachen, die allen Gästen mundeten.

Im Dezember fanden jeweils am Mittwochmorgen um 6.30 Uhr ökumenisch abgestützte Frühgottesdienste zu aktuellen Themen statt. Jeweils ein feines Frühstück motivierte die «Frühaufsteher» für Schule und Arbeit. Wegen Grippe fielen bisweilen auch die Lehrkräfte für den Religionsunterricht aus, die vertreten werden mussten. Das Krippenspiel der Sonntagsschule «Baruch, en unbruchbare Hirtehund» aus der Feder von Andrew Bond war ein Hit (und Geheimtipp) für das AZB und für alle Gottesdienstbesucher und -innen am Heiligen Abend. Blandine und Mahir Abgottspon beehrten uns mit schöner Weihnachtsmusik zu Orgel und Geige.

Pfarrer Stéphane Barth

Unser vergangenes Jahr 2022 war für die Kirchgemeinde wieder von vielfältigen Anlässen und Begegnungen geprägt. Nach einer happigen Zeit der (Corona-)Distanz war es für mich spürbar, dass die Menschen sich gegenseitig brauchen. Gespräche beim Kirchenkaffee sind viel mehr als nur «Blabla». Es sind Momente, in denen Mann/Frau gehört wird. Es wird Aufmerksamkeit geschenkt. Nur wenige Minuten Kontakt können einen ganzen Tag ins Positive drehen. Es ist schön zu sehen, wie dies geschätzt wird.

Es war uns dieses Jahr ein Anliegen, unsere Kirche noch mehr zu öffnen. Ein Stück Alltag zu werden. Mit diversen Anlässen ist uns dies gut gelungen. Der Strickkreis fand jungen Zuwachs. Da sind die Gesprächsthemen beim «Lismen» sicher abwechslungsreich.

Unsere offene Tafel hat zu ukrainischen, rumänischen und italienischen Spezialitäten geladen. Der Gedanke der Integration und des gegenseitigen Kennenlernens ist noch nicht ganz ausgeschöpft, aber ich denke, wir sind auf einem guten Weg. Zumal wir personell eher schmal aufgestellt sind und viele Aufgaben von Freiwilligen übernommen werden. Ohne diese fleissigen Helfer und Helferinnen würde auch unsere Kirchgemeinde nicht das bieten können, was wir im Programm haben.

Was wir in diesem Zusammenhang feststellen, ist, dass speziell gestaltete Gottesdienste sehr gut besucht sind. Sei dies die Osternachtfeier, das Erntedankfest, der Reformationssonntag, der mystische Gottesdienst oder die Weihnachtsfeierlichkeiten. Diese benötigen dann auch mehr Vorbereitung und Helferstunden.

Trotz stetigen Austritten und Steuerrückgängen möchten wir aber nicht unseren «Service» kürzen. Wir möchten weiterhin in die Zukunft investieren und das Angebot stetig erweitern. Wir haben noch viele Ideen, die wir nach und nach verwirklichen wollen, um für alle Altersstufen attraktiv zu bleiben. Ob die Rechnung aufgeht, steht in den Sternen… wie vor zweitausend Jahren.

Sandra Martino,
Kirchgemeindepräsidentin

«Die Kantonalkirche ist als kompetente Stelle für christliche Antworten auf den Zeitgeist und als wichtiger Leistungserbringer zu Gunsten einer friedlichen und sozialen Gesellschaft bekannt.»

Evangelisch-Reformierte Kirche
Kanton Solothurn

Präambel

Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! Ein Leib und ein Geist ist es doch, weil ihr ja auch berufen wurdet zu einer Hoffnung, der Hoffnung, die ihr eurer Berufung verdankt: Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

Epheser 4, 3-6